

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Kleinanzeigen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 155.

Verlags-Zernsprecher No. 2952.

Samstag, den 1. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Besteuerung der Gesellschaften m. b. H.

Folgendes Schreiben der weltbekannten Baufirma Borsum und Knauer in Berlin an die dortige Handelskammer illustriert die Angelegenheit auf das Beste:

Die in Aussicht genommene Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. interessiert die weitesten Kreise, und wir betonen mit allem Nachdruck, daß gegen dieses neue Besteuerungsprojekt auf das entschiedenste Widerspruch zu erheben ist.

Die Gründe sind schon mehrfachen Erörterungen unterzogen worden, wir möchten jedoch nicht unterlassen, folgende Gesichtspunkte besonders hervorzuheben, welche, soweit wir wissen, noch nicht die ausreichende Würdigung fanden.

Es ist bekannt, daß die neue Rechtsform der Gesellschaften m. b. H. in ganz ungewöhnlichem Maße Ansehen gefunden und eine Verbreitung gewonnen hat, welche die bei Erlaß des Gesetzes gehegten Erwartungen weit übersteigt. Ganz besonders auf dem Gebiete der Industrie hat sich diese neue Rechtsform eingeführt. Ihre große wirtschaftliche Bedeutung liegt darin, daß es mit ihrer Hilfe möglich gewesen ist, neue Industrien zu erschließen und gewinnbringend zu gestalten, die nicht erschlossen worden wären, wenn nur die Form der Aktiengesellschaft für die Heranziehung größerer Betriebskapitalien zur Verfügung gestanden hätte.

Die Belastung mit einer neuen Steuer, welche praktisch zur Doppelbesteuerung führen würde, könnte nur den Erfolg haben, daß der Unternehmungsgeist, der sich in dem letzten Jahrzehnt durch die Gründung zahlreicher Gesellschaften m. b. H. betätigt hat, gelähmt würde, denn es würde für manche mittlere und kleinere Gesellschaft eine Lebensfrage sein, wenn sie gezwungen wäre, neben den Steuern, die ihre Gesellschafter für das ihnen aus der Gesellschaft zufließende Einkommen zahlen müssen, noch selbstständig das durch den Geschäftsbetrieb erzielte Einkommen der Gesellschaft als solches zu besteuern. Wenn dieser Erfolg eintritt, so würde damit gerade die entgegenge setzte Wirkung erzielt werden, daß nämlich die Steuerkraft geschwächt wird und sich damit das Ergebnis der Steuern vermindert.

Zur Begründung des Steuerprojektes ist in erster Reihe darauf hingewiesen worden, daß die Aktiengesellschaften schon jetzt in derselben Weise besteuert werden. Man versucht es als eine Ungerechtfertigkeit zu bezeichnen, die Gesellschaften m. b. H. von einer Steuer frei bleiben zu lassen, die bei einer Aktiengesellschaft erhoben wird. Diese Begründung erscheint gänzlich verfehlt. Zunächst kann die Tatsache, daß bei den Aktiengesellschaften die doppelte Besteuerung des Einkommens stattfindet, über-

haupt nicht als Rechtfertigungsgrund verwendet werden, weil auch die doppelte Besteuerung der Aktiengesellschaften nach allgemeiner Überzeugung schon eine Ungerechtfertigkeit darstellt. Dieser ungerechte Zustand kann also nicht dazu dienen, eine weitere Ausdehnung auch auf andere Gesellschaften zu begründen.

Es kommt hinzu, daß die Aktiengesellschaft und die Gesellschaft m. b. H. wesentlich von einander verschieden sind. Bei der Aktiengesellschaft befinden sich die Aktien im Besitze einer unbegrenzten Anzahl von Personen, welche meistens den Leitern der Aktiengesellschaft überhaupt nicht bekannt sind. Es fehlt also hier mehr oder weniger vollständig der persönliche Zusammenhang zwischen den Aktienbesitzern und der Leitung der Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft m. b. H. stellt einen engeren Zusammenhang dar. Nach dem Grundgedanken des Gesetzes ist die Gesellschaft m. b. H. nur eine offene Handelsgesellschaft mit Beschränkung der Haftung auf die Einlagen der Gesellschafter. Die Veräußerung der Geschäftsanteile ist regelmäßig an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden. Ein Handel der Geschäftsanteile an der Börse ist unmöglich gemacht; damit ist den Anteilhabern die Möglichkeit genommen, mit ihren Anteilen zu handeln, sie bei Bedarf sofort zu realisieren und einen augenblicklich guten Kursstand auszunutzen. Es kann darnach keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesellschafter einer Gesellschaft m. b. H. sich bezüglich der Verwertung ihres Besitzes in einer wesentlich ungünstigeren Lage befinden als die Gesellschafter einer Aktiengesellschaft.

Vor allen aber ist folgendes zu beachten, was besonders vom Standpunkte der Steuerbehörde aus von Belang ist:

Bei den Gesellschaften m. b. H. besteht nach § 40 des Gesetzes die Verpflichtung, alljährlich eine Liste der Gesellschaften mit Angabe der Stammeinlagen jedes einzelnen Gesellschafters bei dem Handelsregister einzureichen. Die Steuerbehörde ist auf diese Weise in der Lage, genau festzustellen, wie hoch die Beteiligung jedes einzelnen Gesellschafters ist. Es ist daher unmöglich, daß ein Gesellschafters das Einkommen aus seiner Beteiligung bei einer Gesellschaft m. b. H. der Besteuerung entziehen könnte. Wesentlich anders liegt die Sache bei den Aktiengesellschaften. Die Steuerbehörde hat keine Mittel, festzustellen, in wessen Händen sich die Aktien befinden und wenn das Einkommen aus dem Aktienbesitz zufließt. Die Besteuerung des Aktienbesitzes ist demnach sehr erschwert. Es dürfte nicht zu weit gegangen sein, wenn behauptet wird, daß Millionen Einkommen aus Aktienbesitz unbesteuert bleiben, weil die Besitzer der Aktien ihren Besitz der Steuerbehörde nicht angeben. Die Gesellschaften m. b. H. verdienen vom steuerpolitischen Standpunkte aus nicht eine Gleichstellung, sondern eine Bevorzugung vor den Aktiengesellschaften.

Aus allen diesen Gründen ist es erforderlich, daß die Industrie mit größter Entschiedenheit gegen das neue Steuerprojekt Einspruch erhebt. Es ist bedauerlich, daß

nicht schon im Abgeordnetenhaus gelegentlich der Mitteilung des Finanzministers die Absicht der Regierung auf das energischste bekämpft wurde.

Bei dieser Gelegenheit zeigt sich von neuem, daß die Industrie in den Parlamenten nicht ausreichend vertreten ist und deshalb ihre Interessen nicht mit derselben Energie wahrnimmt, wie andere Berufsstände, insbesondere die Landwirtschaft. Der Grund für diese Erscheinung liegt allerdings darin, daß die Industriellen in den meisten Fällen durch die große Arbeitslast in ihrem Geschäftsbetriebe zu sehr in Anspruch genommen sind und sich daher parlamentarischen Arbeiten nicht widmen können.

Wir dürfen wohl als selbstverständlich annehmen, daß die Handelskammer in dem vorliegenden Falle mit Entschiedenheit die Interessen der Industrie vertreten und gegen das neue Steuerprojekt Einspruch erheben wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Über einen Besuch der Baltischen Flotte

Schreibt der Korrespondent des „Daily Express“ aus Durban vom 7. März: Ich bin eben von Madagaskar zurückgekehrt und hatte dort Gelegenheit, die russische Flotte unter Admiral Roschidschewsky mehrere Tage lang zu beobachten. Durch einen Lieferanten, der die Flotte mit Nahrungsmitteln versorgte, gelangte ich zu drei verschiedenen Malen an Bord des Flaggschiffes „Ania Suwarow“ und konnte wenigstens sechs Mal seine Schiffschiffe und Kreuzer besichtigen. Admiral Roschidschewsky hat mit der Flotte Wunder vollbracht. Als er Europa verließ, sollen die Schiffe schmutzig und voll Mäusen, die Mannschaft ungeschult, undiszipliniert und rebellisch und die moralische Haltung hoffnungslos schlecht gewesen sein. Von diesem Zustand der Dinge konnte ich nichts bemerken. Obgleich die Schiffe noch nicht genügend ihrer Aufgabe entsprechend aussahen, waren sie sauber und schnell; nur ihr Boden war mehr oder weniger mit Entenmisteln bedeckt. Trotz der großen Hitze und der Unwissenheit des russischen Matrosen hat der Admiral einen guten Gesundheitszustand erzielt. Viele Leute waren allerdings an das heiße Klima nicht gewöhnt und litten unter der Hitze, aber Fälle von anstrengenden Krankheiten sind nicht vorgekommen. Die Disziplin der Flotte ist vorzüglich, aber sehr streng; für die kleinsten Vergehen werden die Leute schwer bestraft. Tag ein, Tag aus wird ständig geübt, Geschützfeuer, Torpedonegübungen, Schießen mit Handfeuerwaffen und Späherdienste, alles das geht unter dem Auge des wachsamsten Admirals vor sich; dieser scheint die Seele der Expedition zu sein. Als die Flotte nach Rostoff Weg kam, wurde viel getrunken, aber das ist jetzt vorbei. Die Leute müssen zu schwer arbeiten und können deshalb nicht Ergehen finden; nach ihrer Tagesarbeit sind sie so müde, daß sie nur an Schlaf denken. Ich sprach des öfteren mit den russischen Offizieren an Bord, alle brennen darauf, der japanischen Flotte gegenüberzu-

Fenilleton.

Der Märchenkönig.

Ein Gedichtblatt zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Hans Christian Andersen.

1805. — 2. April. — 1905.

Von Erich Rothe.

Wo immer Kinder und Erwachsene sich an dem Wunderbaren der von den Gezeiten der realen Welt losgelassen, nach Willkür freischaffenden Phantasie erfreuen, aus dem das Märchen quillt, steht unter den Namen, die auf diesem Gebiete guten Klang haben, derjenige Andersens an erster Stelle. Seit Apulejus in seinen großen satirischen Roman „Der goldene Esel“ das reizvolle Märchen von „Amor und Psyche“ verflochten, haben sich zahlreiche Schriftsteller aller Nationen mit mehr oder weniger Geschick in dieser Kunstgattung verübt oder die durch mündliche Tradition im Volke fortlebenden Märchenstoffe und Wandermärchen gesammelt. Dem Orient, als dem Heimatlande der Kunst des Märchen-erzählens, verdanken wir die unvergleichlich farbenprächtigen, sinnreichen Erzählungen aus „Tausend und eine Nacht“. Seit der sammelnden Tätigkeit von Straparola und Giambattista Basile hat fast jedes europäische Volk seine Märchen aufzuzeichnen und vor dem Vergeffenwerden zu retten begonnen. Kunstschöpfer allerersten Ranges, darunter Goethe, Ludwig Tieck, Chamisso, Fouqué, Brunsen und andere haben sich freischaffend auf diesem Gebiete betätigt. Keiner von ihnen aber hat sich so tief und dauernd in die Herzen der Kinderwelt durch die Innigkeit seiner Darstellung und seinen warmempfundnen, unter Tränen lächelnden Humor einzuschmeicheln gewagt als Andersen, dessen Geburtstag sich am 2. April dieses Jahres zum hundertsten Male jährte. Auch wenn Andersen nicht der berühmte Märchen-

dichter aller Zeiten wäre und uns nur mit seinen Reisebeschreibungen und Romanen beschenkt hätte, müßte man ihn zu den hellleuchtenden Sternen der Weltliteratur zählen. Sein Lebenslauf ist obendrein deshalb außerordentlich interessant, weil er alles, was er an Ruhm erlangte, dem Geschick unter den widrigsten Verhältnissen abgetrotzt hat, und deshalb verleiht auch die Erinnerung der Nachwelt jetzt, wo ein Säkulum seit seiner Geburt verfloßen ist, gerne einen Augenblick bei der Betrachtung des Lebensganges dieses Dichters, dessen Märchen bei den Erwachsenen den Widerhall längst verhallter Jugendlänge nachrufen.

Andersens Vater war ein junger Schuhmacher zu Odense, der aus Mangel an Mitteln auf den Besuch der Lateinschule verzichtete und Hans Sachsens profanisches Gewerbe ergreifen mußte, weil seine Eltern, einstmals wohlhabende Landleute, ihr statliches Ansehen durch eine Kette unverschuldeter Unfälle verloren hatten. Als ihm von der ihm an Lebensjahren überlegenen Frau der Sohn geboren wurde, soll der etwas erzentrische Mann, um den Säugling zu beruhigen, ihm Holbergs Fabeln vordeflammiert haben. Der die Taufe vollziehende Geistliche hingegen meinte, der Junge schreie wie eine Krake, eine Bemerkung, die ihm die in ihrer Elternliebe gekränkte Frau nie vergeben hat. Verschiedene Umstände wirkten auf die Phantasie und Charakterbildung des Knaben schon in dessen jungen Jahren eigenartig ein. Mit allen denjenigen, die das einzige Kind in der Familie sind, teilte auch er das Los, den Spielen der Gleichaltrigen fern zu einer frühen Lebensjahre weit voraus-eilenen Nachdenklichkeit erzogen zu werden. In seinen Freistunden lag ihm die Phantasie an den Gestalten der Märchenwelt, er sah in ihnen die Gestalten der dort befindlichen Arten. Die Märchen Erzählungen einiger alter Frauen in der Nachbarschaft trugen ebenfalls nicht wenig dazu bei, seinen kindlichen Traum mit den Bildern einer Welt aus „Tausend und eine Nacht“ zu erfüllen.

Sein und seiner Eltern Wunsch, eine Mittelschule

besuchen zu dürfen, ging aber nicht in Erfüllung; denn sein Vater, der in der Illusion, dadurch Offizier werden zu können, Kriegsdienste genommen hatte, seine Hoffnungen aber durch den schnell eintretenden Frieden vereitelt sah, legte sich bald darauf auf das Krankenlager nieder, von dem er nicht mehr aufstand. Der junge Andersen mußte deshalb mit dem Unterricht in der Armenschule vorlieb nehmen und trat nach seiner Konfirmation als Lehrling in eine Buchdruckerei ein, in der er es, gekränkt durch die rohen Späße der erwachsenen Arbeiter, nicht lange aushielt. Die mangelhafte Empfindlichkeit, von der er sich bis zu seinem Lebensende nicht freizumachen verstanden hat, verbiterte ihm das Dasein.

Durch die Erzählungen und den kleinen Widerstand einer Predigerwitwe namens Bunkelso auf das Lesen zahlreicher Theaterstücke hingeführt, schrieb er im Alter von 9 Jahren seine erste Tragödie, in der natürlich fast alle handelnden Personen eines gewaltigen Todes starben. Sein Lehrer, den er an dessen Geburtstag mit einem kleinen Gedicht zu erfreuen gedachte, dankte ihm für die wohlgemeinte Überraschung mit bitterem Spott und Hobn und so liehen noch hundert andere kleine Nadelstiche, mit denen sein überzartes, weiches Gemüt verwundet wurde, in ihm den Gedanken aufkeimen, aus der phantastischen Umgebung nach Kopenhagen zu entfliehen, wo er hoffte, sich selber sein Glück zurecht-zimmern zu können.

Nachdem der Widerstand seiner abergläubischen Mutter, die durchaus einen Schneider aus ihm machen wollte, durch eine Kartenprophetie und eine Weissagung aus dem Kaffeehaus überwunden war, kam Andersen mit einer Parvität von 13 Reichsthalern am 5. September 1819 nach Kopenhagen, wo bald eine Zeit der bittersten Not für ihn begann, weil es ihm an jeder höheren Bildung fehlte und weil er überhaupt keine klare Vorstellung hatte, auf welchem Wege er das Glück erlangen wollte. Der Direktor des königlichen Theaters wies ihn hinaus, weil er zu mager sei. Als er beinahe schon den

treten; aber ich bin überzeugt, daß die älteren Offiziere fast alle nicht an einen Kampf mit den Japanern glauben oder meinen, sie könnten dem Feinde eine Schlacht anbieten. Es wäre töricht, wollte man das russische Geschwader mit der britischen oder der deutschen Flotte vergleichen, aber die Leute sehen ganz geschickt aus. Admiral Roschdestwenski bildet sie allmählich zu Matrosen aus, und sie sind wie alle Russen tapfer und körperlich kräftig. Merkhaft ist die Fiktion, daß die Franzosen ihre Neutralität gegen die russische Flotte gemahrt haben. Die Schiffe aufern zwar außerhalb des Hafens, aber sie schicken täglich Boote ans Land und lassen Dschun, Geflügel und andere Nahrungsmittel holen, und diese Verproviantierung wird durchaus nicht erschwert. Ja, viele Bewohner im nördlichen Madagaskar sind durch den Handel mit der Flotte reich geworden.

Hd. Lemberg, 31. März. Der „Slowo Polski“ veröffentlicht einen Brief von einem russischen Marine-Offizier des Geschwaders Roschdestwenski, in welchem er die Zustände bei der Flotte in den schwarzen Karben schildert. Die ungesunden klimatischen Verhältnisse, die tödliche Langeweile und Weltabgeschlossenheit, sowie das Vorenthalten aller Nachrichten aus Russland hätten das Offizierskorps des Geschwaders stark deprimiert. Ebenso könne die Disziplin unter der Mannschaft nur durch Anwendung strengster Maßregeln aufrecht erhalten werden. Roschdestwenski sei wegen seines beleidigenden Verhaltens und unhöflichen Auftretens bei den Offizieren geradezu verhaftet. Man mache sich keine Vorstellung, mit welchen Erwartungen Offiziere und Mannschaften den weiteren Ereignissen entgegensehen.

Ans Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. April.

Heil- und Pflanzenschule Eichberg.

Aus unserem Bezirkskreise wird uns geschrieben: Bei dem bevorstehenden Zusammentritte des Kommunal-Landtages möchten wir die Aufmerksamkeit der Herren Abgeordneten auf eine Verfügung lenken, die der kommunalständliche Ausschuss im letzten Geschäftsjahre getroffen hat, wir meinen die neu angeordnete Bestimmung des Pflanzengeldes an der Heil- und Pflanzenschule Eichberg. Es ist uns nicht bekannt, daß diese Anordnung etwa auf einem Beschlusse des Landtages beruht, wenigstens ist nichts darüber in die Öffentlichkeit gedrungen, wir glauben daher im Interesse der Allgemeinheit zu handeln, wenn wir diese Sache hier zur Erörterung bringen. Nachdem nämlich erst vor wenigen Jahren der Pflanztag für die Unterhaltung der Heilkranken des Regierungsbezirks Wiesbaden in der Anstalt um täglich 50 Pf. erhöht worden, hat der kommunalständliche Ausschuss angeordnet, daß vom 1. Oktober v. J. ab das Pflanzgeld um ganz enorme Beträge erhöht werde, und zwar in allen Klassen. Wir wollen beispielsweise hier nur eine Klasse besonders hervorheben, nämlich die zweite Pflanzklasse, welcher meist der Mittelstand, Beamte und solche, die nicht ganz mittellos sind, angehören. Der Pflanztag ist hier um 1 M. 50 Pf. täglich erhöht worden, was einem jährlichen Mehrbetrage von 552 M. entspricht, so daß der tägliche Pflanztag nunmehr 6 M. beträgt. Es ist dies gewiß ein Betrag, für welchen man selbst in Wiesbaden eine anständige Pension erhalten kann und nun gar auf dem Lande, zumal seit zwei Jahren ein Zimmer benutzen, welche Einrichtung wir übrigens (aus anderen Gründen) durchaus nicht beanstanden, aber sie fällt doch bei dem Preisansatz ins Gewicht. Man sollte nun annehmen, daß die Anstalt, wenn sie so Erhebliches mehr verlangt, auch die Pflicht hätte, den Kranken mehr zu bieten. Davon hat man aber bis jetzt nichts vernommen. Was müßte — um in dieser Beziehung nur ein Beispiel hervorzuheben — den Kranken die herrliche Lage der Anstalt, wenn dieselben, abgesehen von dem täglichen 1-1½stündigen Spaziergange, gar nichts davon haben und sich in einem nicht allzugroßen, mit Bäumen be-

pflanzten Garten bezw. Hofe zwischen zwei Gebäuden, aufhalten müssen. Adante nicht der freie Aufenthalt in der mit Mauer umgebenen Waldanlage der Anstalt — selbst bei Einschränkung auf einen besonders reservierten Teil derselben — mit Aussicht auf das Rheintal und Rheingebirge wenigstens den hierzu geeigneten Kranken gestattet werden? Es würde dies zweifellos für viele Kranke von guter Wirkung sein, ihnen die Gefangenschaft weniger fühlbar machen und ihr Gemüt erheitern, also heilend einwirken. Ohne noch weitere Einzelheiten zu berühren, dürften diese Zeiten wohl genügen, um den Kommunal-Landtag zu veranlassen, die fragliche Anordnung einer näheren Prüfung zu unterziehen und in einer oder der anderen Richtung Abhilfe einzutreten zu lassen. Der fiskalische Wert der Preiserhöhung ist nur gering; im großen ganzen wird sie sich kaum fühlbar machen und jedenfalls die Kommunal-Einnahmen nicht vermindern, während sie die einzelnen schwer trifft. Gerade um diese Zeit zu mindern, ist f. Zt. die Anstalt für Rassen gegründet und der Pflege-Tag für Landesangehörige stets mächtig gehalten worden. Für Auswärtige war er höher und ist auch für diese jetzt wieder erhöht worden, was auch zu billigen ist. Er wird hier vielleicht abschreckend wirken, was aber bei der starken Befragung der Anstalt mit Insidern nicht als Nachteil betrachtet werden kann — aber den Landesangehörigen gegenüber ist diese Mäßigkeit gewiß nicht am Platze und ein schwerer Fehler. Weshalb sollen denn die Armen gehen, wenn das eigene Land sie nicht nehmen will? Nur bei der bisherigen Einrichtung kann die alte, schon länger als ein halbes Jahrhundert bestehende Anstalt ihren wohlmeinenden Zweck erfüllen. Die neue Anordnung ist gleichbedeutend mit einer völligen Reform (aber nicht zum Besseren), die auch im Widerspruch steht mit der guten Absicht der Gründung und zu der gewiß keine zwingende Veranlassung vorlag.

— Tägliche Erinnerungen. (1. April.) 1476: Bonard, der Mitter ohne Furcht und Tadel, geb. (Grenoble). 1578: Bish. Harnen, Physika, Entdecker des Blutumlaufes, geb. (Köln). 1790: Salomon Gessner, Dichterdichter, geb. (Zürich). 1815: Fürst Bismarck, geb. (Schönhausen). 1866: J. Pufani, Pianist, geb. (Florenz). 1897: Th. von Wumpert, Jugendchriftstellerin, † (Dresden).

— Der April. Der Monat April führt seinen Namen von dem lateinischen „aperire“, das auf Deutsch „öffnen“ heißt. Durch die warme, weiche Frühlingsluft öffnen sich die Knospen und Blüten enthalten und Oxygäthen, Crocus, Veilchen, sowie einige schüchternen Mai-geblühen heben ihre Köpfe aus dem Erdboden hervor. Freilich erleben oft viele dieser arten Kinder Floras wider, da Schnee, Eis und Stürme zum Gefolge des April gehören, dessen Sonnenhaftigkeit sprichwörtlich geworden ist. Karl der Große nannte ihn den Ostermonat, da das Auferstehungsfest meistens in ihm gefeiert wird. Gleich am ersten Tage seines Regiments führt er die Leute an, denn das „In den April-Schiden“, das mit allerhand guten oder schlechten Wigen verbunden ist, hat sich noch bis heute erhalten. Man führt diese Sitte auf das spöttische Flussschid von Herodes zu Pylatus zurück und läßt in vielen Gegenden, namentlich an unerfahrenen Menschen sowie Kindern, das Recht, sie läßtig anschauen zu können. Für uns Deutsche hat der erste April noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß Bismarck an diesem Tage geboren wurde. Die 101 Mitglieder, welche begeisterte Verehrer des großen Mannes alljährlich bei dieser Gelegenheit spendeten, sind ebenfalls zu einer geschichtlichen Erinnerung geworden. Ten modernen Menschen beschert der April noch andere Gaben. Das große Osterfest, die Verlegung der Kinder in eine höhere Klasse oder das unerfreuliche „Eigenkleiden“, Ostermorgens, Quartalsrechnungen, das sind so einige seiner Mitbringer. Neben wird den April wohl kaum jemand, aber als Vorläufer des Mai hat er sich eine geachtete Stellung unter den Monaten errungen. — Die Witterung im April dürfte sich nach Halb des jüngeren Prognose ziemlich regnerisch gestalten, nur in der Zeit vom 10. bis 25. ist auf besseres trockenes Wetter

zu rechnen. Die Temperatur soll (wenigstens in der ersten Hälfte des Monats) eine verhältnismäßig niedrige sein. Den 10. April bezeichnet Halb jun. als einen kritischen Termin erster, den 4. als einen solchen zweiter Ordnung.

— Personal-Nachrichten. Die Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse des Ritters des Kaiserlichen Ordens ist dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn, Dr. Finkler (geborener Wiesbadener), erteilt worden.

— Altertumsfund. Unsere Leser werden sich des ausführlichen Artikels erinnern, den das „Tagblatt“ seinerzeit an dieser Stelle gelegentlich der feierlichen Einweihung der Hugelgräber-Reise alter Felden aus germanischer Vorzeit, und gewiß hat mancher Spaziergänger voller Andacht die am Grabort stehenden Berse Joh. Wagners gelesen. Nun wird es alle hiesigen Altertumsfreunde interessieren, daß gestern nachmittags infolge Wasserleitungsarbeiten unmittelbar bei der Pforte ein ganz hervorragend wichtiger Fund gemacht worden ist, der beweist, daß das Gräberfeld auch noch in der römischen Zeit benutzt wurde. Man fand in einer Sandbüchse zunächst einen vorzüglich erhaltenen Sockel aus grauem Marmor mit folgender Inschrift:

VER . NITRA . . . USKRI . EGT . DIE . . SE . V — ORTE
GE . . HZ-UR . HU . EG . ELO . RAE . . BE . R-P . F-ORTE —
VER — ESRA . ET . . DE . R . SE . I . FE . . INS — TILL . .
HE-UT . . ISTIA . DE . RER — STA . . PR . IL . . .

Raum einen Meter von diesem Fundstück entfernt lag, fast unbeschädigt, die zum Sockel gehörige Marmortafel, eine Jünglingsgestalt von idealen Formen, die offenbar den Frühling darstellen soll. Das wiederholt in der Inschrift vorkommende Wort „ver“ ist ja der lateinische Ausbruch für „Frühling“. Fürwahr, ein poetischer Gedanke, den Frühling als Schmuckfigur auf ein Gräberfeld zu stellen! Bei der weiteren Entzifferung der Inschrift ist man auf Schwierigkeiten gestoßen; vielleicht helfen unsere lateinischkundigen Leser bei dieser wichtigen Arbeit. Leider haben unsere an der bekannten Denkmalverfertiger-Krankheit leidenden Mahlgelassen beschlossen, schon heute nachmittags gegen 4 Uhr das herrliche Marmorbild in unsere „Siegesallee“ bringen und genau in die Mitte zwischen Bismarck und Schiller-Denkmal aufstellen zu lassen. Unseres Erachtens müßte das Monument, wenn es zu voller Wirkung kommen soll, am Fundplatz in der Nähe der Gräberpforte bleiben; das wird auch jeder empfinden, der sich heute nachmittags im Interesse der Sache den wunderbaren Fund an Ort und Stelle ansieht.

— Gewerbeschule. Am Sonntag, den 2. April, findet in der hiesigen Gewerbeschule von 8 bis 11 Uhr vor-mittags Ausstellung der Zeichnungen und Arbeiten des Sonntags-Schul-Unterrichts statt. Die Zeichnungen sind in den einzelnen Schulfächern zu besichtigen und Interessenten hierzu eingeladen. Auch die Richtung des „Modernen“ ist in den Zeichnungen enthalten. So sind u. a. in Bassadenentwürfen Details und Ornamente in Zimmer 25 des ersten Stockwerks zu sehen. (Lehrer Herr Architekt V. Speller hier selbst.)

— Allgemeiner deutscher Sprachverein. Am Dienstag hielt der hiesige Zweig des Allgemeinen deutschen Sprachvereins seine jährliche Hauptversammlung ab, die Herr Professor Dr. Bruns mit einem kurzen Vortrag über die Frage: „Englisch oder Deutsch die Welt-sprache?“ eröffnete. Er verfolgte die seit Leibniz immer wieder auftauchenden und in vier Richtungen sich bewegenden Bemühungen, eine Welt-sprache herzustellen. Die eine Richtung will das Lateinische allein auf den Schild erheben, die andere eine Kunst-sprache (vergl. Volapük) finden, die dritte will die sprachliche Welt zwischen Englisch und Französisch oder Englisch und Latein teilen, die vierte endlich schlägt vor, die Sprache irgend eines kleinen Volkes, z. B. des norwegischen, als allgemeines Verkehrsmittel zu benutzen. Nach Ansicht des Vortragenden dürften sich diese Welt-sprachstränge schwerlich vereinigen und jedenfalls kann, wenn es sich um eine Wahl unter den Sprachen großer Nationen handelt, kein Deutscher es wagen, daß seine Zunge übergegangen werde. Die Lösung der Frage liegt allein in der Zeit.

letzten Großchen vorausgibt hatte, sprach er bei dem Direktor des Konfervatoriums, Siboni, vor, der gerade Mittagsgäste, den Komponisten Weyse und den Dichter Waggeisen bei sich hatte und dem bei seinem Probefingen in kläglichen Tränen ausbrechenden jungen Manne versprach, ihn im Gesang ausbilden zu wollen, während Weyse durch eine Kollekte 70 Reichstaler für ihn sammelte. Zu Andersen Unglück — oder Glück? — veränderte sich seine Stimme schon nach einem halben Jahre in so unangenehme Weise, daß er den Unterricht aufgeben mußte und wiederum dem Nichts gegenüberstand. In diesen trostlosen Tagen nahm sich nun seiner der Dichter Guldberg an, der ihm Unterricht im Dänischen und Deutschen erteilte und auch den ersten Komiker des Theaters Lindgreen bewog, ihm Unterricht in der Schauspielkunst zu geben. Andere Männer ermöglichten es ihm durch Geldunterstützungen, in Kopenhagen bleiben zu können, wo er neben seinen Sprachstudien in einem Jahre nicht weniger als 11 Trauerspiele verfasste, die wegen der Unbildung des Autors und der Unreife der stofflichen Behandlung natürlich allesamt zurückgewiesen wurden.

In dieser Not klagte Andersen eines Tages einem Mitgliede der Direktion, dem Konferenzrat Collin, sein Leid und hatte damit den Erfolg, daß dieser sich seiner in weit nützlicher Weise, als er erhofft hatte, annahm, indem er ihn an König Friedrich VI. von Dänemark empfahl und ihm auf diese Weise ein Stipendium verschaffte, durch das ihm freie Wohnung und Unterricht an der Lateinschule in Kopenhagen gewährt wurde.

Auf diesem Wege wurde Andersen Gymnasialist in einem Lebensalter, in dem andere sich bereits auf den Abgang nach der Universität vorbereiten. Angenehme Zeiten hat er unter dem querköpfigen Leiter dieser Anstalt, dem es ein Vergnügen bereitete, seine Schüler durch ausgefeilte Bosheit zu reizen, nicht erlebt. Sein beherrschender Eifer ließ ihn jedoch das vorgelegte Ziel erreichen und er behielt neben seinen Gymnasialstudien auch noch Zeit zu dichterischen Versuchen, darunter das tief empfundene Gedicht „Det døende Bearn“, d. h. „Das

sterbende Kind“, übrig, durch die er in der Literatur schon ziemlich bekannt war, als er im Jahre 1828 die Un-versität bezog.

Sein erstes Buch, eine phantastische Satire, die unter dem Titel „Juhreise vom Kosmoskanal bis zur Ostspitze der Insel Amager“ erschien, erregte allgemeinen Beifall. In dem Freudentaumel über diesen Erfolg schrieb er das heroische Vaudeville „Die Liebe auf dem Nikolaiturm“, einen Einakter, der nur seinen Mit-studierenden gefiel und den er später selbst für verfehlt erklärte, weil er etwas, was heute nicht mehr existiert, nämlich die gescheiterten Ritterkämpfe, persifliert. Wenige Monate später folgte dann (1830) die erste Sammlung „Gedichte und Märchen“, mit denen er sich die Gunst des Publikums im Sturm errang und auch die ihm gegen-über oft recht ungünstige Kritik zur Anerkennung seines Könnens zwang. Die kleinen Ersparrnisse von seinen ersten literarischen Einnahmen verwendete Andersen, um sich im Sommer 1830 in seinem Vaterlande etwas anzusehen.

Dann stürzte er sich aufs neue in eine intensive dichterische Tätigkeit. Im Jahre 1831 lernt er zum ersten Male Teile von Norddeutschland kennen und im Jahre 1833 zieht er, nachdem er vom König ein zweijähriges Reise-Stipendium erhalten, über die Rheinlande und Paris auf seine erste große europäische Reise aus, deren Kul-minationspunkt der Aufenthalt in Rom war, wo er mit Thorwaldsen Freundschaft schloß und die Anregungen zu seinem berühmtesten Roman, dem „Improvisator“, schöpfte.

Es scheint, als ob die zahlreichen Reisen, die ihn in der Folgezeit wiederholt nach Deutschland, Frankreich und Italien, oder auch nach England, Spanien, Portugal, Nordafrika, Kleinasien und nach der Vulkan-Insel führten, zur Anregung seiner Schaffenskraft umungänglich notwendig waren. Mit Feuereifer schafft er, solange er unterwegs ist. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, ver-arbeitet er die gemachten Eindrücke. Dann aber geht er flugs aufs neue hinaus in die Fremde, wo er mit zahl-

losen zeitgenössischen Größen der Künste und Wissen-schaften persönliche Verbindungen anknüpft. Auf diese Weise verfiel er einer Welt-schreiberei, die die unvermeidliche Folge hatte, daß die Produkte seines Schaffens sehr ungleichwertig sind. Neben seinen von der Kritik sehr angegriffenen Reiseerzählungen „Reise-Eindrücke“, „Eines Dichters Bazar“, „In Schweden“, „In Spanien“ ent-fanden Gedichtsammlungen und größere poetische Gassen wie „Agnete und der Meermann“ und der epische „Häsbjörnsen“.

Von seinen Dramen sind zu nennen der häufig auf-geführte „Malatje“, „Der Unsichtbare auf Spröde“ und „Die neue Wogenflut“, die sich dauernd auf der Bühne behauptete. Mit Glück verfuhr er sich auch auf dem Gebiete des Opernlibretto, indem er die Textbücher für die zuerst in Weimar aufgeführte Oper „Mein Karmin“, die „Hochzeit am Comersee“ und die „Wassernixe“ schrieb. Unter seinen Romanen endlich stehen nächst dem schon genannten „Improvisator“ der die Charaktere des skandi-navischen Nordens schildernde „O. T.“, ferner „Nur ein Weiger“ und „Sein oder Nichtsein“ an erster Stelle. Un-vergleichlich aber ist seine Meisterschaft in seinen Märchen, deren erste Sammlung im Jahre 1835 erschien. In alle Kultursprachen der Erde übersezt, werden sie einen köstlichen Schatz bilden und auch dann noch lebendig bleiben, wenn der Ruhm seiner übrigen Schöpfungen längst verweht sein wird. Die deutsche Gesamtausgabe seiner Werke, die er selber besorgte, ist in 50 Bänden in der Zeit von 1853 bis 1872 erschienen. Im Jahre 1872 verfiel er in eine schwere Krankheit, von der ihn am 4. August 1875 der Tod erlöste.

Andersen hat seinen Lebenslauf in einer Autogra-phie beschrieben, die mit den Worten beginnt: „Mein Leben ist ein hübsches Märchen, ebenso reich wie glück-lich. Wäre mir, da ich als Knabe arm und allein in die Welt hinaus ging, eine mächtige Fee begegnet und hätte gesagt, „wähle deine Laufbahn und dein Ziel und dann beschütze und führe ich dich je nach deiner Geistes-entwicklung und wie es der Vernunft gemäß in dieser

Stungsfähigkeit der betreffenden Völker. Wenn daher die Deutschen beispielsweise an der Entwicklung Nordamerikas in weitest hohem Maße beteiligt sind als die Angelsachsen, so ist nicht einzusehen, warum sie bei etwaigem Wettbewerb darauf verzichten sollten, selber die Weltsprache zu lehren. — Der Vortragende unterfuchte alsdann den Anspruch des Englischen auf den Vorrang vom sprachlichen Standpunkte aus und kam auch hier bei aller eigenen Vorliebe für die englische Sprache zu dem Ergebnis, daß kein Anlaß sei, das Deutsche für weniger geeignet zu halten als die ihm entkommene Sprache jenseits des Kanals. — Der von dem Schriftführer, Herrn Major Wille, erstattete Jahresbericht zeigte, daß auch der Zweigverein manch schönen Erfolg bei dem Streben hatte, den Sinn für die Reinheit, Nützlichkeit und Deutlichkeit der Muttersprache und die Freude an dem reichen Sprachgut zu wecken und zu stärken und damit das Selbstbewußtsein im Volke gegenüber dem Auslande zu kräftigen. Der Bericht tat dar, daß auch der Zweigverein sich mit Erfolg bemüht, mitzuhelfen an der Entwicklung des Gesamtvereins, der mit seinen 24 000 Mitgliedern, seinen zahlreichen Vertretungen im In- und Auslande und seinem stattlichen Vermögen ein Volkstum förderndes Werkzeug trefflicher Art darstellt.

— **Österreichisch-ungarisches Konsulat.** Wie wir erfahren, hat auch die Handelskammer Wiesbaden sich mit der Frage der Errichtung eines österreichisch-ungarischen Konsulats hier selbst beschäftigt und dieselbe natürlich befürwortet.

— **Allgemeine Gewerbeschule.** Nach einem Beschlusse des Schulvorstands ist von einer Ausstellung der im abgelaufenen Jahre gefertigten Schülerarbeiten Abhand genommen worden. Die Mitglieder des Gewerbevereins sind eingeladen, von den Resultaten des Zeichenunterrichts am Sonntag, 2. April, vormittags zwischen 8 bis 11 Uhr, in den einzelnen Klassen Einsicht zu nehmen.

— **Landeshaus-Neubau.** Die in unserem Abendblatt vom 24. d. M. gebrachte Mitteilung, daß zur Ausschmückung der großen Eingangshalle und der Repräsentationsräume ausländischer Marmor dem nassauischen Vorgesetzten werden soll, wird von zuverlässiger Seite als unzutreffend bezeichnet; es soll vielmehr, falls überhaupt Marmor zur Verwendung kommt, unter allen Umständen nassauischer Herkunft sein. — Es ist erfreulich, dies von zuverlässiger Seite zu hören und im Bande wird es allgemeine Befriedigung hervorrufen, wenn bekannt wird, daß in dem Gebäude, welches dazu bestimmt ist, Nassau zu repräsentieren, nur nassauisches Material zur Verwendung kommt. Es war auch nur unsere Absicht, darauf hinzuweisen, daß dies von der Bevölkerung erwartet werde und nach Lage der Sache erwartet werden muß.

o. Die zweite Verbands-Vogelzug-Ausstellung, welche der Verband der Geflügelzüchter-Vereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Gemeinschaft mit dem Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden in den Tagen vom 31. März bis einschließlich 3. April c. im „Kaisersaal“, Dogheimstraße 15, veranstaltet, ist gestern vormittag in Gegenwart vieler Künstler und mehrerer Ehrengäste, darunter Herr Landeshauptmann Sartorius, Herr Professor Dr. H. Freytag, Herr Major Bernhardt von der hiesigen Artillerie, durch den Protektor, Herrn Polizeipräsident v. Schenk, eröffnet worden. Die Ansprache desselben wies besonders auf die Notwendigkeit der weiteren Förderung der Geflügelzucht als eines der sog. kleinen Mittel hin, durch welche die deutsche Landwirtschaft ihre Erträge wieder heben könne, und schloß mit einem lebhaften enthusiastischen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Die Ausstellung ist, wie schon einmal kurz erwähnt, sehr reich besetzt, circa 150 hiesige und auswärtige Aussteller haben 667 verschiedene Nummern, Geflügel aller Art und Gebrauchsgegenstände für die Geflügelzucht ausgestellt. Im Saal sind Landa, Hühner, Kanarienv.

Papageien usw., im Hof das Wassergeflügel, lauter Prachtexemplare, übersichtlich zur Schau gestellt. Besonders Interesse erregt daneben eine Spezial-Ausstellung des hier neu gegründeten Präparatoriums des Herrn Karl Schenk, nicht allein wegen deren geschmackvollen Arrangements, sondern mehr noch der Art wegen, wie die Tiere präpariert sind. Sie sind nicht nach dem alten Verfahren ausgestopft, sondern modelliert und erhalten daher wieder ein natürliches Aussehen. Dieser Eindruck des Lebenden wird noch durch charakteristische Stellungen der einzelnen Tiere und Gruppen erhöht. Die Präparate sind nicht nur zur Dekoration, sondern auch als Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht hergestellt.

— **Postverkehr.** Die Posthalter sind im Sommerhalbjahr (vom 1. April bis 30. September) von 7 Uhr vormittags, im Winterhalbjahr (vom 1. Oktober bis 31. März) von 8 Uhr vormittags an für das Publikum geöffnet.

— **Sein wissenschaftlicher Eifer brachte den Dr. phil. Otto Theodor Saame von Gattenheim auf die Anklagebank.** Er wurde, wie bekannt, beschuldigt, auf Johannsberger Gemarkung ein Hünengrab aufgedeckt zu haben, worin der Leichnam einer Sachbeschädigung erblickt wurde. Ein früheres, bereits in dieser Sache ergangenes Urteil wurde seinerzeit vom Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten aufgehoben. Auch jetzt nahm der erste Richter wiederum an, daß Sachbeschädigung vorliege, kam aber gleichwohl zur Einstellung des Verfahrens mangels ausreichenden Strafmaterials. Es wurde festgestellt, daß er sich mit dem Förster ins Benehmen gesetzt hatte, der ihm einen Knecht nebst dem nötigen Gerät mitgab. Auf Befehl des Angeklagten hat alsdann der Knecht in einen Hügel im Gemeindefeld ein Loch von 1 Meter Tiefe und 50 Zentimeter Breite gegraben. Die Sachbeschädigung wurde in dem Angraben des Erdhügels erblickt, der, nach Annahme der Vorurteile, entweder ein Grab oder eine Wohnstätte aus grauer Vorzeit in sich birgt. Infolge eines Erlasses des kgl. Ministeriums sind die prähistorischen Gegenstände in eine Kiste aufzunehmen, da es in der Absicht der Regierung liegt, die Hünengräber zu erhalten. Wegen des gestellten Strafanspruchs stellte der erste Richter fest, daß untergeordnet nur die Gemeindevertretung zur Stellung eines Strafanspruchs zuständig sei, da es in Hessen-Nassau an einer Bestimmung mangelt, wonach dies der Entscheidung des Bürgermeisters oder Gemeinderates zustehe. Demnach haben die Artikel 66 und 77 der Hessen-Nassauischen Landgemeindeordnung Platz zu greifen, wonach allein die Gemeindevertretung zuständig ist. Ein rechtzeitiger Strafanspruch ist aber nur seitens des Gemeinderates und des Bürgermeisters gestellt worden. Die kgl. Staatsanwaltschaft ergriff gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Revision und suchte zur Rechtfertigung derselben die Rechtspolitik der gestellten Strafansprüche zu begründen. Vom Reichsamt wurde jedoch die Revision nicht für durchgreifend erachtet und infolgedessen auch nicht vertreten. Die Gemeinde ist Eigentümerin des Erdhügels. Antragsberechtigt im Falle einer Beschädigung desselben ist daher die Gemeindeverwaltung; deren Strafanspruch ist aber verspätet eingegangen. Dem Vorjüngster steht in Sachbeschädigungssachen ein Strafanspruch nicht zu. Der 1. Strafenat des Reichsgerichts erkannte, wie uns aus Leipzig berichtet wird, in Übereinstimmung mit diesen Ausführungen und dem Einklang mit dem Antrag des Reichsamts auf Verwerfung der Revision der kgl. Staatsanwaltschaft und überbürdete die Kosten des Rechtsmittels der preussischen Staatskasse.

— **Dienstjubiläum.** Am 1. April 1905, also noch zu herzoglich-nassauischen Zeiten, trat der jetzige Hausmeister der Kurverwaltung, Herr Wilhelm Enders, als Portier in den Dienst der damaligen Spielbank-Gesellschaft, und nach Erlangung des öffentlichen Dienstes, am 1. Januar 1873, in denjenigen der städtischen Kurverwaltung. Er wurde alsbald zum Kontrolleur und im Jahre 1891 zum Oberkontrollleur ernannt, und 1895

wurde ihm die freigewordene verantwortliche Stelle eines Hausmeisters übertragen. Herr Enders begeht also heute, am 1. April, sein vierzigjähriges Jubiläum als Beamter des Kurbaues. Er hat sich während dieser Zeit durch unangefochten treue Pflichterfüllung ausgezeichnet und sich infolge seines stets freundlichen und entgegenkommenden Benehmens der besonderen Beliebtheit aller Kurhausbesucher erfreut. Auch an äußerlichen Auszeichnungen hat es ihm nicht gefehlt, da ihm die Großherzoglich Sächsische Silberne Verdienstmedaille und von Seiner Majestät dem König von Dänemark die goldene Verdienstmedaille verliehen wurde. Zur Feier des heutigen Tages werden die Beamten und Angestellten der Kurverwaltung ihrem langjährigen Mitarbeiter als Zeichen persönlicher Hochachtung eine wertvolle Jubiläumsgabe überreichen, auch aus anderen Kreisen wird es dem Jubililar an Ehrungen sicher nicht fehlen.

— **Die Frau Landrat.** In einem entlegenen Orte der Gegend wurde ein neuer Bürgermeister gewählt. Auf „allerhöchsten“ Befehl sollte er sich beim Landrat vorstellen. Schweren Herzens trat er den Weg an. Wie mußte er sich benehmen? ... Aber „es hat gut gegangen.“ Der Landrat war ja ein niederträchtig-leutseliger Mann, er fragte den verlegenen Dorfhäuptling dieses und jenes, und sagte schließlich, er käme auch demnächst einmal zum Bürgermeister. Der fragte ihn. Strahlte und meinte freudig: „Ja, da schreie ich mer aber erst, daß mer auch Ruhe habe und da bringe ich auch Ihre Frau mit.“ Wenn das die „Gnädige“ gehört hätte, wäre sie unglücklich geworden. Denn sie hatte neun Töchter von Geburt.

— **Ein Schlämmer.** Vor dem Amtsgericht hatten kürzlich zwei Hausparteien, Mieter und Vermieter, einen kleinen Streit auszufechten. Der Richter rief beim ersten Termin dem Beklagten dringend zu einem Vergleich, was dieser aber ablehnte. Als dann bei der zweiten Verhandlung der Beklagte verurteilt und hierbei an den guten Rat des Richters gelegentlich des ersten Termins erinnert wurde, meinte er: „Ich verglich mich ja auch jetzt noch, — ich wollte bloß erst eini sehe, wie's ausgeht!“

— **Kammermusik.** In dem heutigen (Samstag) Kammermusikabend der Herren Romat, Seidler, Fischer, Bräuner kommen durch Herrn Dr. Schröder, Ramstein folgende Werke zum Vortrag: „Von ewiger Liebe“ von Brahms, „Im Herbst“ von H. Franz, „Leander“ von Hans Hermann, „Bismarcklied“ von Heilmann. Der Beginn des Konzertes ist um 8 Uhr.

— **Bismarckfeier.** Wir machen nochmals auf die heute abend in der Turnhalle stattfindende Bismarckfeier aus Anlaß des 90. Geburtstages des Altreichskanzlers aufmerksam. Die Herren Königl. Hofkapellmeister Sallentin und Königl. Hofopernsänger Dörflinger haben ihre Mitwirkung in freundlicher Weise ebenfalls zugesagt. Die Feier beginnt 8½ Uhr.

— **Waldtheater.** Heute am 1. April debütiert das zweite diesjährige Frühjahrsprogramm mit einer großen Auswahl der außerordentlichen Sterne am Variété-Dimmel. Im Vordergrund des Interesses steht „Paris auf dem Mars“, eine blühende Tanznummer, ausgeführt von sechs Pariserinnen und einem Regier. Die berühmte Truppe Reiss bringt einen ganz hervorragenden akrobatischen Trampolin-Akt. An hängenden Seilen produziert sich die Wilson-Truppe, während die 8 Hühner Gracioso haunerrregende Rhythmi auf dem Doppel-Drabbel, verbunden mit Gasse walk, ausführen. Den Gesang vertreten Les Gaiques, ein erstklassiges französisches Duettensemble und die große New York-Truppe, ein russisches Ensemble von 10 Personen. Für den Humor und die Lustmuseen werden Clown Ollieb und der Humorist Jacques Braun sorgen.

— **Reichshoftheater.** Infolge zahlreicher Renommeeleistungen von hiesigen und auswärtigen Renommeeurern hat die Direktion veranlaßt, die Abende von 14 Tagen auszuheben. Percis am Samstagabend finden die ersten Vorlesungen statt. Es dürfte zu sehr interessanten Renommeeurern kommen, umso mehr, als die renommierten Fahrer in Konkurrenz treten.

— **Alpenverein.** Am Sonntag, den 2. d. M., findet der zweite, im Wanderplan 1905 vorgesehene Ausflug statt, dessen erster Teil in die blauen Berge des Bubenheimer Waldes führt. Blüthenreich? d. h. wenn die Apollon Flora des alten Mainzer Seebades schon erwacht ist. Troden an dem Lenabergum genießt man dann die zweite Alpenweide, denn der Blick von dort überläßt auf unser Wiesbaden und die schon zahlreicheren Stellen des Taunus mit dem Rhein und seinen zahlreichen Orten im Vordergrund ist demjenigen unseres Keroberges in malerischer Wirkung entschieden über. Die Wanderung geht dann weiter nach Ober-Engelheim zu einer kurzen

Welt sein muß“ — mein Schicksal hätte nicht klüger, glücklicher und besser geleitet werden können. Meine Lebensgeschichte wird der Welt sagen, was sie mir sagt: es gibt einen liebevollen Gott, der alles zum besten führt. Beim Lesen des Buches wird man jedoch von starken Zweifeln befallen, die mit den bekannten großen Schwächen des Dichters im Einklang stehen. Es hat vielleicht nur wenige große Schriftsteller gegeben, die eine so pfauenhafte Eitelkeit besaßen wie Andersen oder, wenn man milder urteilen will, sich weniger zu beherrschten wußten, wenn sie sich vom Stachel der Kritik verletzt fühlten, die keinen vor der großen Öffentlichkeit schaffenden Mann verschont.

Es war ihm nicht gegeben, nach dem Sprichwort zu handeln: „Wer will bauen an der Strafen, muß die Menschen reden lassen.“ Mit lächerlicher Gewissenhaftigkeit registriert er in seiner Lebensbeschreibung auch den unbedeutendsten Vorfall, bei dem er glaubt, daß ihm jemand zu nahe tritt. Wichtig ist ja, daß er in seinem Vaterlande lange Jahre hindurch nicht glimpflich behandelt wurde und daß er im Auslande, namentlich in Deutschland früher anerkannt wurde als bei seinen Landsleuten. Dies ging aber anderen berühmten dänischen und norwegischen Schriftstellern ebenso wie ihm und ist eine allgemeine Folge der geistigen Überproduktion in einem hochentwickelten, aber an Kopfzahl geringen Volke wie dem dänischen, in dem die literarischen Talente sich gegenseitig Licht, Luft und Boden wegnehmen und die Giftdämpfe des Neides auf das üppigste gedeiht. Betrachtete er jeden, auch noch so sachlich gemeinten Tadel als eine kränkende, persönliche Beleidigung, so dürfte er dafür auch jede Anerkennung mit größter Genauigkeit und enthält uns keinen lobenden Brief vor, der ihm von hohen und höchsten Personen geschrieben wurde. Als er schon am dänischen Hofe verkehrte, hat er sich einst vom König die Benutzung einer Hofequipe nur zu dem Zwecke aus, um mit ihr einem Lehrer seiner Jugend, der abfällig über ihn geurteilt hatte, einen Besuch zu machen und dem alten Regier in dieser unfeinen Art zu be-

weisen, wie weit er es gebracht habe. Eine Reisegesellschaft, mit der er in der Postkutsche von Florenz nach Rom fuhr und die unterwegs seiner wachsenden Berühmtheit guldigt hatte, zwang er förmlich, nachdem man in Rom angekommen war, sich von ihm das Märchen „Das höfliche Entlein“ vorlesen zu lassen, bevor sie, was alle vorgezogen hätten, den ersten Rundgang durch die ewige Stadt unternehmen konnten.

Gerade zu albern aber benahm er sich auf Reisen im Auslande in den Hotels. Wenn man ihn, der zahlreiche Ordensbänder am Rock zu tragen liebte, nicht gleich erkannte, ruhte er nicht eher, als bis alle wußten, daß der berühmte Andersen unter ihnen weilte, und ihm die Guldigungen darbrachten, ohne die er sich unglücklich fühlte. Es waren dies eben die Schwächen des großen Kindes, das er zeitlebens geliebt ist. Schwächen, die heute die Erinnerung an ihn und die Freunde an seinen literarischen Schöpfungen nicht mehr trüben können.

Unsere Schnepfen-Arten.

B. Zu der in unserer Nr. 145 (1. Bl.) vom 26. März dieses Jahres unter dem Strich erschienenen Artikel „Duck“ gemachten Unterscheidung von 15 Schnepfen-Arten geht uns von sachlicher Seite — zur Verhütung und Befehrung solcher etwa hierdurch verwirrten Hausfrauen, welche gelegentlich ihre Männer mit einem vom Bildhändler gekauften Schnepfen-Bericht überraschen möchten, folgende Berichtigung zu:

Die dort genannten 15 sog. „Arten“ sind wesentlich provinzielle usw. Benennungen und beim nach unbedeutenden, allmählich in einander verschmelzenden, individuellen Verschiedenheiten der Größe und der Färbung gemachte willkürliche Unterscheidungen, die noch durch fernere sehr gangbare vermehrt werden könnten, wie z. B. „Entenlopf“ und „Mausfuß“ usw.

In Deutschland und ganz Mittel-Europa kommen aber nur 4 eigentliche Schnepfen-Arten vor, die sogar zum Teil beinahe Kosmopoliten, wenigstens für die alte

Welt sind und dann in Amerika durch sehr nahe Verwandte vertreten werden.

Es sind dieses die folgenden Arten*) der ursprünglichen Aneischen Gattung Scolopax:

1. Sc. rusticola (Waldschnepfe), meist kurzweg schlecht hin „Schnepfe“, im nordwestlichen Deutschland überwiegend „Polzschneppfe“ und — da sie als Waldvogel im Bergland mehr auf den härter bewaldeten Bergen als in den überwiegend waldfreien Tälern und Niederungen vorkommt — vielleicht hier und da auch „Bergschneppfe“ genannt.

2. Sc. gallinago, von Hühner-Größe, meist kurzweg, weil gegenüber der vorigen (französisch becasse) sehr viel kleiner, mit den Franzosen „Becassine“, auch wohl gegenüber der folgenden „große B.“ genannt, für welche auch die deutschen, aber durchweg nicht allgemeinen volklichen Bezeichnungen „Wasserschneppfe“, „Heerschneppfe“, „Sumpfschnepfe“, „Moorschnepfe“, „Bruchschneppfe“, „Halschneppfe“ und nach dem Ruf, den sie beim Herausfliegen meist erheben läßt, hier und da auch „Räffsch“ oder „Räfferschneppfe“ genannt.

3. Sc. gallinula, „Stummelschnepfe“, weil i. d. R. ganz ohne Stimmklang — nur selten mit einem lauten Hörbaren — auffirschend und nur wenig größer als eine Vase; mit den weiteren britischen Bezeichnungen „Gaarschnepfe“, „Moorschnepfe“, „Halschneppfe“, „Heine Becassine“, in Nordwestdeutschland „Müßchen“ (niederdeutsch und holländisch für Mühschen).

4. Während die vorigen drei Arten, welche eigentlich nur den je einen hier angegebenen lateinischen Namen führen und, wo die Gelegenheiten vorhanden, zeitweise, besonders zur Jagdzeit in ganz Deutschland vorkommen, wo die ersten beiden auch brüten (die letzte dagegen nie), beschränkt sich die vierte — betreffs welcher auch die lateinische systematische Nomenklatur drei (schonbar entgegengesetzte) Artnamen aufweist, nämlich: Sc.

*) Auf eine Beschreibung verzichten wir hier, da jeder Wiesbadener Interessent ja Gelegenheit hat, die Tiere im Museum zu betrachten.

Probe des „Höflichen Feuertags“ und zum Gausgesheimer Kopf heraus, der ein noch viel umfassenderes und noch schöneres Landschaftsbild vor sich ausbreitet, als der Venetianer. Dann geht es geradenwegs hinunter nach Freiwaldheim, dessen berühmte Gasse die schönsten Schlösserwohnungen zulässt. Frische Spargel freilich...? Die Abfahrtszeit ist verlegt auf den Tag 8 Uhr nach Abbruch mit Sonntagssparat Lärch, von Walluf überlegen nach Bundenheim und von Freiwaldheim wieder nach Freiwaldheim nach Destrach. Plinius wird an diesem Tage wohl mal gründlich wachen.

— **Konzert** 3. Abende. Von heute Samstag, den 1. April, ab wird das 1. russische Virtuosen-Ensemble „Romanoff“ aus Petersburg (3 Damen, 2 Herren) eine Reihe von Konzerten veranstalten. Die einzelnen Mitglieder desselben sollen nicht allein im Ensemble, sondern auch im Solovortrag, wie z. B. Violone, Cello, Bassgitarre, Flöte, Fagott, Mandoline usw. Meister sein.

— **Kontak-Chronik.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat Herr Franz Wagner neben seinem „Hotel Concordia“ hier selbst die Villa Weinhausen, Spiegelgasse 5, übernommen und wird dieselbe nach dem Muster der weitbekannten Berliner „Weinhauskneipe“ weiterführen. Als langjähriger Geschäftsführer dieser Firma dürfte es ihm nicht schwer fallen, sich in den zu diesem Zweck neu hergerichteten, behaglichen Lokalitäten die Gunst des Wiesbadener, sowie des Fremdenpublikums zu erwerben.

— **Handelsregister.** Das Geschäft unter der Firma „R. Kappeler“ ist an den Uhrmacher Albert Kappeler zu Wiesbaden übergegangen.

— **Güterverkehrsregister.** Reinhold Jerschke, Schumacher zu Wiesbaden, und Marie, geb. Wiegand, haben durch Ehevertrag vom 11. März 1905 Gütertrennung vereinbart. — Von Hölleben, Curt Emil Ludwig, Hauptmann z. V. zu Wiesbaden, und Marie Luise Auguste Elisabeth, geb. Brede, durch Ehevertrag vom 28. September 1904 ist Gütertrennung vereinbart. — Durch Ehevertrag vom 22. Februar 1905 haben die Eheleute Oskar Valentin C. m. e. l. b. e. i. n. z. und Johanne, geb. Burkhart, zu Schierstein, Gütertrennung vereinbart. — Die Eheleute Schreinermeister August Grün und Anna, geb. Brandner, in Wiesbaden, haben durch Vertrag vom 23. Februar 1905 Gütertrennung vereinbart.

— **Stiefbrieflich** verfolgt werden der Subdirektor Johann Heinrich Otto L. i. r. a. m. a. i. e. r., geb. am 29. Mai 1859 zu Stromberg, wegen Unterschlagung, der Tagelöhner Johann Schinabed, geb. am 23. August 1855 zu Ransam, R. O. Oberhof in Bayern, wegen Adressverletzung; die Prokuristin Adelheid Schinabed, geb. zu Wiesbaden, jetzt unbekannter Aufenthalts, geb. zu Ertel am 21. Juli 1880, wegen Einnahmeverletzung und der Hausdame Bruno Friedrich Hölle, jetzt unbekannter Aufenthalts, geb. zu Ertel am 1. Dezember 1885, wegen Unterschlagung.

— **Bestimmtheit.** Das Haus Denkstraße 9 ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Mechaniker Fr. Wagner über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur J. u. Ch. Firmich.

— **Kleine Notizen.** Heute sind es zehn Jahre, daß Fräulein Lina Maier in Diensten der Frau Sanitätsrätin Wille, Nikolaistraße, steht.

Vereins-Nachrichten.

* Der Stemm- und Musikklub „Einigkeit“, gegr. 1886, Mitglied des deutschen Klavier-Verbandes, verlegt ab 1. April sein Vereinslokal nach dem Saale der Restauration „Zur Altstadt“, Kungasse 21 (Schiller 3. Burkhart).

* Der Gesangsverein „Viederblick“ hält morgen Sonntag, den 2. April, von mittags 4 Uhr an, im Lokale des Herrn Franz Daniel („Zur Waldlust“), Platterstraße, Unterhaltung mit Tanz ab.

* Der „Turn-Verein Wiesbaden“ veranstaltet morgen Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, eine humoristische Fiedertafel mit Tanz. Die Ausführung der Fiedertafel ist dem bewährten „Sängerchor“ des Vereins übertragen. Außer entsprechenden Gesangsnummern des ca. 100 Mann starken Chores kommen Soli, Duette, Terzette und Quartette zum Vortrag. Zum Schluß gelangt das Singpiel: „Die Wildbühne“ zur Aufführung. Dieses herrliche Szenen enthaltende Werk wird von ca. 30 Sängern aufgeführt und dürfte durch seine schönen Solopartien und prächtigen Chöre eine großartige Wirkung erzielen. Der bekannte Humorist, Vereinsmitglied Karl Leichter hat die Regie und Mitglieder des Chores haben in unermüdlicher Weise effektiv wirkende Dekorationen hergestellt.

* Der Wiesbadener „Klubschiff“, Mitglied des freien Klubschiff-Verbandes von Süddeutschland, unternimmt Sonntag, den 2. April, seinen ersten Frühjahrs-Ausflug in den Saalbau „Zum Burggast“ in der Waldstraße.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

* Die am 26. März 1905 vom Männergesangsverein „Neue Concordia“ veranstaltete Unterhaltung mit Tanz im Kaiserhof verlief in allen Teilen gut. Die unter der Leitung des neuen Vereinsdirektors Herrn Adolf Adersmann zu Gehör ge-

major, weil größer als die Befähigung, minor, weil kleiner als die Befähigung und media, weil in Größe, Färbung und Lebensart zwischen beiden stehend — in Deutschland fast ausschließlich auf einen ca. 5 bis 10 Meilen breiten Küstengürtel der Nord- und besonders Ostsee, wo sie regelmäßig im Frühjahr und — relativ früh — im Nachsommer durchzieht und auch an einigen Stellen (wenn auch meistens vorwiegend in den nördlichen Ostseeländern) brütet. Die verbreitetste und gangbarste deutsche Bezeichnung für diese Art ist „Fischneuse“, obwohl sie durchaus nicht die Nähe von Wasserflächen einem nur etwas kumpfigen und gelegentlich Erbsenfelder aufwachsenden Wiesen-Terrain (am häufigsten wohl in den Peenawiesen Vorpommerns!) vorzuzieht. Außer „Fischneuse“ wird sie öftlich auch „Doppelneuse“ (gegenüber der Befähigung) „Mittelneuse“ usw. genannt.

Damit sind die eigentlichen Schneepfe-arten Europas erledigt! Es kommen dort nur noch 2 Arten den inneren Gattung Limosa („Fischneuse“) vor, welche nach Färbung und Schnabellänge den echten Schneepfe sehr nahe, aber doch ihrem ganzen Naturreich nach mehr zu den sonstigen etwa drei Dutzend Arten zählenden Stiefvögeln, insbesondere den häufigeren und selteneren Strands- und Meerläuferarten gehören, wenn sie auch immerhin einen Übergang zu den Schneepfe bilden.

Aus Kunst und Leben.

o. Ein Aprilscherz Philipps des Gütigen von Burgund mit seinem Hofnarren Kolling. Am 31. März 1468 — es war bei der Mittagstafel — machte der Herzog seinen Narren darauf aufmerksam, daß morgen der 1. April sei und daß sich der Narr auf eine kleine Abenteuerung gefaßt machen müge. Kolling lachte. „Herzog, hätte dich nur selbst vor dem 1. April!“ meinte er. Das machte dem Herzog viel Spaß, und er schlug dem Narren eine Wette vor. Belang es dem Narren, den Herzog zu foppen, so sollte Kollings Schellenkappe bis zum Rande mit Deckelungen gefüllt werden, ließ sich aber der Narr

brachten Ehre ernteten reichen Beifall. Lobende Anerkennung verdien die Herren Schlegelmilch und Rant für ihre lobelosen Solonummern.

N. Biedrich, 30. März. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am gestrigen Tage u. a. folgende Angelegenheiten: 1. Des Herrn Arnold Dabicht, betreffend Errichtung eines Wärmerwohnhauses auf seinem Grundstück im Distrikt Kettenbade, 1. Gew., 2. des Herrn A. K. K. K., betreffend Errichtung eines Wohnhauses und eines Glashauses auf seinem Grundstück an der Rheinbühlstraße, 3. des Herrn Wilhelm Burghard, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Mathiasstraße und 4. des Herrn Leonhard Höder, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Jägerstraße, und zwar die beiden letzten Wünsche unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. — Zur Vergebung gelangte die Kunde der Herr- und Pfänderneine für die Pfänderneine der Friedrichs-, Kaiser- und Kirchstraße an den Fuhrunternehmer Herrn Wilhelm Wed und die Vergebung und Anfuhr der Pfänderneine an den Fuhrunternehmer Herrn Jakob Wilmann auf Grund der eingegangenen Offerten. Die am 27. d. M. abgehaltene Holzverksteigerung im Stadtwald (Größe 607 M. 90 Pf.) wurde genehmigt und das Holz wird demnächst zur Abfuhr angewiesen.

A. Schierlein, 30. März. Herr Stuckateur Wilhelm A. L. e. k. a. n. t. von Herrn Karl Siegert dessen Wohnhaus an der Schulstraße zum Preise von 7000 M. — Herr Heinrich M. a. h. l. hier beabsichtigt, an seinem Wohn- und Geschäftshaus Ecke der neuen Lehr- und Beilstraße einen Dinterbau für Baderbetrieb zu errichten.

17. Dohheim, 30. März. Die Arbeiten zur Hofung des Belagachs in der Dohheim wurden in der gestrigen Gemeinderatssitzung den Offerten gemäß dem Maurermeister Philipp Wilhelm Schwalbach zu 9451 M. 60 Pf. übertragen. Ferner gelangte zur Vorlage ein Aufstellungsantrag des S. Schwalbach in Wiesbaden. Derselbe beabsichtigt, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein Kohlenlager mit Stallung und Arbeiterwohnung zu errichten. Da das zu bebauende Grundstück eines öffentlichen, jederzeit fahrbaren Weges entbehrt, erhebt der Gemeinderat Einspruch. 3. Die Jakob Demmann Witwe beabsichtigt ihr altes, Römergasse 19 belegenes Wohnhaus niederzulegen und ein neues mit Laden zu errichten. Das diesbezügliche Gesuch wird auf Erteilung der Genehmigung begutachtet. 4. Der Zimmermeister Fritz Lehr beabsichtigt Ecke der Friedrichs- und Rheinstraße ein dreistöckiges Wohnhaus mit Laden zu errichten. Dasselbe wird unter den üblichen Bedingungen zur Errichtung des Bauheimes befürwortet. 5. Ein Baugesuch des Länders Karl Höhn wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses nebst Scheune und Stallgebäude an der Kungasse wird ebenfalls unter den üblichen Bedingungen aufgegeben. 6. Der Baumeister Ludwig Krüger beabsichtigt, die auf seiner Hofreite bestehende Scheune niederzulegen und an dieser Stelle ein zweistöckiges Dinterhaus zu bauen. Dem Projekt stehen Bedenken nicht entgegen. 7. Der Maurer Karl Diehl will sein Steingasse 9 belegenes Wohnhaus durch einen Neubau vergrößern. Das Gesuch wird ebenfalls unter den üblichen Bedingungen auf Erteilung des Bauheimes begutachtet. 8. Das Baugesuch des Schreiners Karl Lehr wegen Vornahme von Bauveränderungen an seinem Dohheim 42 belegenen Wohnhaus wird aufgegeben.

9. Sonnenberg, 31. März. Das Wirtschaftsgeldhaus „Zur goldenen Krone“, Besitzer Karl Ritzmann hier, Wiesbadenerstraße 1, ist am 30. d. M. an den jetzigen Pächter August Friedrich hier zu dem Preise von 120 000 M. verkauft worden. — Wie bereits schon gemeldet, hält der hiesige Männergesangsverein „Gemäßlichkeit“ am 24., 25. und 30. Juni 1905 sein 40 jähriges Jubiläum ab. Als Festplatz ist dem Verein das sogenannte Postgartengrundstück von der Gemeinde überlassen worden. Die einzelnen Festkommissionen haben ihre Arbeiten jetzt schon fast zu Ende geführt. — In der letzten Gemeinderatssitzung wurden unter anderem folgende Punkte erledigt: Das Gesuch des Badermeisters Friedrich Dohm hier wegen Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses Ecke Lang- und Mühlgasse und Talstraße wurde zur Genehmigung empfohlen. Das Gesuch des Plantagenbesizers Arthur Hölle wegen Vergrößerung der Hofstraße wurde einstimmig genehmigt. Die Hofstraße längs des Berglängsgrundstücks soll gemäß des Gutachtens des Begemeisters Prokurist von Wiesbaden in Gemeinderatseigentum übernommen werden. Das Gesuch des Schriftsetzers Karl Ritzling wegen Errichtung einer Drucker- und Verlagsanstalt und Herausgabe eines „Sonnenberger Anzeigers“ wird, da die Unrentabilität des Unternehmens voraussetzen sei, abgelehnt. Der Ausbau des Trottoirs vor dem Friedrichs Hausbesitz an der Rheinbühlstraße wird genehmigt. Das Gesuch des Schornsteinfegermeisters Johann Eduard Schiffer und Kurhausportiers Jakob Wagner hier wegen provisorischen Anschlusses an die Gemeindeführung durch die Vergrößerung wird auf jedergeitigen Widerruf genehmigt. Die Reparatur der Straße im Goldstein, Distrikt „Bade“, wird, da ein dringendes Bedürfnis vorliegt, genehmigt. Der infolge Regung der Wasserleitung defekte Schlagweg soll sofort ausgebaut werden. Die Erweiterung der Steinbrunnstraße soll sobald sich die Gemeinde Rimbach mit den beiden Kosten beteiligt und der Steinbrunnbesitzer J. Wagner die erforderlichen Steine unentgeltlich abgibt, in Angriff genommen werden.

zum besten halten, so müßte sein Haupt unter dem Veil des Deckens fallen. Der Herzog ging mit seinen Vorbereitungen sofort ans Werk und trant dem Narren öfter als sonst zu und der Narr wurde lustig und trant und trant, bis er des Weines voll unter den Tisch fiel und in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht werden mußte. Es war Mitternacht, als Bewachene an das Tor Kollings klopfen. Nachdem sie in das Haus Einlaß gefunden, hielten sie den in tiefem Schlaf liegenden Narren aus dem Bette und brachten ihn ins Schloß. An einer schwarz überdeckten Tafel saß der Herzog mit seinen Räten und neben der Tafel stand ein Nichts, über den der Herr sein blinkendes, blitzendes Schwert schwang. „Narr, es ist der erste April, du hast deinen Kopf verwickelt!“ donnerte der Herzog. Kolling ergab sich in sein Schicksal, er legte selbst den Kopf auf den Block; der Herr trat vor, nahm aus seinem Mantel eine — Blutwurst und gab dem Narren einen Schlag auf den Nacken. Schallendes Gelächter im Kreise und kurz darauf lachendes Schweigen. Der Narr lag da, keif und leblos. Schreden und Neugier erfaßte den Herzog; er warf sich auf den Narren, laut dessen Tod beklagend. In diesem Augenblicke sprang Kolling lustig lachend empor. „So Herzog, jetzt zahlst du, du hast dich vor dem ersten April nicht in acht genommen!“

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das Abonnement im Königl. Schauspielhaus zu Berlin ist trotz der Preissteigerung und trotz dem Streit alter Abonnenten, nach einer amtlichen Mitteilung, so zahlreich erfolgt, daß den jetzt noch fortgesetzt eingehenden Gesuchen nicht mehr entsprochen werden kann.

Es wird uns geschrieben: Zum Schlußtage des Auftrages über den Kaiserbesuch in Portugal in Nr. 153 d. Bl. sei bemerkt, daß die Stadt Stockholm schon seit Jahrzehnten zwei derartige Personenaufzüge, dort Elevatoren genannt, besitzt, die den Wanderer mühselos von einer Straßenecke zur anderen befördern.

Der bekannte Bildhauer Professor Brütt-Berlin, der Schöpfer der marmornen „Eva“ und des bronzenen „Fischer“ in der Berliner Nationalgalerie, hat einen Ruf an die Weimarer großherzogliche Kunstschule angenommen.

m. Weisenheim, 30. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, die Arbeiten am Wasserwerk vollständig fertig zu stellen. Am 15. April d. J. einzustellen und sofort mit der erforderlichen Ausbesserung und Reinigung des Stollens zu beginnen, damit schon am 1. Juni das Wasserwerk vollständig fertig sei. Im ganzen wird sich die Errichtung einschließlich einer eventuellen Vergrößerung des Wasserwerks auf ca. 250 000 M. belaufen, vorausgesetzt, daß das jetzige Wasserquantum in den Monaten Juli und August für die hiesigen Verhältnisse ausreicht. — Seit einigen Tagen ist die Kraftleitung, die das Rheingau-Elektrizitätswerk neben der Lichtleitung in hiesiger Stadt einbauen ließ, in Betrieb und endgültig dadurch eine immerwährende Plage beseitigt, denn das lästige Klammern der Glühlampen hat nunmehr vollständig aufgehört. — Der vom 20. bis 29. März in der städtischen Verpflegung der hiesigen königlichen Verpflegung abgehaltene Schweißkaffee wurde gestern geschlossen. Es beteiligten sich an demselben 14 Herren.

! Hirsheim, 31. März. Die katholische Kirchengemeinde hat hier beabsichtigt, auf das ihr gehörige Schwesternhaus einen Stock zu stellen. Die dadurch gewonnenen Räume sollen zur Errichtung einer Katholikenschule für junge Mädchen verwandelt werden. — Die seit drei Jahren hier bestehende „Kassauische Schmirgelstein- und Kunstseidenfabrik“, G. m. b. H., ist in den alleinigen Besitz des hiesigen Hirsheimers Pfeiffer in Wiesbaden übergegangen. — Als bei der neuen Abgrenzung der Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz voriges Jahr Hirsheim mit einer Bahnhofserei beabsichtigt wurde, sollte die Bahnhofserei zugleich der Errichtung einer eigenen Dienstgebäude mit Wohnung zu errichten. Der Bau ist jetzt so weit fertiggestellt, daß er im Laufe des Sommers bezogen werden kann. — Mit dem 1. April d. J. erhält Diederichsen eine eigene Postagentur, welche von dem hiesigen Postamt bedient wird. Die Postagentur Ballau wird von dem Postamt Dohheim getrennt und mit dem hiesigen Postamt verbunden. Infolgedessen wird hier ein zweiter fahrender Postbriefträger angestellt.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 31. März.

2. März und 10. Pf.

Zwei junge Burden, beide auf sich allein angewiesen: der Spengler A. und der Tagelöhner S., bewohnten hier zusammen mit einem Dritten eine Stube. Die Arbeiten bei den Mannern oder wo es gerade etwas zu tun gab. Eines Tages waren sie vor ihrem Gewissen zu Hause und nun hütete der S., der einestwegen mieth bezahlte sollte und kein Geld hatte, den Koffer des A. wachend mit seinem Kofferhaken und entnahm einer in dem Koffer aufbewahrten Spardose, die er ebenfalls mit einem italienischen Schlüssel aufschloß, ein zweimarkstück. Der A. hatte zuvor mit der Klinge seines Messers einen Grobchen aus der Spardose gestohlen. Das Gericht verurteilte jeden zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Gefährliche Körperverletzung.

Der Kaufmann Heinrich M. aus Frankfurt a. M. und der Badermeister A. zu Griesheim waren sich innig befreundet — leicht erklärlich, denn sie hatten einmal unter einem Dache gewohnt und sind beide bewohnt. Nachdem sie sich längere Zeit nicht begegnet waren, sahen sie am 14. April v. J. zusammen in einem Eisenbahnwagen und sie fielen beide in Griesheim aus. Man drängte der Groll zu Taten: sie gerieten an einander und es folgte gortige Prügel ab. Die Prügel bekam der Badermeister M. schling ihm mit der Arde seines Stodes auf den Kopf, daß der Verletzte eine recht schwere Wunde davon trug, die ihm heute noch etwas zu schaffen macht. Das hiesige Schöffengericht hat angenommen, daß M. den Streit vom Jann gebröchen habe und es hatte ihn zu 6 Wochen Gefängnis und zu einer an den Verletzten zu zahlenden Buße von 30 M. verurteilt. Wegen dieses Urteils legte der Angeklagte und Nebenkläger Berufung ein. Der letztere wollte die Buße auf etwa 1000 M. erhöht haben, der erstere würde einen Freispruch nicht ungern gesehen haben. Die Strafkammer kam zu einer wesentlich anderen Auffassung als der erste Richter, sie konnte auf Grund der Beweisaufnahme annehmen, daß der Badermeister der Urheber des Kampfes war, daß er die Folgen mitteilweise sich selbst zuzuschreiben hat. Das Gericht verurteilt die Verurteilung des Nebenklägers und setzte an Stelle der 6 Wochen eine Geldstrafe von 50 M. Bei der Buße von 30 M. blieb es.

* Der Prozeß Modugno. Die Wiener „Zeit“ berichtet über diesen neuen italienischen Sensationsprozeß u. a. folgendes: Während der Prozeß Marri in Turin, der vor drei Wochen begonnen hat, noch fortdauert, begann am 18. März vor dem Schwurgericht in Perugia der Prozeß gegen den Oberleutnant des Genies Gino Modugno, der des Mordes an seiner eigenen Gattin Vincenzina, Tochter des Bankiers Di Cagno in Bari, angeklagt ist. Der Fall erregt aus zwei Gründen Interesse, einmal weil die Mordthaten an sich sehr ungewöhnlich ist, und dann, weil Modugno dem Expeditionskorps nach China 1900 angehört und sehr böse Geschichten über sein dortiges Verhalten während der Voruntersuchung aufkommen

Der hochverdiente Leiter des Dr. Hochschen Konversationsinstituts in Frankfurt, Professor Bernhard Scholz, auch als Komponist rühmlichst bekannt, feierte Donnerstag seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

Hugo Hoggall, der während langer Jahre als Komiker zu den beliebtesten Mitgliedern des Böllner Schauspiels zählte, ist nach längerer Krankheit in Godesberg bei Bonn gestorben. Als Darsteller von echter, bewundernder vis comica in weiten Kreisen sehr geschätzt, erfreute sich Hoggall auch als vortrefflicher Mensch allgemeiner Beliebtheit.

Das Besinden Bruno Fischers ist, nach neueren Meldungen, fortgesetzt wenig befriedigend. Er liegt fast den ganzen Tag im Bett und bringt auf ärztlichen Rat hinunter zwei bis drei Stunden im Liegestuhl zu. Von einer Weiterarbeit an seinen „Bedenkenrungen“ ist deshalb schon seit längerer Zeit keine Rede mehr; für das Sommerhalbjahr hat er keine Vorlesungen angekündigt.

Im Aprilheft der „Deutschen Mundschau“ veröffentlicht Oberregierungsrat Hubert Grunisch einen bisher völlig unbekannten und ungedruckten Entwurf Richard Wagners zu einer Operndichtung, die den alten Stoff vom Bergmann von Nalim behandelt und sich unter den Papieren seines intimsten Freundes August Rödel vorgefunden hat. Die Dichtung ist in Paris entstanden, wo Wagner in dürftigen Verhältnissen lebte, aber eine gewaltige Kraft des Schaffens und Gestaltens bewies.

Die Stadt Deggau wird ein Schiller-Denkmal errichten, ein großes Volkstheater am 100. Todestage des Dichters veranstalten und einen neuen Park Schiller-Park nennen. Der 23. i. e. r. Gemeinderat veranstaltet eine Guldigung von 50 000 Schillingern am Schiller-Denkmal. Er wird ferner jedem Schulkind eine Art Schiller-Almanach geben. In der reichen geistigen Hauptstadt der Rheinprovinz, wo schreibt die „Donner Zeitung“, in Bonn aber, verweigern die Zentrums-Stadterordneten die erforderlichen Dekonstruktions für die Schiller-Aufführung der Studentenchaft, im ganzen 432 Mark!!

find. Modugno hält im Verhör daran fest, daß seine Frau Selbstmord begangen habe. Dagegen sprachen die Aussagen der Sachverständigen. Der ärztliche Befund ergab, daß die Kugel, die Vincenzina Modugno in den Kopf eindrang, nicht von ihr selbst abgefeuert sein könne, und die graphologische Sachverständigen erklären, der Fingerring, den die Frau an die Adresse ihres Vaters hinterlassen hat und in dem sie ihr Verbrechen, in den Tod zu gehen, mitteilte (aber nicht motivierte), nicht von der Hand der angeblichen Selbstmörderin herrühre. Andererseits liegen aber gegen Modugno nur Indizienbeweise zum Teil recht vager Art vor. Materielle Interessen sind nicht im Spiel, denn er belah 100 000 Frank, während seine Frau noch das Erbe ihrer Eltern zu erwarten hatte, das durch ihren Tod Modugno einging. Sehr bedenkliche Streichlichter hingegen auf die Vorgänge in China werfen die freimütigen Mitteilungen, die Modugno macht. Er behauptet mit aller Bestimmtheit, daß in China von den Offizieren vieler Korps gekündigt wurde, daß besonders die Leibwächter ihrer Devisen beraubt wurden und daß die Offiziere auch in Peking große Beute machten. Auf diese Weise hat Modugno selbst Beute erworben, den man in China mit 100 000 Frank bewerte, während er seine Beute teils in Shanghai, teils in Italien für 300 000 Frank veräußerte. Gegenüber Modugno entschieden in Abrede, daß er oder andere Offiziere Sittenverbrechen begangen hätten. Es wimmelte überall von europäischen und amerikanischen Konsulen, und wer wollte, konnte für 80 Dollar junge Chinesinnen von ihren Eltern kaufen. — Der Prozeß dürfte einen Monat dauern.

Sport.

* Fußball. Ein interessantes Wettspiel wird der kommende Sonntag für den Fußballsport Wiesbadens bringen. Die erste Mannschaft des Frankfurter Fußballclubs „Germania“ tritt zum Wettspiel mit der ersten Mannschaft des Sportvereins an. „Germania“ bekannt durch die in den letzten Monaten erzielten guten Resultate gegen bekannte, auf sportlicher Höhe stehenden Vereine, ist ein Gegner, welcher der Mannschaft des Sportvereins nicht minder ebenbürtig ist. Letztere Mannschaft, die ohnehin nicht die volle 1. El. des Sportvereins repräsentiert, wird, da zwei der besten Spieler verabschiedet sind, am Wettspiel teilzunehmen, sich anstrengen müssen, um ehrenvoll aus dem Kampf hervorgehen zu können. Anfang 2½ Uhr. — Nach dem Spiel der ersten Mannschaften treten die zweite Mannschaft des Sportvereins und die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballclubs zum Wettspiel an.

Kleine Chronik.

Beim Spiel. Auf dem Altanischen Plage in Dessau wurde ein sechsjähriger Knabe von größeren Kindern in ein von ihnen aufgeworfenes tiefes Loch gestoßen und mit Sand bedeckt. Als ein von einem anderen Knabe herbeigerufener Mann erschien und das fast völlig verschüttete Kind befreite, war es zu spät; der Tod durch Erstickung war bereits eingetreten. Die Missetäter hatten sich, als sie den schließlichen Ausgang der Sache sahen, aus dem Staube gemacht. Ein zweiter, noch kleinerer Knabe, der auch mit in die Grube gestoßen worden war, wurde durch seinen Spielgefährten noch rechtzeitig befreit.

Unter recht traurigen Umständen hat eine Dame, die in einem Gehöft zu Westmünde abgepflegt war, ihren Tod gefunden. Die 60jährige war aus Leipzig gekommen, um ihre Kinder, die mit dem Schnellzug „Kronprinz Wilhelm“ aus New York erwartet wurden, in der alten Heimat zu begrüßen. Die Anstrengungen der Reise und die Aufregung über das nahe Zusammentreffen verursachten einen Schlaganfall, der den Tod der Dame zur Folge hatte.

Der Jesuitengeneral Martin, der an einer Krebsgeschwulst am Arme litt, wurde in Pisa, wie es heißt, mit Erfolg behandelt und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Eine fürchterliche Schlacht lieferten sich am 20. März nachmittags zu Stettin auf dem Feld, in der Nähe des Westendbahnhofs, junge Burken. Die Spaziergänger wurden dabei gefährdet, da sogar von Schusswaffen Gebrauch gemacht wurde. Ein Arbeitsbursche erhielt einen Schuß in die linke Wade, einem Laufburschen wurde der Mittelfinger der linken Hand durch eine Kugel verletzt. Die beiden Verwundeten ließen sich auf der Sanitätsnacke verbinden.

Der Doppelraubmörder Hörmann, der die Zottschen Eheleute zu Dinslaken am vergangenen Samstag ermordet und beraubt hat, wurde Mittwochmittag auf dem Dachboden der Brandischen Wirtschaft in Dinslaken festgenommen.

Aus Eifersucht hat ein junger Mann in Greifswald einen Nebenbuhler nicht ungefährlich in die Nase geblasen. In einem Tanzraum kam es der Tänzerinnen wegen zu Reibereien, wobei der Eifersüchtige tatsächlich so aufgeregt wurde, daß er seinen Nebenbuhler über den Tisch zog und ihn in die Nase blies.

Schwerer Sturz. Der Major beim Stabe des Kaiser-Musikregiments in Bamberg, Freiherr von Gumpenberg-Pörmes, stürzte vom Pferde und erlitt einen Schädelbasisbruch. Er wurde schwer verletzt in das chirurgische Krankenhaus nach Bamberg gebracht.

Reiche Erbschaft. Der „Hannoversche Jg.“ zufolge vermachte der kürzlich verstorbene Rentner Appelbaum der Stadt Königsberg sein gesamtes Vermögen von 430 000 M. zwecks Gründung einer Heimstätte für schwächliche Kinder.

Maats Opferung. Das der Delner Kirche geschenkte Bild „Maats Opferung“ — der Geistliche hatte sich bekanntlich geweiht, Gottesdienst abzuhalten, falls das Bildnis nicht aus der Kirche entfernt würde — ist dem letzten Kantor vom Kirchenvorstand zur Aufbewahrung übergeben worden, damit es in der Zwischenzeit nicht von unruhiger Hand beschädigt werde. Viele Fremde und Einheimische besichtigen jetzt das Kunstwerk.

Freche Gauner trieben seit einiger Zeit in der Umgegend von Bremerhaven ihr Unwesen; sie verkauften vornehmlich auf dem Sandgebiet Prämienlose. Nach einiger Zeit hellten sie sich wieder ein und verkündeten den Abnehmern die natürlich unwahre frohe Botschaft, daß ihr Los mit mehreren Tausend Mark gezogen sei. Um den Gewinn jedoch schneller abheben zu können, schickten sie den Karten vor, sie sollten auf der Stelle die Lotterienummer in der Höhe von 100 M. oder noch höher bezahlen. Sie waren aber auch zufrieden, wenn man ihnen nur Teile der verlangten Summe bezahlte. Nunmehr ist es, der „Wefer-Jg.“ zufolge, der Hamburger Kriminalpolizei gelungen, fünf der Lotterieschwindler festzunehmen. Die verhafteten Gauner haben nach demselben Muster, wie in Bremerhaven, Gesellschaften und Umgebungen, auch in Dordrecht und Schleswig gearbeitet.

Letzte Nachrichten.

Wb. Petersburg, 31. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende amtliche Mitteilung: Am 3. März setzte der Kaiser durch einen Erlass eine besondere Konferenz unter dem Vorsteher des Ministers des Innern ein, welche beraten sollte, auf welche Weise der Wille des Kaisers, Vertreter der Bevölkerung zur Teilnahme an der Gesetzgebung einzuladen, zu verwirklichen sei. Der Leiter dieser Konferenz, Minister Buligin, veranstaltete im Ministerium des Innern unverzüglich eine Sichtung des vorhandenen Materials und widmete den vorbereitenden Arbeiten seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Das Material, welches auch eine Anzahl Vorschläge enthält, welche von verschiedenen Persönlichkeiten und Vereinigungen gemacht worden sind, reist bezüglich der grundlegenden Fragen und der Einzelheiten der zu lösenden Aufgabe erhebliche Schwierigkeiten auf. Unter diesen Umständen wurde eine Erörterung der einzelnen Entwürfe zu Weitläufigkeiten geführt und die Arbeiten der Konferenz aufgeschoben, um so mehr, als letztere nicht allein aus Vertretern der Regierung und hohen Beamten zusammengekehrt sein sollte, sondern auch aus Personen, die durch ihre Tätigkeit für die Allgemeinheit der Regierung bekannt und mit den Voraussetzungen und dem Stand der kulturellen Entwicklung der verschiedenen Teile des Reiches vertraut sind. Infolgedessen wäre die Konferenz gegängig gewesen, sich über die verschiedenen Gesichtspunkte in der zur Beratung stehenden Frage zu verbreiten. Der Minister erachtete es deshalb für nötig, die grundlegenden Prinzipien sofort festzulegen, nach denen die Einberufung der Volksvertreter erfolgen soll, diese Grundlagen dem Ministerrat vorzulegen und dann endgültig in der auf Grund des Erlasses vom 3. März geschaffenen besonderen Konferenz darüber beraten zu lassen. Unter diesen Umständen würden alle vorbereitenden Arbeiten in 2 bis 3 Monaten beendet sein. Die Frage, auf welchem Wege die Bewirkung des kaiserlichen Willens am besten zu erreichen ist, hätte ihre Lösung zu finden auf der Grundlage der gleichen Berücksichtigung der allgemeinen Interessen des Staates und der örtlichen Bedürfnisse der verschiedenen Teile des Reiches. Der Minister unterbreitete dem Kaiser diese Vorschläge, und dieser gab ihnen am 20. März seine Zustimmung.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Chemische Werke, vorm. S. und E. Albert, Amöneburg-Niederrh. a. Rh. In der Aufsichtsrats-Sitzung vom 29. März er. hat beschlossen worden, der am 9. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung von 18 Proz. Dividende vorzuschlagen. Die Umsätze im neuen Jahre sind unverändert günstig.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 29. März. Abermals zeigte der internationale Börsenverkehr die Unsicherheit, die schon in der vorigen Berichtszeit zu konstatieren war, und wiederum führte an den maßgebenden Plätzen die Zurückhaltung der Spekulation neben mehrfachen Spezialgründen zu einer schließlichen Abschwächung. In New York boten wohl vereinzelt von neuem auftauchende Friedensgerüchte, der befristende Geschäftsgang im Eisenwerke, sowie der gute Bankausweis hier und da gewisse Anregungen. Alle diese Momente waren indes nicht imstande, die Wirkungen der Baisseoperationen zu neutralisieren, die sich vornehmlich gegen Transportwerte und unter diesen besonders gegen die Union Pacific richteten. London hatte an einigen Tagen der Berichtszeit etwas Lebhaftigkeit und relativ feste Haltung aufzuweisen, die zum Teil gleichfalls durch Friedensgerüchte verursacht war. Die Schlussstunde verlief indes auf allen Gebieten ausgesprochene Schwäche, meist unter dem Einfluß der fremden Börsen, aber auch infolge des großen Umfangs von Haussepositionen, wie er sich bei der Liquidation zu erkennen gab. Der Geldmarkt bewahrte seine bisherige günstige Disposition. Paris verzeichnete während der ersten Hälfte der Berichtszeit aus denselben Gründen, wie London, ziemlich regen Verkehr. Die hieraus sich entwickelnde günstige Tendenz erhielt durch Mitteilungen über den angeblichen Abschluß einer neuen russischen Anleihe in Frankreich weitere Nahrung. Indes verursachten späterhin Befürchtungen über marokkanische Komplikationen, schlechte Ernteschätzungen und endlich die Verteuerung der Geldsätze erhebliche Realisationen, die den Schluß recht schwach gestalteten. Ein wenig besser war die Haltung Wiens zu nennen. Immerhin schufen hier die innerpolitischen Verhältnisse Ungarns in Verbindung mit den Nachrichten von den fremden Börsen eine gewisse Mißstimmung, die sich namentlich am Schluß in einem stärkeren Verkaufsdruck bemerkbar machte. Von Berlin läßt sich eigentlich diesmal wenig Neues sagen. Die Haltung war wiederum recht ungleichmäßig, zunächst ziemlich fest, weiterhin abflauend, doch in der Hauptsache beeinflusst durch die Ultimoregulierung, die die Unternehmungslust bedeutend einschränkte. Daneben taten die verworrenen Zustände in Rußland und die Verhältnisse auf Krete das Ihrige, um die Spekulation von größeren Engagements fern zu halten. Geradezu schwach konnte man die Tendenz in keinem Tage der Berichtszeit nennen; auf verschiedenen Gebieten sind sogar per Saldo Erhöhungen zu verzeichnen. So gingen von Renten heimische unter dem Einfluß der billigen Geldsätze nach langer Vernachlässigung wieder einmal nach oben, ebenso Russen, diese letzteren allerdings infolge von Interventionskäufen. Auch der Bankmarkt zeigte ein besseres Aussehen als zuvor. Diskontanteile lagen wohl auf Grund von beunruhigenden Meldungen aus Venezuela mehrfach schwach, im übrigen war die Stimmung für Kreditinstitute, abgesehen von den österreichischen, freundlicher, teilweise infolge der in der Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft gemachten Mitteilungen. Ferner hielten sich unter den Montanpapieren Eisenwerte im allgemeinen ganz gut. Einmal lauteten die Berichte über das Geschäft in den Vereinigten Staaten, wie seit langem, recht befriedigend, und außerdem gibt der legitime Handel in Deutschland zu Klagen nicht allzuviel Anlaß. Angenehm berührt die Erhöhungen der Beteiligungsziffern beim Deutschen Stahlwerksverband, die vom luxemburger Rohisenverbande vorgenommenen Preissteigerungen, da derartige Maßnahmen doch mit Recht als ein günstiges Zeichen für die Entwicklung des Eisenhandels aufgefaßt werden konnten. Kohlen-

aktien lagen schwächer, hauptsächlich wegen der jetzt schwebenden parlamentarischen Verhandlungen über das neue Berggesetz. Niedriger wurden ferner Bahnen, und zwar Amerikaner auf New Yorker Meldungen, dagegen kamen Schiffsahrtspapiere, besonders Paketfahrt, auch diesmal wieder sehr zur Geltung. Auf dem Markt der per Kassa gehandelten Industriewerte überwiegen diesmal die Kursteigerungen. Im Vorzug waren verschiedene Hotel- und Terrängesellschaften, ferner einzelne Maschinen- und Metallwarenfabriken.

Neue deutsche Reichsanleihe. Daß für die bevorstehende Emission die 3½ Proz. Verzinsung gewählt wird, steht so ziemlich außer Zweifel. Es heißt, daß in den nächsten Tagen der Ministerrat sich mit der Angelegenheit befassen soll. Auch über den Umfang der Emission konnte bisher eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen werden. Man vermutet, daß die neue Reichsanleihe 300 bis 400 Millionen Mark betragen wird. Weiter glaubt man, daß die öffentliche Zeichnung in allernächster Nähe liegt. Die vorbereitenden Dispositionen seien bereits getroffen. Für die Begebung besteht die Absicht, kein so ausgebreitetes Konsortium wie bei den letzten Anleihen heranzuziehen, sondern im wesentlichen nur das alte Hauptkonsortium zu beteiligen.

Berliner Handelsgesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft sind in dauernder Steigerung bis 165,60 in die Höhe gegangen. Es wird dies auf eine Reihe von Geschäften zurückgeführt, bei denen die Gesellschaft beteiligt sein soll. Wir erwähnten gestern eine Beteiligung bei den serbischen Kupferminen und erfahren heute, daß der Abschluß der Colorado and Southern-Bahnfonds auf Handelsanteile günstig einwirkte.

Dalkener Gewerbebank. Es waren Gerüchte verbreitet, daß diese Bank in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, weil sie auswärtigen Firmen große Kredite, angeblich in Höhe von 1 Million Mark, gegeben habe. Demgegenüber erklärt die Bank, daß sie ihren Verpflichtungen in vollständigem Umfange nachkommen sei und daß keine ihrer Firmen insolvent geworden ist. Das Gerücht hatte bei zahlreichen Landwirten am Niederrhein große Bestürzung hervorgerufen, die ihr Vermögen bei der Dalkener Gewerbebank niedergelegt haben.

Lokomotiv- und Eisenbahnwagen-Bestellungen. Die Eisenbahndirektion Berlin ist beauftragt worden, wegen Beschaffung von 300 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Lokomotiv-Bauanstalten in Verbindung zu treten. Unter Hinzurechnung der bereits bestellten 537 Lokomotiven beläuft sich somit die Anzahl der gegenwärtigen für 1905 zur Beschaffung gelangenden Lokomotiven auf 846 Stück. Das Eisenbahnministerium hat 994 Personen- und 836 Gepäckwagen für bestehende Bahnen, sowie 73 Personen- und 27 Gepäckwagen für neue Linien in Bestellung gegeben.

Chemische Aktien. An der Mittwochsbörse ist für die Aktien fast aller chemischer Industriewerte eine Steigerung von 3 bis 4 Proz. eingetreten; doch ist fürs erste nicht zu erfahren gewesen, mit was diese Steigerung begründet wird. Da in der Regel chemische Werte nicht ohne Grund favorisiert werden, so ist anzunehmen, daß auch die neueste Steigerung aller Wahrscheinlichkeit nach auf fortdauernd günstigen Geschäftsgang zurückzuführen ist.

Eine neue chemische Gründung. Unter Mitwirkung der Deutschen Bank wurde die Berliner Firma J. D. Riedel, Chemische Fabriken und Drogenhandlung, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Jute-Industrie. Der Verband deutscher Jute-Industrieller hat angesichts der Geschäftslage beschlossen, für eine bestimmte Sorte ihrer Produkte eine Preisermäßigung einzuführen zu lassen. Auch soll die Betriebseinschränkung unter dem Druck unzureichender Nachfrage für nächstes Quartal auf 5 Proz. erhöht werden. Demnach scheint es, daß es um die Industrie in diesem Jahre durchaus nicht gut steht. Von den in Berlin gehandelten Aktien dieser Branche haben die der Berliner Jutespinnerei in den letzten 3 Jahren keine Dividende gezahlt; die Deutsche Jutespinnerei dagegen steigend, zuletzt 10 Proz.; Auch die Dividende der Feinjute-Spinnerei ist von 4½ auf 7 bis 8½ Proz. in die Höhe gegangen, während die Westdeutsche Jutespinnerei in 1902 keine Dividende gezahlt hat; 1903 gab es 2 und 1904 4 Proz.

Zur industriellen Lage. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, sind die Betriebsergebnisse des Kaliwerkes Hedwigshagen in den letzten beiden Monaten des laufenden Jahres recht zufriedenstellend gewesen. Der Nettobetriebsergebnis betrug zusammen 202 040 M. gegen 188 308 M. in der gleichen Vorjahreszeit. Inzwischen hat die Verwaltung die Chlorkalkfabrik in Betrieb genommen, welche die größte ist, die bisher auf einem Kaliwerk existierte.

Kleine Finanzchronik. Die Aktien der Mainkette-Aktiengesellschaft werden für diesmal mit einer 4proz. Dividende bedacht werden. Sie sind an der Dresdener Börse gehandelt. — Nach den neuesten Meldungen dürfte die japanische Anleihe reichlich überzeichnet sein. Nach Hamburg sind besonders zahlreiche Zeichnungen aus Süddeutschland gegangen. — Die Aktiengesellschaft für Seidenmanufaktur J. W. Gressard u. Ko. in Moskau hat Wechsel unter Protest gehen lassen.

Geschäftliches.

Bioson trinken macht blühende Wangen der Kinder und jungen Mädchen rot. Gehaltig in den Apotheken, Drogen- u. m. Geschäften, P. 6

Braner-Akademie Beginn des Sommersemesters am 11. April 1905. Prospekt durch E. Ehrlich. Für Placierung der Absolventen ist man bemüht.

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Macmogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufdrängen.

Rheinisches Technikum Bingen für Maschinenbau und Elektrotechnik. P. 131 Programme kostenfrei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 25.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: A. Rotherberg für die Anzeigen und Ankündigungen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Mitteilung.

Die unterzeichneten Firmen beehren sich hierdurch bekannt zu geben, dass ihre seither einzeln betriebenen **Kohlen- und Brennmaterialien-Geschäfte** mit dem 1. April a. c. unter der Firma

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2,

vereinigt werden.

Da wir dem Unternehmen unsere Kräfte und Erfahrungen in vollem Maasse widmen werden, hoffen wir uns das Vertrauen unserer werten Abnehmer, für das wir bestens danken, auch ferner zu erhalten.

Zahlungen und Forderungen an die alten Firmen bitten wir bei diesen selbst erledigen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Gustav Bickel.
Friedr. Bühring Ww., Köln.
Moritz Cramer.
S. Floersheim.
Aug. Külpp.
Wilh. Linnenkohl.
A. Memberger.

Rudolf Sator.
W. A. Schmidt, Inh. Herm. Baum.
Th. Schweissguth.
Wilhelm Theisen.
Aug. Thomae Nachf., Gust. Hirsch.
W. Thurmann jr.
Heinr. J. Mulder.

Friedr. Zander, Kohlen-Konsum-Anstalt m. b. H.

Höfl. Bezug nehmend auf vorstehende Mitteilung erlauben wir uns die Errichtung der Firma

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

ergebenst anzuzeigen.

Durch Einkauf sehr bedeutender Mengen sind wir in der Lage

erstklassige Marken Kohlen, Coks und Brikets
bestbewährter Produktionsstätten,

sowie alle übrigen **Brennmaterialien prompt** und infolge verminderter Betriebskosten **billiger** als seither zu liefern. Wir bitten ergebenst um das Wohlwollen der verehrlichen Konsumenten.

Unsere **Verkaufsstellen** befinden sich:

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2, Part.

Zweigstellen:

Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7,

Telefon 274.

Telefon 527.

Telefon 2352.

Telefon 162.

Die Einrichtung einer weiteren **Zweigstelle im Westen der Stadt** werden wir nächster Tage bekannt geben.

Hochachtungsvoll

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Da meine Ladenlokalitäten bis jetzt noch nicht vermietet sind, sohe ich mich veranlasst, mein Lager durch Neuheiten zu ergänzen.

Grosse Auswahl in Pariser und Wiener Modellhüten, Spitzen, Bändern, Kleidertüllen, Besätzen, Stickereien.

Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

802

3 Webergasse.

D. Stein.

Webergasse 3.

Telefon 2450.

The Chinbara Tea
Alliance London.

Nur bei Apotheker

Otto Siebert,
neben dem Schloss.



Congo, Souchongs, Zeylon
u. indische Thees.

Zu empfehlende Sorten:

Packung weiss	1.25	Congo Souchong
roth	0.85	per 1/4 Pfund.
blau	0.75	
braun	0.75	
blau	0.65	
roth	0.55	

444

Confirmanden-Anzüge

in schwarz . . . von Mk. 8.00 an
in farbig . . . 6.00

Herren-Anzüge in neuest. Mustern von Mk. 8.00 bis Mk. 38.00
nach Maass, unter Garantie für guten Sitz.

von Mk. 37.00 an

Frühjahrs-Paletots	10.00
Pelerinen-Mäntel in allen Grössen	7.00
Manns-Hosen, Buxkin	1.75
Knaben-Anzüge	2.00
Leibchen und Höschen	0.75
Berufskleidung für Schlosser, Friseur, Metzger etc.	

Ich bemerke, dass ich von jetzt bis Ostern bei einem Einkauf von 20 Mark an

811

10 % Rabatt gewähre.

C.W. Deuster, Wiesbaden.

Oranienstrasse 12.

Hellmundstr., Wellritzstr.-Ecke, neben Simon Meyer.



Karl Fischbach, Wiesbaden,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.

Grosses Lager in Anfertigung von Ueberziehen
und alle Reparaturen.

803

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

841

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Diese Woche und folgende Tage

große Schlafzimmers- und einzelne Betten-Ausstellung zu den billigsten Preisen.
Nur gebogene Arbeit.

673

Lade daher Brautleute, Pensionen, Herrschaften zum Einkauf ein.

Wilh. Egenolf,

Schillerplatz 1, Telephon 2525.

Leibrenten

und

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 geerr. Preussischen Renten-

Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungs-Anstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapital-

versicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer.

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Bei Ausschliessung der Rentenscheinabgabe portofreie Renten-

übersendung, innerhalb Deutschlands auch ohne Lebenszeugnis.

Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: Fell er & Geck in Wiesbaden, Langgasse 49.

P 45

Gartenbau-Verein.

Verammlung

am Samstag, den 1. April, Abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. P 421

Der Vorstand.

Freidenker-Verein.

Montag, den 3. April, abends
8 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“, spricht
Herr Kampmann aus Frankfurt a. M. über:

Hypnose und Suggestion.

Eintritt frei!

Freiwillige Beiträge zur Deckung
der Kosten werden am Saaleingange ent-
gegengenommen.

Rauchen erst nach dem Vortrage gestattet.

Zim.-Aquarium mit Plumentisch, antike
Bücher, 55 cm hoch, Braunen-Hochstuhl, Alles
gut erhalten, zu verkaufen Abelstrasse 65, 1.

Keine Wanzen

mehr nach Gebrauch von Apoth.

K. Kocks gesetzl. geschützter

Wanzentinktur,

tödet garantiert sicher diesen lästigen

Ungeziefer und deren Brut.

Westend-Drogerie,

Sedanplatz 1. 763

Schirme-Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu bedeutend ermässigten, sehr billigen Preisen. Niemand sollte versäumen,
seinen Bedarf für Jahre zu decken. Nur frische Schirme neuester Mode, aus Stoffen der allerersten Seiden-
fabriken (gegen Cassa gekauft) mit grosser Fachkenntnis hergestellt. Mein sehr grosses Stofflager in Seide, Halbseide
und Zanella empfehle ich zum Ueberziehen zu sehr billigen Preisen, theils für die Hälfte.

759

F. de Fallois, Hofschirmfabrik, 10 Langgasse 10.

Wegen Umänderung meines Geschäftes

in ein Special-Weißwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager einem

großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,
schwarze und weiße Stoffe,
Voile, Mousseline und Satin,
sämmliche Organdy, Batiste, Bephyr,
Viqué und Kattune,

sowie ferner auf

fertige Damen- und Herren-Bäsche,
Leinen und Gebild,
weiße und farbige Bettzeuge,
Gardinen und Rouleauxstoffe,
Kragen, Cravatten und Manschetten,

einen

Rabatt von 15—20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

749

A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Mehrgasse.

Verkaufshäuser:
München,
Nürnberg,
Augsburg,
Würzburg.

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

Verkaufshäuser:
Köln,
Düsseldorf,
Duisburg,
Frankfurt.

In unserer

Special-Abtheilung für Teppiche und Gardinen

empfehlen bei

grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:

Gardinen,	engl. Tüll, neueste Dessins, Fenster 10, 8, 6, 50, 4 bis	2 Mk.
Gardinen,	Spachtel und Point-lace, moderne Zeichnungen, Fenster 25, 18, 14 bis	11.50 Mk.
Stores,	engl. Tüll, Madras, Spachtel u. Point-lace, in ebiger Ausführung Stück 15, 10, 8, 5 bis	1.75 Mk.
Rouleaux,	weiss und crème, mit Spachtelarbeit, in jeder Breite vorrätig Stück 5, 3 bis	1.85 Mk.
Zug-Vitrage,	2-theilig, weiss, crème, gold und roth, mit Spachtelarbeit und Applicationen, Paar 8, 6, 50, 4, 3, 50 bis	2.25 Mk.
Bettdecken	in engl. Tüll, Spachtel und Point-lace, über 1 und 2 Betten 30, 24, 18, 12, 6 bis	3 Mk.
Reisedecken	in Wolle, Sealskin, Plüsch, 30, 24, 18, 11, 7, 50 bis	4.50 Mk.

Portièren	in Wollserge Paar (2 Shawls) 8, 6, 5 bis	3 Mk.
Portièren	in Tuch u. Leinenplüsch, moderne Ausführungen, in Stickerei und Application, Garnitur (2 Shawls, 1 Lambrequins) 18, 12, 9 bis	5 Mk.
Elegante Fenster-Decorationen,	letzte Neuheiten, besonders billig.	
Tuch-Tischdecken	mit Stickerei und Applicationen in grösster Dessin-Auswahl 20, 15, 11, 50, 8, 6 bis	1.70 Mk.
Divandeen	in Plüsch und Wolle, persische und moderne Zeichnungen 30, 25, 20, 16, 12 bis	5.50 Mk.
Steppdecken	mit Daunen-, Woll- und Baumwollfüllung, in elegantem Seiden-Satin, Stück 35, 30, 18, 12, 6 bis	3.90 Mk.
Schlafdecken,	aparte Jacquarddessins, in Wolle und Haar- flanell Stück 18, 15, 11, 7, 6 bis	2.70 Mk.

Teppiche jeder Art, 2,00—4,00 Meter lang, nur wirklich schöne Muster, Stück **120 bis 4.50** Mk.

Linoleum, 200 cm breit per □-m von **1.20** Mk. an. | **Linoleumläufer**, ca. 70—115 cm breit, Meter 75, 95 Pf., 1.25 Mk. und höher. 666

Turn-Gesellschaft.



Samstag, den 1. April, Abends 9 Uhr, im
Vereinshaus, Weidstrasse 41: F462

Humoristische Liedertafel mit Ball.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlich ein, mit der
Bitte um zahlreiche Theilnahme. Der Vorstand.

Sonnenberg. Männergesangsverein „Concordia“.

Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr:

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

zum Besten des Kirchenbaues — im „Rathsaal“ (Vol. Aug. Köhler).

Eintrittspreise: Mitglieder mit einer Dame à Person 50 Pf., jede weitere Person 1 Mk.,
Nichtmitglieder à Person 1 Mk.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Der Vorstand.



Elegante Sportwagen

Grossartige Auswahl. Billige Preise.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. 809

B. Ganz & Co., Mainz,

— 18 Flachsmarkt 18. —

Perser-Teppiche.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Ständige Einkäufer im Orient.

Die Verkaufsräume, grosse Glashallen,
befinden sich

ausschliesslich Flachsmarkt 18.

(No. 5968) F 31

Franz Schirg

1 Webergasse 1

Hotel Nassau.

Cosmopolitan

India Gauze

Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder,
das Beste für Frühjahr und Sommer.
Hervorragende Qualitäten, seit langen
Jahren eingeführt und bewährt, bei
billigsten Preisen! 855

Franz Schirg, Webergasse 1,
Specialhaus f. Strumpfwaren u. Tricotagen,
gegr. 1877.



Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:

Glacé, Sued, Wasch u. Wildleder, Zuchten, Veneziana-Handschuhe.
Prima schwarze, weisse und farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen.
Seidene und Leder-Imitation-Handschuhe in allen Preislagen.
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe.
Moderne Halb-Handschuhe in großer Auswahl.
Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.
Sofenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.
Große Auswahl in den neuesten Leder-Gürteln. 408

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Gochfeine frische Landbutter zum Essen	per Pfd. 1.15.
Prima Kochbutter	1.03.
Gochfeine Sühr-Zafelbutter im Block und Paket	1.26.
Allerfeinste Qualität aus pasteurisiertem Rahm im Block und Paket	1.30.
Frische Eier	per 10 Stück 45, 48, 55, 60, 65 Pf.

Neußerst billig! Extra große, frische Eier
im Origin.-Sortiment per 10 Stück 60 Pf.

Molkerei Oscar Müller,

Hauptgeschäft:
10 Bismarckring 10.
Telefon 3281.

Lieferant
des
Beamten-Vereins.

Filiale:
13 Paulbrunnensstr. 13.

Nur die großen Herzen fühlen das Mitleid, welches man dem Unglück entgegenbringen muß, sowie die Wärme und den Reiz der Wohlthat.
F. d. Schärpe.

Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

„Ich möchte Sie nur nicht enttäuschen“, wandte Julinka weiter ein und nahm neben der alten Dame Platz. Die halberlöschten Augen, die ein wenig hervorgetreten und sehr nahe an die große, gebogene Nase herangerückt waren, suchten aufmerksam in Julinkas Zügen.

„Schönes Mädchen“, sagte sie voll Anerkennung, „auch die Figur“ — dabei beugte sie den kleinen, von einem Zühhäubchen bedeckten Kopf dicht über Julinkas Gestalt. „Es ist ein großer Reiz, solche Schönheit“, fuhr sie fort, „eine gewaltige Macht! Man ist die Erste, die Königin, wohin man kommt — doch ein Kuheres hebt alle Schranken fort! Sie sollten in die große Welt zurückgehen, nicht hier im stillen Dresden bleiben, nach Paris oder in fashionable Badeörter, Trouville oder Baden-Baden, wo Sie zur Geltung kommen. Um Frauen wie Sie setzen sich Männer über alle Vorurteile fort.“

„Großmutter“, unterbrach Richard sie streng. „du behandelst ja Kränlein von Dolgows Schönheit wie eine Ware, mit der sie handeln soll.“

„Ganz so“, pflichtete die Alte kopfnickend bei. „Sie ist nun in ihren schönsten Jahren und kann sicher ihr Glück machen, wenn sie flug ist.“

Julinka machte ein etwas unglückliches Gesicht. Sie fühlte, ihren Protest gegen diese Art von Glück würde die Frau Geheimrat nicht glauben. Daß sie nicht auch verlobt sei wie Malka, kam ihr in diesem Augenblick wirklich wie eine Niederlage vor. Im Grunde genommen, wieviel Männer hatten sich ernsthaft um sie beworben, welche Partie hätte auch nur annähernd dem entsprochen, was sich die alte Dame für sie ausmalte? Vielleicht hätte sie einen oder den anderen dieser Männer erhört, wenn sich in einem alles vereinigt hätte, was sie wünschte. Aber bald war der Altersunterschied zu groß oder zu gering gewesen, die Familien, die Abstammung oder der Beruf passten ihr nicht, oder sie hörte aus der Vergangenheit dieser Elegants — dem anderen begegnete sie kaum — irgend etwas, das ihr mißfiel oder sie sogar abhörte.

„Nein, nein, es ist nicht so leicht, Menschen zu treffen, die einem nach jeder Richtung hin behagen“, erwiderte sie faust, denn die sanften Lippen wollten doch schließlich nur Wohlmeinendes sagen, wenn es auch in eigentümlicher Form vorgetragen wurde. Dabei beobachtete sie, wie Richard sie scharf musterte und augenscheinlich eine andere, eine ganz entschiedene Ablehnung solcher ehrgeizigen Pläne erwartet hatte. Merkte er denn nicht, daß nur geistliche Gültigkeit und Rücksicht auf die harmlose Ratgeberin ihr die Zunge banden?

„Ich sag' es ja auch immer“, schob Malka hier ein. „Julinka darf sich nicht fortsetzen an irgend einen Verliebten. In kleinen Verhältnissen, unter Spielbürgern, würde ihr äußeres deplaziert wirken, fast Mißtrauen erregen; man würde sich unwillkürlich fragen: was trieb eine solche Frau in diese Kreise?“

„Sie sprechen frei und vorurteillos“, äußerte sich die Geheimrätin. „Richard hatte recht: Sie sind zwei exzeptionelle Menschen. Sind Sie denn hier bei Hof vorgestellt, mein Kind?“ wandte sie sich wieder an Julinka.

„Nein“, antwortete diese. „Wir haben zwar bei unserem Gesandten Karten abgegeben und einem Empfang beigegeben, aber wir haben nicht gebeten, von ihm bei Hofe eingeführt zu werden. Aus einem ganz einfachen Grunde: die Toiletten sind zu kostspielig, und wir können sie nachher kaum wieder verwenden.“

Die alte Dame, die mit Eifer jeden Plan ergriß und ihn durchzuführen suchte, dachte sogleich an eine alte Erzählung, die sie um besondere Fürsprache angehen wollte.

Im kurzen Schweigen, das folgte, hörte man das rasstlose Ticken der großen und kleinen Uhren, die überall im Zimmer hingen und standen und in ihren verschiedenen Zeitweisen förmlich gegeneinander anliefen. Sie waren wie eine Fortsetzung der ewig unruhigen Gedanken ihrer Besitzerin.

„Ich bin wirklich neugierig darauf, Ihren Verlobten kennen zu lernen“, sagte Richard nach einer Weile zu Malka. „Wie mag der Mann aussehen und sein, der vor Ihrer Kritik standgehalten hat? Geben Sie nur ein paar Anhaltspunkte über ihn: ist er viel älter als Sie — ist er ein Gelehrter, ein Künstler, ein Aristokrat mit allen Vorzügen seines Standes?“

„Ja, wie ist er?“ fragte nun auch die alte Dame neugierig.

„Ich bin nicht kompetent“, rief Malka überlaut, denn sie wurde verlegen, was ihr selten genug passierte. Und wie immer schob sie alles Unbequeme auf die Schwester ab.

Julinka war froh, daß sich die Aufmerksamkeit von ihr abgewandt hatte, und auf Malkas Bitte sagte sie einfach: „Er ist noch kein Mann, auch noch kein Herr, auf ihn paßt nur der englische Ausdruck „boy“ — ein Junge, der frisch und frisch ins Leben tritt und dessen Charakter man nur ungefähr nach unbeabsichtigten Willensäußerungen beurteilen kann.“

„Sehr diplomatisch; also in Wirklichkeit noch unentwickelt und unreif. Das wäre das „Wie“ — und „was“ ist er?“

„Das muß ich nun wieder meiner Schwester überlassen, zu beantworten“, entgegnete Julinka.

„Er ist gar nichts, gar nichts“, wiederholte Malka, als sie das Ersinnen ihrer Zuhörer bemerkte. Vergnügt und lebhaft fuhr sie fort: „Ja, muß denn ein Mann immer „etwas“ sein, einen bestimmten Beruf haben? Ist es nicht schön, wenn jemand ohne Zwang, nach Gefallen leben kann — gibt es nicht genug, das Leben auszufüllen? Ich glaube, nur die Deutschen halten es für absolut notwendig, daß jeder Mann in einen Stand eingeweiht wird wie ein Pferd in seine Box und nur nicht vorwärts kann. Wenigstens trifft man in allen anderen Ländern genug Leute, denen niemand es verargt, daß sie nichts sind, und die sich die Freiheit nehmen, nach eigenem Ermessen zu leben. Charles ist eine von diesen unabhängigen Naturen, und so lange er selbst sich noch befriedigt fühlt, mache auch ich keine anderen Ansprüche an ihn.“

„Aber Ihnen wird diese Unabhängigkeit seiner Natur am ehesten lästig fallen“, sagte der Kapitänleutnant. „Ein Mann, der ohne bestimmte Arbeit leben kann, ist mir eine zu fremde Erscheinung, um ein Urteil über ihn abgeben zu können; aber das weiß ich, daß eine Frau wie Sie — energisch und regsam — unter jenem erschöpfenden Stillstehen leiden muß.“

„Ich bin nicht energisch“, wehrte Malka sich. „Und ich bitte Sie, wenn Sie nun morgen oder heute aus irgend einem Grunde den Abschied erhalten, was würden Sie dann tun?“

„Suchen, bis ich eine neue Arbeit finde. Wenn mir dies nicht gelänge, mich torstehen“, sagte er einfach.

„Erbarmung! Das Leben ist doch so schön!“ rief Malka in voller Begeisterung aus, und ihr Argument verfehlte seine Wirkung nicht: alle lachten.

„Ja, nun lacht ihr“, sagte sie tödlich in ihrer unzeremoniellen Weise. „Aber so lange man noch die Kraft und Frische hat, sich an edler Musik, schönen Büchern und Kunstwerken zu erfreuen, solange braucht man keine Arbeit.“

„Die Arbeit wäre Ihnen also nur Nebenbeschäftigung — nur Zeitvertreib?“

„Ja“, gestand sie offen. „Nur ein letztes Heilmittel für Körper und Seele. Denn eigentlich hasse ich Arbeit — sie nützt ab und macht allmählich gegen alle feineren Reize des Lebens unempfindlich.“

Richard schüttelte den Kopf. Ihm hand keine Pflicht über allem, ihre Lobpreisung der Faulheit fand er fast fribol. Aber sie gab ihre Beisetzungen in solch kindlicher Unüberlegtheit preis, daß ein hartes Wort nicht am Platze gewesen wäre.

Aufs Geratewohl griff er einen Angriffspunkt heraus.

„Und die Künstler?“ fragte er in dem etwas überlegenen Ton, den er gern annahm. „Was denken Sie, wie lange und hart sie arbeiten müßten, um Vollendetes zu schaffen? Trübt Ihnen die Vorstellung nicht den Gemüth?“

Malka hielt sich die Ohren zu. „Geben Sie sich keine Mühe, mich aufzuklären“, erwiderte sie lachend. „Ich sehe und höre nur das Resultat, die letzte Konsequenz, die zum Vollkommenen führte. Aber den steinigsten Pfad bis da hinauf — den ignoriere ich einfach.“

„Also zu der angenehmen Sorte der Biographen und Kommentariendichter dürfen wir Sie nicht rechnen“, schob die Geheimrätin ein, die es im ganzen nicht liebte, wenn jemand anderes das Wort führte. Sie erging sich in einigen Ausfällen über Literaten, die zu allem eine Erklärung schreiben und den hübschesten Dingen ihren Nimbus rauben müßten.

„Wie der kleinen, süßen Friederike Brion“, sagte Richard träumerisch und sah zu Julinka hinüber. Ob sie ahnte, daß er sie neulich in Gedanken ihr verglichen habe? Wie zu sich selbst sprechend, fuhr er fort: „Solch reine Erinnerung geht doch einem Mann über alles! Aber freilich, Goethe sah seine Jugendliebe erst wieder, als sie beide weiße Haare hatten, als alle Leidenschaft hinter ihnen lag.“

„Muß man dazu weiße Haare haben?“ fragte Julinka kalt. „Für Herz bezie. Bildete er sich ein, daß sie ihm ihre Liebe noch jetzt anbieten würde?“ (Fortf. folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Schwarze und weisse Seidenstoffe. Garantie Qualitäten.



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union

zeigt hiermit das Eintreffen der neuen Schuhwaren für die heutige Jahreszeit an und macht auf folgende, besonders vorteilhaft eingelaufte Kinderstiefel und Stiefel aufmerksam.

Kinderstiefel mit Lackblatt	1 ⁰⁰
Kinder echte Regenleder-Stiefel mit ausgehäuteten Böden und Absatz, in den Größen 21 bis 24	2 ⁵⁰
Dieselben Stiefel, auch zum Schnüren, sowohl in braun, wie in rot, in den Größen 25 und 26 für	2 ⁰⁰
Kinder braune und rote Spangenschuhe	1 ⁴⁵
Kinder-Bad-Spangenschuhe, sehr leicht	1 ⁷⁵

Konfirmanden-Stiefel

für Mädchen und Knaben in den feinen Lederarten und in neuesten bequemen Formen zu überaus mäßigen Preisen.

Wasserdichter Stiefel, Größen 21 bis 25, für	3 ⁷⁵
--	-----------------

Wir haben die Kellermuster einer großen Fabrik in nur feinen Goodhearts-Weißstiefeln für Damen und Herren zu so billigen Preisen übernommen, daß wir diese hochgelegenen Stiefel mit einem Nachschuß von circa 25 % auf die üblichen Preise abgeben können. — Wir empfehlen unsere 5 Schaufenster, Langgasse, Ecke Goldgasse, noch besonderer Beachtung.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)

(Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass.

Hermann Steldern, Gr. Barenstrasse 5.

Handschuhe aller Art, Grabatten.

Portemonnaie, Hosenträger, Kämme u.

Portemonnaie, Hosenträger, Kämme u.

Giov. Scapponi, Nibelberg 2.

Schnell - Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungs schreiben des In- und Auslandes).

zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos u. anderen Möbeln

von

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden (Park-Hotel),

Wilhelmstr. 80,

Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt

Schmutz- u. Oelansatz von allen

polierten schwarzen oder braunen

Möbeln leicht und schnell, ohne die

Politur oder das Holz anzugreifen u.

erzeugt einen ausgezeichneten

dauernden Glanz. Die An-

wendung ist eine äusserst einfache:

Man nimmt ein Stück Leinwand,

tränkt es mehrfach zusammen,

tränkt es mit der „Schnell-Politur“

und reibt die Möbel damit ab.

Da viele minderwertige

Fabrikate im Handel vor-

kommen, welche ihren

Zweck absolut nicht er-

füllen, so verlange man

ausdrücklich die „Schnell-

Politur“ von Dr. Albers-

heim und weise andere

zurück.

Flasche Mk. 0,75,

drei Flaschen Mk. 2,—.

Maustarostoffen Stampf 40 St.

Schwalbacherstr. 71.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Selz. Rent. m. Fr., Neuß.
 Altesaal. Schmitts, Fr., Frankfurt. — Überle, Fr., Stuttgart.
 Block. Weber, m. Fr., Baden-Baden. — Losch, Fabrikbes.,
 Helmshausen. — Losch, Bergwerksdirektor, Luisenthal.
 Schwarzer Bock. Eklund, Kfm., Sundwall. — Gebhard, Kfm.,
 m. Fr., Petersburg. — Schünemann, Fr., Berlin. — v. Kotze,
 Gen.-Leut. z. D., Berlin. — Degener, Leipzig. — Schaefer,
 Fr. Prof., Berlin.
 Zwei Böcke. Haberland, Rent. Treuenbrietzen.
 Dahlheim. Honnigmann, Bromberg. — Staudy, Leut., Elber-
 feid.
 Dietenmühle. v. Ramdohr, Fr. m. S., Düsseldorf. — Hohmeyer,
 Rent. m. Fr., Tilsit. — v. Hahn, Leut. a. D., Achim.
 Einhorn. Geißler, Kfm., Godesberg. — Franken, Kfm., Bochum.
 — Rinn, Kfm., Darmstadt. — Steinmeister, Kfm., Bünde.
 Eisenbahn-Hotel. Oberwinter, Kfm., Lippstadt. — Stommel,
 Kfm., Barmen. — Thimig, Kfm., Speyer. — Pfeiffer, Ingen.,
 Kaiserslautern. — Gohsen, Trier. — Hepp, Pharmazeut,
 Frankfurt.
 Englischer Hof. Sacks, Kfm., Riga. — Wagner, Kfm. m. T.,
 Berlin. — Jungmann, Kfm., Elberfeld. — Brüllhoff, Fr. m. T.,
 Petersburg.
 Erbsprinz. Schmitt, Fr., Steinbach. — Kortmann, Ingen. m. F.,
 Mainz. — Rippberger, Fr., Kirchheim. — Lamp, Fr., Mainz.
 — Steiner, Kfm., Frankfurt. — Wagner, Rent. m. F., Ham-
 burg.
 Europäischer Hof. Mosebach, Kfm., Köln. — Ascher, Kfm.,
 Berlin. — Heilbronn, Fabr., Barmen. — Chelius, Kfm., Darm-
 stadt. — Walz, Kfm., Frankfurt. — Rothstein, Kfm., Elber-
 feid. — Erks, Direktor, Leeuwarden.
 Hotel Fürstenhof. Kahn, Bankier, Riga.
 Hotel Fuhr. Klötzer, Prof., Zittau. — Groemeyer, Elberfeld.
 — Weinert, Kfm., Erfurt.
 Hotel Gambinus. Burger, Saarbrücken.
 Grünwald. Zaudy, Kfm., Berlin. — Margonier, Kfm.,
 Berlin. — Heckmann, Kfm., Berlin. — Lewy, Kfm., Berlin.
 — Salomon, Kfm., Berlin. — Barbus, Kfm., Berlin. — Fell-
 heimer, Kfm., Stuttgart. — Müller, Kfm., Offenbach. —
 Böttcher, Kfm., Offenbach. — Schüler, Kfm., Suhl. — Schmid-
 berger, Kfm., Köln. — Pogge, Kfm., Köln. — Böhmüller, Kfm.,
 Wien. — Goldbeck, Kfm., Frankfurt. — Niedemeyer, Kfm.,
 Leipzig. — Seeger, Kfm., Köln. — Maeder, Kfm., Nürnberg.
 — Wolfgram, Fr., Götting. — Rüders, Rent. m. Fr., Götting.
 — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Heymann, Kfm., Hochheim.
 — Burg, Kfm., Bingen. — Fritz, Ingen., Darmstadt.
 Hoppel. Lorch, Kfm., Stuttgart. — Simmer, Kfm., Dresden.
 — Werner, Kfm. m. S., Nürnberg.
 Vier Jahreszeiten. Ziegenbein, Rent. m. Fr., Bahrenfeld. —
 Orobio de Castro, Bankdirektor m. T., Haariem. — Mauljean,
 Fr., Nancy.
 Hotel Imperial. Heins, Fabrikbes., Lebe.

Kaiserhof. Kühn, Bonn. — Oppenheimer, Fr., Hannover. —
 Pfeiffeld, Fr., New York. — Schieß, Geheimrat, Düsseldorf.
 — v. Dungen-Dehrn, Frhr. m. Fr., Schloß Dehrn.
 Kölnischer Hof. Barre, Fr., England.
 Hotel Lloyd. Bossen, Köln. — Kändler, Fr., Lindau.
 Metropole u. Monopol. Kirschbaum, Kfm., Köln. — Georgi,
 Gießen. — Amvers, Hauptm., Frankfurt. — de Lint, Scheve-
 ningen. — Schulze-Berge, Fr., Bonn. — Juchta, m. Fr.,
 Amsterdam. — v. Oedingen, Fabrikbes., Gelsenkirchen. —
 Bonwit, Kfm., Berlin. — Ullrich-Perger, Fr. m. F., Mai-
 kammer. — Hermes, Brüssel. — Meyer, Amsterdam. —
 Reuther, Fr., Köln. — Graf Hardenberg, Leut., Demmin.
 Minerva. v. Blochwitz, Rent. m. Fr., Brüssel.
 Hotel Nassau. Poznansky, Rent., Warschau. — Filer, Fr. Rent.,
 Amerika. — Lüttich, Oberlandgerichtsrat a. D. m. Fr., Berlin.
 — Peelen, Dr., Amsterdam. — Filer, Fr. Rent. m. Bed.,
 Amerika. — Sheele, 2 Fr. Rent., Hamburg. — Overweg,
 Rent., Hamburg. — Arnthal, Rent., Hamburg. — Petersen,
 2 Fr. Rent., Hamburg. — Bollenhagen, Fr. Rent., Hamburg.
 Nizza-Kurhaus. Goodrich, Pfarrer, Paris.
 Prof. Pagenstechers Klinik. Schneider, Fr. Rent., London. —
 Jones, Rent., Liverpool. — Rost, Rent. m. Fr., Manchester.
 Palais-Hotel. Glaubitz, Fabr., Fremdauren. — Koch, Fr.,
 Berlin. — Koch, Landesgeologe, Prof., Dr., Berlin. — Frank,
 Fr. m. Bed., Berlin. — Flaschenträger, Fr. Postdirektor,
 Butzbach. — Kremer, Fr. Dr., Rendsburg. — Baensch, Fr.,
 Berlin. — Geldner, Fr., Berlin. — Sachs, m. Fr. u. Bed.,
 Berlin.
 Petersburg. Prager, Fabrikbes., Liegnitz.
 Pfälzer Hof. Grüne, Kfm. m. Fr., Berlin. — Meyer, Kfm. m.
 Fr., Kassel. — Leopold, Fr., Gießen. — Moser-Brand, Kfm.,
 — Maur.
 Quisisana. v. Goldberg, Offiz., Berlin. — Zweigert, Fr. Rent.,
 Essen.
 Rhodan-Hotel. Reeg, Pfarrer, Worms. — Meritens, Direktor,
 Heelenstein. — v. Maltzahn, Frhr., B.-Baden. — v. Scheffel,
 Rent., Frankfurt. — Wentz, Direktor, Düsseldorf.
 Hotel zum Rheinstein. Heinen, Kfm. m. Fr., Hattensberg.
 Rümerbad. Benninghoven, Fabr., Ronsdorf. — Kiffmeyer,
 Bankier m. Fr., Barmen.
 Hotel Rosa. Krüger, Direktor m. Fr., Gr.-Lichterfeld. — May,
 Kfm. m. Fr., Hamburg. — Doris-Dernalowicz, Fr. Gutsbes.,
 Rußland. — Doris-Dernalowicz, Gutsbes., Rußland. — La
 Baronne Vanda Hartingh, Fr. Gutsbesitzerin, Rußland. —
 Müller, Rent. m. Fr., Hamburg. — Prevost, Fr., Hawkhurst.
 — Prevost, Fr., Hawkhurst.
 Savoy-Hotel. Hirsch-Sokolowski, Kiew. — Gumpertz, Kfm. m.
 T., Hamburg.
 Schwanberg. Amleif, Kfm., St. Johann. — Schmidt, Kfm.,
 Dresden. — Grock, Kfm., Amsterdam. — Herbst, Kfm., Göt-
 litz. — Schlumberger, Ingen., Berlin. — Koch, Kfm., Berlin.

Sanatorium Dr. Schütz. Feßmann, Komm.-Rat, Augsburg.
 Zum goldenen Stern. Gleschko, Ahlen. — Köhlhorn, Velber.
 — Mausscher, Kfm., Mannheim. — Westphal, Linden. —
 Dreier, Leder. — Winter, Linden. — Burk, Mannheim. —
 Ernst, Fr., Egenroth.
 Tannhäuser. Marke, Elsen. — Roeder, Kfm., Düsseldorf. —
 Rüdiger, Kfm., Berlin.
 Taunus-Hotel. Drautzberg, Dr. med., Wittlich. — Hübner,
 Direktor, Kiel. — Klein, Ingen., Nürnberg. — Boer, Kfm.,
 Bochum. — Neuendorf, Leut., Mainz. — Bressel, Fabr. m.
 F., Warschau. — Weien, Kfm. m. Fr., Köln. — Genth, Fr.
 San.-Rat, Dr. m. F., Langenschwalbach. — Kayser, Ober-
 leut., Lyck. — Grunewald, Fabr. m. Fr., Berlin. — Koppel,
 Kfm., Mannheim.
 Union. Thamerus, Kfm., Wollstein. — Rentsch, Fr., Seeheim.
 — Löwenstein, Kfm. m. Fr., Laasphe. — Thamerus, Kfm.,
 Köln.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Ries, San.-Rat, Dr. med. m. Fr.,
 Altena. — Altin, Oberst, Petersburg. — Gernert, Kfm.,
 München. — van der Loden, m. Fr., Soerabaja. — Grohmann,
 Dr., Berlin. — Cassalette, m. Fr., Aschen. — Bergmann,
 Rent. m. Fr., Berlin.
 Vogel. Broicher, Apotheker, Dr. m. Fr., Porz. — Emmernann,
 Kfm., Bockernan. — Goodman, m. Fr., Chicago. — Isler,
 Kfm. m. Fr., Mannheim. — Storz, Kfm., Kannstatt.
 Westfälischer Hof. Drechsler, Berlin. — Oppermann, Fr.,
 Hahnstätten.
 Wilhelma. Herschmann, Kfm. m. Fr., Berlin.
 In Privathäusern:
 Pension Albany. Schäffer, Fr., Bamberg.
 Pension de Bruyn. van Oosterzen, Ryswyk.
 Gr. Burgstraße 8. Maessen, Ulm.
 Pension Daheim. Websky, Oberleut., Schneidemühl.
 Friedrichstraße 18. Limper, Rent., Berlin.
 Christl. Hospiz II. v. Bölow, Fr., Schleswig.
 Pension v. Lengerke. v. Blignieres, Fr. m. T., Madrid.
 Luisenstraße 12. Dittrich, Fr., Marburg. — Emmel, Fr.,
 Marburg.
 Pension Marga. Röhl, Fr. Rent., Kiel.
 Villa Maria. Stobenreicher, Fr. Baurat, Grunewald. — Alsmus,
 Fr. Schwester, Charlottenburg.
 Neustraße 8. Habel, Zanzibar. — Haselwanger, Offenbach.
 Villa Olanda. Joost-Romswinkel, Ezell, General, Haag.
 Villa Oranienburg. Biermann, Fr. Generalkonsul, Helsingfors.
 — v. Bonin, Rittergutsbes. m. Fr., Mersin. — v. Abegg,
 Fr., Athen.
 Pension Reuter. Albrechts, Konsul m. Fr., Karlskrona.
 Saalstraße 38, 2. Wolf, Fr. Rent., Oberursel.
 Taunusstraße 1. 2. 1. Cahn, Kfm., Bonn.
 Taunusstraße 22. Dierking, Kfm., Hagen.
 Pension Winter. Friedmann, Fr. Rent. m. T., Hochkamp.

Pferde- und Fuhrwerk-ic. Versteigerung.

28sten Montag, den 3. April.

Mittags 12 Uhr,

versteigert ich zufolge Auftrags im Hofe

27 Schwalbacherstraße 27

nachverzeichnetes Fuhrwerks-Inventar:

1 schwerer Fuchswallach, 1 dunkelbranne Stute,
 3 Doppelspanner-Wagen, 1 Einspanner-Wagen, 1 Schnepfkarren, 1 schwere
 gut erhaltene Kutsche (200 Ctr. Tragkraft), 1 Great, 1 vierrädriger eiserner
 Handwagen, diverses Pferdegeschirr und sonstige Fuhrwerks-Utensilien
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Versteigerung am Tage der Versteigerung.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
 27 Schwalbacherstraße 27.

Wascht mit
Schwan-Seifenpulver

Einem verehrl. Publikum, meinen hochgeschätzten Gönnern die ergebene Mitteilung, dass
 ich die

Lill's Weinstuben, Spiegelgasse 5, Part. u. 1. Etage,
 übernommen und neu hergerichtet habe und von heute ab nach dem Muster der weltbekannten

Weinstuben Kempinski, Berlin,

weiterführen werde.

Zum Ausschank gelangen die als vorzügl. bekannten Weine der hiesigen

Weingrosshandlung Christ. Limbarth (Inh. Hub. Lill).

Ausser der reichhaltigen Speisekarte mit allen Delikatessen, wie bei Kempinski, empfehle
 auch vorzügl. Diners u. Soupers à Mk. 1.20 (Abonnement Mk. 1.—) u. höher.

NB. Die Diner- und Souper-Abonnements-Karten sind auch in meinem **Hotel und
 Restaurant „Einhorn“** und umgekehrt gültig und gestatte ich mir gleichzeitig, das-
 selbe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll **Franz Bayer,**

Inhaber der Lill's Weinstuben à la Kempinski und des Hotel Einhorn.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

Grosse Geflügel-Ausstellung

31. März — 3. April a. c.

in den Räumen des Kaisersaal,
 Dotzheimerstrasse.

Wanderer



Deutschlands
 beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf;
 hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion;
 bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen.

Prüfamt bei den Fernfahrten: Mailand — Nizza, 875
 Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel.

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36,
 Wiesbaden.

Hotel-Restaurant Chausseehaus.

Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach.

Häufige Zugverbindung.

Hübscher Spaziergang eine Stunde durch den Wald über Clarenthal oder Fasanerie.

Grosser Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten etc.

Telephon 2191.

Inhaber: W. Frohn.

Cocosläufer in allen Breiten

Mr Corridore, Stiegenhäuser

sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Grössen

vorrätig,

Linoleum, Velour, Haargarn,

Läufer in allen Qualitäten

empfehlen 8488

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Blauweissen Gartentiefen

der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedr. Schlegel,
 legen, in 4 Körnungen, empfiehlt in Waggons
 und Karren der Vertreter

L. Hettnermayer.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Billiger wie auf jeder

Versteigerung. Besser.

Ein Posten schwarzer Rannshofen Nr. 350,
 früher Nr. 5., ein Posten Herren-Anzüge, einzeln,
 Saccos und Hosen sehr billig, Knaben-Hosen von
 70 Pf. an, Schulhosen, Joppen, Ueberzieher staunend
 billig. Als besonderer Gelegenheitskauf ein
 Posten Kinderhosen von Größe 30—35 à Mk. 2.30,
 so lange Vorrath reicht. Gleichzeitig bringe ich
 mein reichhaltiges Lager in den bekannt guten
 Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen in verschied.
 jeder und guten Qualitäten in Erinnerung.

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Confirmanden-Hüte

empfehlen in bekannt grösster Auswahl

zu billigen Preisen

Hut-Magazin **Jacob Müller,**
Langgasse 6. 864

Trauringe,

reichste Auswahl,
bekannt

billige Preise,

empfehlen

Chr. Nöll, Langgasse 16. 878

Wer Käufer, Pächter oder Teilhaber sucht?

Täglich laufen Anfragen nach fast allen erdenklichen Objekten ein.
für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Güter, Pensionate, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Restaurants etc., vermitteln wir rasch, streng reell und unter grösster Verschwiegenheit direkt, ohne Agent! daher ohne Provision!

Süddeutsche Vermittlungs-Gesellschaft,

Geschäftsstelle: Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 54, II.

und in den meisten grösseren Städten Süd- und Mittel-Deutschlands.

Ein Versuch wird jeden von unserer Leistungsfähigkeit

überzeugen. Auskünfte bereitwilligst u. kostenlos.

Wer kaufen oder sich beteiligen will an rentablen Unternehmungen, Geschäften

aller Branchen etc., verlange unsere Angebotlisten gratis und franko unter

Angabe seiner Wünsche und des verfügbaren Kapitals. (F. St. 4242) P 107

Geschäfts-Übernahme.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich das Haus

Römerberg 8



Gasthaus zum Römerberg



käuflich erworben habe und mit dem Heutigen selbst übernehme.

Durch Verabreichung von nur **prima Speisen und Getränken** hoffe ich, meine werten Gäste zufriedenstellen zu können.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Carl Dehn.

Wirtschafts-Übernahme.

Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem Heutigen die Führung der Wirtschaft **Scharnhorststr. 12,**

„Zum Scharnhorst“,

von meinem Schwager, Herrn **Ph. Köhler,** übernommen habe.

Außer einem prima Glas Bier aus der Brauerei Felseneller empfehle reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gütige Unterstützung bittet

Heinrich Becker.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

10% Rabatt auf conservirte Gemüse u. Früchte

gewähre ich von jetzt ab bei den selbsterhaltenen billigen Preisen auf: Stangen-Schnitt-Spargeln, Erbsen, Bohnen, Compottfrüchte, um mit dem Artikel vollständig zu räumen. **Alleinliche Conserven** sind nur bester Qualität, frische reelle stramme Conserven-Füllung (keine Bazar- oder Schlunderware). Dieses günstige Angebot empfehle einer gef. Beachtung bei den jetzt so theueren, raren frischen Gemüsen. 922

10% Rabatt. C. Schlick, Kirchgasse 49. 10% Rabatt.

Fleisch-Verkauf.

Verkaufte Samstag auf dem Markt **Rothfleisch** (von nur schweren Sandfildern) 60 und 70 Pf. & Hb., **Reuten**, 80 Pf. schwer, & Hb. 75 Pf.; ferner prima **Roastbraten**, **Eugen Kreutz**, Bleichstraße 9.

W. Umgang sofort verschiedene gut erhaltene Betten, Sophas, Rohbaumatrasen, Ottomane, Sessel, Tische, Stühle, Kl. u. Küchenchränke, Glaswerk u. f. w. bz. zu verk. Adolfsallee 6, Hinterb.

Gut erhalt. Kinderwagen mit Gummireifen, Sordier-Apparat billig zu verkaufen **Mauritiusstraße 5, 2 rechts.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Schreinerrei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin,** in Grabkränzen.

Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgeschattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdekorationen, Aufstellen von Katafalk, Kandelabern u. f. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Überführungen nach und von auswärtig u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien nebst allen dazugehörigen Gängen u. Papieren.

Überlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände).

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins. 823

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: **Adolf Limbarth,**

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallfärgen nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Kandelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Übernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulantem Preise.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigenen Leichenwagen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

145

Frankfurter Pferdlose,

Ziehung 5. April,

à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, 25 St. Mk. 25.—.
Porto u. Liste 30 Pf.

D. Kaufmann, Lotteriebänk,
Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 79. F 53

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 708

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Unmut

verleiht ein zartes, reines Gesicht, reißiges jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul,

Schmuckerei: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei: **A. Herling, Ernst**

Hock, Otto Lillie, Robert Sauter.

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste meiner nun in Gott ruhenden, lieben Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Katharine Lind,

geb. **Demuth,**

besonders dem Herrn **Blarrer** Rung für die trostreiche Grabsrede sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Sonnenberg, 31. März 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Lind.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, treuen, fürsorglichen Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel,

Johann Ehl,

gestern Abend 9 Uhr im Alter von 46 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. März 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom alten Friedhofe aus statt.

Bürger-Schützen-Corps

Wiesbaden, G. V.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Rentner Carl Feig

in Kenntnis zu setzen.

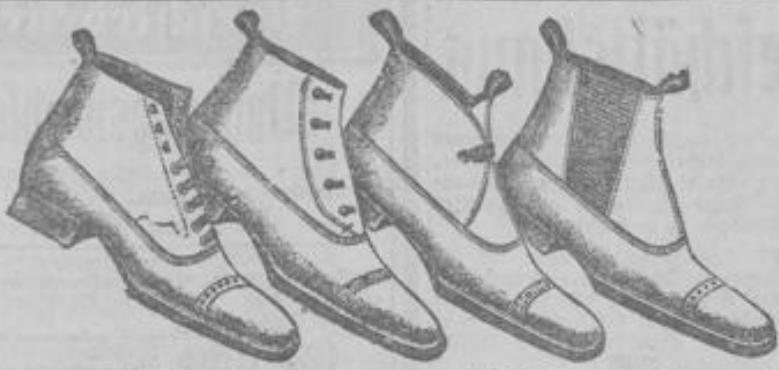
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, vor-mittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Nerostrasse 41/43, aus statt.

Die Schützen treten (in kleiner Uniform mit Trauerkord um den linken Unterarm) bei unserem Mitglied Robikabz punkt 10½ Uhr an.

Vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

F 412



Mainzer Schuh-Bazar von Philipp Schönfeld,

11 Marktstraße 11,

besucht sich das Gintreffen sämtlicher

Neuheiten in Schuhwaaren

angezeigt.

Größte Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen u. Stiefeln.

Billigste Preise. Bewährte Qualitäten und Vorkommen.

Confirmanten = Stiefel

in jeder Preislage.

925

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

steht dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brennen und ohne Verwunden, herbeizuführen von C. P. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg, zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl., bei: Apotheker A. Berling, Droge, Gr. Bismarckstraße 12. 8238

Zum Seidenröupchen

88 Seelgasse 88.



Heute Mebelsuppe, wozu einladet August Kähler.

Gasthaus Zur Schleismühle, Marktstraße.



Heute Samstag: Mebelsuppe, wozu freundlichst einladet Adam Kuhn.

Verfende:

30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.—
30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50
gegen Nachnahme. Foh. leihweise und franco
zurücksenden. P 53

Rud. Börsch.

Weingut Schwaben, Edenkoben (Rh.-Pfalz).

Frishes
Renntier



im Aufschnitt,
Rücken, Keulen, Büge und
Ragoutfleisch

empfehlen

905

Joh. Geyer,

Hoflieferant,

Delasseestraße 6.

Zwiebeln 12 Pf.

Schwalbacherstraße 71.

Malta-Kartoffeln

10 Pfund 95 Pf.

Feinste Castellan Kartoffel-Sortierung per St. 20 Pf.
Telephon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
Stets frische Acker-Sprossen u. Büdingen. 866

Saatkartoffeln,

Magnum-honum per 100 Pfund Mk. 3.50, Freya, rote rousch., goldgelbes Fleisch 100 Pf. Mk. 5.50, Megalia, extrareichste und feinschmeckende aller erziehenden Kartoffeln, 100 Pf. Mk. 8.50, Kafferkorn 100 Pf. Mk. 5.50, König der Frühen 100 Pf. Mk. 5.50, b. S. Marx II., Dieblich a/Mb., Telephon 94.

Ed. Spinat Wb. 16 Pf. Schwalbacherstr. 80.

Gartenfies

(Hilbergrauer) liefert

Karl Reinhard,

Niederwaldstraße 6. Telephon 709.

Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

Unser heutige Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma „Chemische Fabrik Griesheim-Elektro in Frankfurt a. M.“ bezt. „Benzinoforn“ bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

la nur la Pferdefleisch

empfehlen
A. Dreffe,

18 Hochstraße 18. Telephon 2612.

Mein Geschäft befindet sich von Montag, den 3. April, ab

17 Hellmundstraße 17,

zwischen Reich- u. Vertramstraße und bitte, das mir seit 24 Jahren gekannte Vertrauen dorthin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll
A. Dreffe.

Verkäufe

Ein Colonialwarengeschäft ist billig zu verkaufen. Offerten unter V. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Herde zu verkaufen bei 2311, hinter alten Friedhof.

Ein schöner kräftiger Jagdhund billig zu verkaufen Moenstraße 4, 1. St. r.

Dachshund,

schwarz, reine Rasse, schönes Tier, zu verkaufen bei W. Kummant, Rheinstraße 37.

Ungar. Dürrenhündin billig zu verkaufen Vertramstraße 16, 2. r.

Drei junge Dachshunde bill. zu verkaufen. Näh. Gölner Konsum, Dogheim.

Sehr g. Ratte, b. zu v. Balowstr. 15, 1. r.

Gelegenheit. Wegen gänzlicher Lageraufgabe aus erster Hand u. einige Hundert alte Rheinweine u. bis zu 20 J. auf Flaschen lag. Nord. u. Burg., auch in 1. Flaschen nachh. unt. Off. abzugeben. Probeflaschen zu Diensten. Adressen erb. unter Z. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Hündchen (Zwerghündchen) billig zu verkaufen. Vertr. Weberstraße 54.

Kanarienvogel (Zarter Kolibri) zu verkaufen Rheinstraße 5, 3. St.

Damenkleider, von 5 Mk. an, Blousen, Westen Herrenkleider, Gelegenheitskauf, sehr billig Goldg. 15.

Gut erhaltener Ring, normale Figur, zu verk. Dogheimstraße 17, 2.

!!! Heute 90-Pfennig-Tag!!!

Baschichte Blousenstoffe 3 Mk. 90 Pf., Sport-Flanell, gestr. u. farb., 2 Mk. 90 Pf., Halbleinen zu Bettdecken ohne Naht 1 Mk. 90 Pf., Federleinen 3 Mk. 90 Pf., Federl., 130 cm br., 1 Mk. 90 Pf., 1. Bettdecken, 130 cm br., 1 Mk. 90 Pf., Möbel-Crêpe zu Sophabezügen, 130 cm br., 1 Mk. 90 Pf., die feinsten reinwollen. Kleiderstoffe 1 Mk. 90 Pf., Knaben-Höschen zu 90 Pf., Strümpfe 90 Pf., Damen-Höschen, weiß, 90 Pf., Nachtjaden, farbige, 90 Pf., Hemden zu schwarzen Schürzen 90 Pf., Strümpfen 2 St. 90 Pf., Grillschneider 6 St. 90 Pf., Einschlagereden 2 St. 90 Pf., Herren-Unterjaden in guter Qualität 2 St. 90 Pf., halbwollene Rockstoffe 1 Mk., extra breite Handschuhe 1 St. 90 Pf., blaue Ruchenschürzen 2 Mk. 90 Pf., Servietten 3 St. 90 Pf., Giletstücke 6 St. 90 Pf.

Guggenheim & Marx, Schloßplatz.

Gut erhaltener Teppich b. z. v. Goldgasse 10.

Ein Brüsseler Teppich b. z. v. Meyerstraße 18.

Ein Parthie feiner Federwaaren, aus einem Concurs herrührend, und versch. Kaiserlöffel sehr bill. zu verk. Goldgasse 10.

13-jähr. gold. Armbränder u. Broschen (Gelegenheitskauf) von 10 Mk. an abgibt. ferner ein Regulator mit Datumzeiger, Gottwald, Goldschmied, Wankbrunnstraße 7.

Pianinos, men'a gebietet, billig zu verk. E. Urban, Schwalbacherstraße 3.

Gut erb. Pianino bill. z. v. Balowstr. 7, 1. r.

Zwei massive Betten m. Sprungr., ein Bettl., Kleiderst., 1. Bettl., Kleiderst., 1. Bettl., m. 3. gr. Cass. m. Pratoen z. bill. Rheinstr. 81, 1. r.

Wiesbadener Flügel- und Pianofabrik

mit Dampftrieb, Bahnhofplatz. Geendet 1880. Lieferant von 1. Mann v. Bülow, Rührschichten und Kass. Anstalt u. mehrfach prämiert. Anerkannt erstklassige Fabrikation! Direkter Verkauf an Private ohne Zwischenhandel zu Fabrik-Ausnahmepreisen, Teilzahlung, Umtausch. Bei Barzahlung höchster Rabatt, freie Lieferung. 14 Tage Probezeit, 10 Jahre Garantie, illust. Katalog sofort. (F.A. 2510/g) P 150

Bülig zu verk. ganze Zimmer-Einricht., auch einzeln als Garnitur, Betten, Spiegel-schränke, Waschkommoden mit und ohne Spiegel, Kommode, Kleiderschr., Ceig-mälde, Plurtoilette, Pianino u. Kassenschr. Hermannstraße 12, 1. St.

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Ersparnis d. hoh. Ladenmiete sehr bill. zu verk.: vollst. Betten 40—150 Mk., Bettl. 12—50 Mk., Kleiderschr. (m. Nassig) 21—70 Mk., Spiegelschr. 80—90 Mk., Verticows (pol.) 84—70 Mk., Kom. 26—84 Mk., Küchenschränke 28—88 Mk., Sprungrahmen 20—24 Mk., Matratzen in Segras, Wolle, Kapsel, Alfr. u. Saar 10—60 Mk., Deckbetten 12 bis 30 Mk., Sophas, Divans und Ottomane 26 bis 75 Mk., Waschkommoden 21—60 Mk., Sopha- und Auszugstische 15—25 Mk., Küchen- u. Zimmerstühle 6—10 Mk., Stühle 8—8 Mk., Sopha- und Pellerstühle 4—40 Mk. u. f. w. Eigene Werkstätten. Hellmundstraße 37 und Frankfurterstraße 10.

Ren eröffnet

Hellmundstr. 43.

Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute, Pensionen u. f. w.

Empfehle folgende Möbel zu billigen Preisen: Schlafzimmer-Einrichtungen von 325 bis 700 Mk., Büffets von 160 bis 220 Mk., Verticows von 48 bis 100 Mk., compl. Küchen-Einrichtungen von 60 bis 200 Mk., compl. Betten von 80 bis 230 Mk., Kleiderschränke von 16 bis 150 Mk., polierte und lackierte Waschkommoden, Nachtschr., Schreibtische, Bücherschränke, Spiegelschränke, polierte und lackierte Tische, Garnituren, einzelne Sophas, Divans, Ottomane, Porzellanplatten, Peller- und Sopha-Spiegel, Stühle, Bilder, Delgemälde und verschiedene andere Möbel.

Joh. Ernst, Hellmundstr. 43, Ecke Hellstr.

Möbel-Ausverkauf.

Da ich meinen Laden und Lager Hellstr. 37 räumen mußte, so lege ich den Ausverkauf zu stauend billigen Preisen Frankfurterstraße 10 wegen überfüllten Lagers fort.

Zwei Betten, Tannen-Waschl., Sopha, Alles gut erh., billig abgibt. Friedrichstraße 25, 1. St.

Gut erh. Betten, fow. 1 Waschlom. m. Warm. u. 1 Gischr. b. zu verk. Näh. Helenestr. 2, 1. r.

Veränderungshalber sind sofort sehr 6. zu verk.: 2 schöne polierte hochhaupte Betten, 2 fl. Sophas, 12 Stühle, Sopha-Tisch, gr. u. kl. Spiegel, Büffet, Gtisch z. Ausz., Plurtoilette.

Fräulein Gerhard, Bismarckstr. 6, Part.

Sechs Betten zum Vermieten 15, 20, 35 Mk., Deckbetten 7, 10, 15 Mk., Ottomane 15 Mk., Taschenlopha mit 2 Sessel 85 Mk., Taschenlopha 50 Mk. zu verkaufen Schornhorststraße 4, 3. l.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unt. constantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Ratengabungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solidität. Offert. unter D. 527 an den Tagbl.-Verl. F 48

Neue Bettl. zu verk. Helenestr. 55, 3. St.

Deck. u. 2 Hst., 1. neu, z. v. Sedanpl. 1, 2 l.

Wegen Wegzug sofort abzugeben: Küchenschrank, Pianino, Schrank, Waschtisch, Spiegel, Gobenkasten, Parquettschränker, Handbütte und verschiedenes mehr. Körnerstraße 2, 2 l.

Seidene Salon-Garnitur.

neu, Sopha und 4 Sessel, für 370 Mk. zu verk. Dranienstraße 10, 2.

Wegen Umzug gut erhaltenes Bettl. Sopha und echt pol. Kuch-Salonstisch billig zu verkaufen. Friedrichstraße 31, 3. St., gradeaus, nur Vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Parquettschr., m. Spiegelauss. u. 2 St. Goldg. 11, 1.

Neuer Schreibtisch billig zu verkaufen Karlsruherstr. 1, 1. St.

Nach-Schreibt. (Cylinderbureau), 3-fl. Gas-Lüfter zu verkaufen Götterstraße 13, 2 l.

Damen-Schreibtisch, Tischendr. Spiegel, Lin.-Lepp. b. zu verk. Marktstraße 13, 3 l.

Gerrit-Schreibtisch, echt Kuchbaum, billig zu verkaufen Rheingauerstraße 5, Part. r.

Ein verstellbares Kinder-Schreibtisch m. St. für 8 Mark zu verk. Goldgasse 10.

Sch. Verticow, 1-fl. Kleiderschr., opaler Tisch, Spiegel u. Verch. m. f. b. abg. Frankfurterstr. 9, 2 r.

Kleiderschränke, Bett, Marquise, Deckbett, Kleiderschränke u. Bett, zu verk. Marktstr. 22, Part. l.

Ein Verticow b. zu verk. Goldgasse 10, 1. Küchen- und Kleiderschränke sind sehr billig zu haben Querstraße 1—3. Eigene Werkstätten. Räumungsb. versch. Kommoden, Brandstiege, Bücher-schrank, Spiegel, Galanterie, b. z. v. Meyerstr. 2, 2. r. Kleiderstisch, m. Kormorant, b. Goldgasse 10. Dreif. Bettzeugstisch, b. z. v. Meyerstr. 18. Spiegelschr. b. zu verk. Goldgasse 10, 1. Kleiderschränke bill. zu verk. Marktstr. 8, 3. l. Goldspiegel m. Trümmen b. z. v. Goldgasse 10. Verschiedene Gartenmöbel b. z. v. Goldg. 10. Singer-Nähmaschine, Garten-Möbel, Brandstiege wegen Mangel an Raum b. z. v. Goldg. 15. Singer-Nähmaschine sehr b. z. v. Erbacherstr. 7. Versch. Kaffelöffel, darunter ein echt amerik. Lederlöffel, billig zu verkaufen Rengasse 22, 1 St. Kleiderschränke billig zu verk. Dambachstr. 5. Radentete u. Schreibtisch zu verkaufen Mauerstraße 3, 5. l.

Eleg. Promenadenwagen, verstellbar, billig zu verkaufen Kleiderstraße 1, 1 St. l.

Handharren (Kasten auf Federn) sofort preiswerth zu verkaufen. Näh. Marktstraße 13, 2. r.

Ein gut erhalt. Handwagen für Flaschen-bierhändler, Nr. 70 Mk., Küchenschrank 15 Mk., Kartoffeln magnum bonum und Kaiser-frosen im Centner abzugeben Hellmundstraße 4 im Gemüseladen der Escher.

G. erb. Kleiderm., G. H., Kleidermacherstr. 17, 1. r.

Gut erb. Kleiderwagen zu verk. Marktstr. 4, 1. r.

Eleg. Kinderwagen, w. gebt. m. G. H., neu 38 Mk., jetzt 15 Mk. Jansen, Marktstraße 20.

Kinder-Wagen bill. zu verk. Frankfurterstr. 9, 2 r.

Fast neuer Kinderw. mit G. H. u. Sopha-apparat billig zu verkaufen Kleiderstr. 46, 3. 2.

Ein eleg. w. Sportwagen mit G. H. u. Räder, fast neu, bill. zu verkaufen Geisstraße 26.

Sportw. m. Verch. G. H., b. Hellmundstr. 58, 1. r.

Neuer Sportwagen zu verk. Kerstraße 18, 1. r.

Ein Kranenfahrstuhl, engl. System, wenig gebraucht, zu verk. Vieblich, Rathhausstraße 18.

Fahrräder,

nur erstklassige Marken, als: Panther, Brest, Störmer's Greif z. r., empfehle zu Fabrikpreisen mit 1-jähr. Garantie. Morrow-Freilauf m. Hinterradbremse (Modell 1905) Mk. 20.—, sowie sämtliche Ersatz-u. Zubehörsache. — Incomatiks der Garm-tur (2 Decken, 2 Schlaube) p. 15 Mk. an. Laufdecken 4, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk. Luftschläuche 3.50, 4, 4.50, 5 Mk.

Billigste Bezugssache für alle technische Reichgummifabrikate, besonders Abfall- und Gartenschläuche, Flaschenstücken z. Wirthstraße 16.

Fritz Schmidt, Wiesbaden.

Fahrrad- u. Gummiwarenfabrik-Niederlage. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Fahrrad mit 6-jähr. Garantie für 180 Mk. zu verkaufen Tuchladen Goldgasse 5.

Damenrad zu verk. Feldstraße 28, Hettent.

Neues Herrn-Rad billig zu verkaufen. Näh. Marktstraße 23, 3.

Ein fast n. mall. email. Herd, nur einmal gebraucht, zu verkaufen. Näh. Erbacherstr. 7, 1. r.

Ein gebrauchter Herd billig zu verkaufen Steingasse 15.

Zwei gebt. fl. Herde z. verk. Adlerstraße 88.

Wenig gebt. 4-flammiger Gasherd billig zu verkaufen, weil überzählig. Wallstraße 12, 2.

Beleuchtungs-Körper

aller Art für Gas und elektr. Licht zu enorm billigen Preisen.

Gasbade-, Heiz- und Koch-Apparate, Badewannen.

Nur beste Fabrikate. — Moderne Ausführung.

K. Brandstätter,

Inkallationsgeschäft.

jetzt Bärenstraße 7, 1. Et., nicht mehr Marktstr. 23.

Zwei elegante, hochlegante Bronze-Küfred, 3 Arme Gas, 3 Arme elektrisch, fast neu, preiswerth zu verkaufen. Fährer, Wilhelmstraße 24.

Schöne Rachen-Gartenpfosten in jeder Länge abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Or

Für Gärtnereien.

Eiserne Dachkonstruktion, für Treibhaus-bücher geeignet, sofort billig zu verkaufen. Näh. Bandbureau Palasthotel, Franzplatz.

Abbrüche

Gde. Kirchgasse und Luitensstraße, sowie Bleichstraße 18 werden von Samstag, den 1. April, ab Thüren, Thore, Fenster, Läden, Treppen, Fußböden, Balken, Sparren, Brennholz u. f. w. billig verkauft. Näheres Baustelle oder bei Carl Popp, Kleinerstr. 3, P.

Am Abbruch Schwalbacherstraße 23, 24., sind Fenster, Läden, Thüren, Treppen, Decken, Herde, Fußböden, Bretter, Wassersteine, Sandsteine, sand-steinene Futterrippen, durchgehende Deutzeilen, Hiegelein, Bruchsteine, Backsteine, Baum- u. Brennholz u. dgl. m. bill. zu verk.

P. Lerch, Dogheimstraße 118.

Läuterst. (Weil.) 1 m l., b. z. v. Frankfurterstr. 9, 2 r.

Reine starke Risten billig zu verkaufen.

Bacumcher & Co., Schützenhofstr. 2.

Wittererde, prima, verkauft.

Gärtner Georg Krich. Hellstr. 10.

Gut erhaltener Teppich zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Lange, 5. 1. r., im Vorderhaus.
Phrenologin Selensky, 2. 2. St. r., von 1-7 Uhr.
Chiromantie durch gebildete Dame, Herderstr. 27, 1. r.
Gewissenhafter Rath bei Frauenleiden, Periodenstörung. Auswärtig brieflich, Rückporto erbeten. Frau A. Mandowsky, Krankenpflegerin, Hamburg, Reichenstraße 19.
Disling, Damen wenden sich in die Anstalt, erfährt Frau (früher Oberhebamme) in Rade, evtl. Aufnahme. Offerten unter O. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Rat u. Hilfe in allen Frauenleiden durch ältere erfahrene Hebamme. Off. u. A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Damen, welche sich auf ihre Zeit zurückziehen möchten, finden liebevolle Aufnahme in einem kleinen, ruhigen Hause. Frau Peter Mandow, 11. r.

Damen f. Auf. Rath d. Discret. Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme. Derriers rue Spital 75. P104

Heiratspartieen Gebildeter Herr wünscht freundschaftlichen Verkehr. Off. u. A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratspartieen jeden Standes vermittelt unter strengster Discretion Frau Ch. Meyer, Frei-Weinheim a. Rh. (Kreis Bingen). Rheinstraße 16. Gegen Rückgabe Ausfuhr. Derselbe wird jungen Geschäftsleuten u. Desideranten Einleitungen nachgewiesen, ferner Kauf und Verkauf von Immobilien. P32

Junger Mann, Ende 20, angenehm, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mannes oder Witwe zwecks späterer Heirat. Offerten u. A. 553 an den Tagbl.-Verlag.

II. Habe gesehen, was von Ihnen kommen konnte, ich muß genau wissen, ob es von Ihnen kommt. Seien Sie freundlich! — Ich will wissen, ob Sie noch unter Umständen auf mich rechnen, sonst ist der Brief rettungslos gegen Sie.

III. Brief liegt unter Merkur postlagernd P. 55. 24.

Handelshaus

Geschäftslokale etc.

Dohheimerstr. 74, 1. r. ein großer Laden, Conterainladen mit Fliesenhersteller, Lageräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näb. 1. Et. 1086
Gneisenaustr. 5 1. r. großer Laden, g. Lager, für 1. Et. geeignet, für 1. Et. od. 2. Et. zu verm. Näb. Dohheimerstr. 74, 2. r. 1. r. 1087
Schulstraße 54, 2. r. 1. r. 1088
Schulstraße 54, 2. r. 1. r. 1089
Schulstraße 54, 2. r. 1. r. 1090

Laden Marktstr. 11, 1. r. 1091
Marktstr. 11, 1. r. 1092
Marktstr. 11, 1. r. 1093

Wohnungen von 7 Zimmern. A. Gr. M., 7. 3. 1600 M. R. 2. 1. 1221 Ca

Wohnungen von 6 Zimmern.

Alwinenstraße 13, 1. r. 6 Zimmer mit Bad, reichlich Zubehör, Mithenung des Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näb. bei 1. r. 1084
In unserem Neubau neben der Reichsbank, Luisenstraße 19, sind herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Centralheizung usw. per 1. Juli 1905 zu verm. Näb. Geschäftsstelle des Baus- und Grundbesitzers, Dohheimerstr. 74, 2. r. 1085

Querfeldstr. 5 4-7 u. 8 Zimmer mit Bad, Gas u. elektr. Beleuchtung per 1. Juli zu verm. Anzulegen 11-12 und 3-5 Uhr. 1278

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstr. 20 schöne freundl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon (Hochparterre) auf gleich zu verm. 1215
Göbenstraße 4 4. r. 5-Zimmer-Wohnung, Bad u. elektr. Beleuchtung, 1. Et. 1. 1083
Schiersteinerstr. 4 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, 2 Keller, 2 Manfarden, angenehme Lage, billig abgegeben per 1. April. Näb. bei 1. r. 1084

Wohnungen von 4 Zimmern.

Dohheimerstr. 62, 1. r. 4-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1086
Schulstraße 20, 2. r. 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per 1. April od. 1. April zu verm. Näb. Dohheimerstr. 74, 2. r. 1087

Kleine Wilhelmstraße 2 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller etc., per sofort an ruhige Familie zu verm. Näheres im Bureau des Hotel Victoria. Anzulegen von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. 1272

Wohnungen von 3 Zimmern.

Karlsruhe 17, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, Gas, Bad, per 1. April zu verm. Näb. Dohheimerstr. 74, 2. r. 1088

Dohheimerstr. 12 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1089

Gute Gelegen. für Brautpaare!

Gneisenaustr. 5, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1090

Recherstraße 5, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1091

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1092

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1093

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1094

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1095

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1096

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1097

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1098

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1099

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1100

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1101

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1102

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1103

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1104

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1105

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1106

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1107

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1108

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1109

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1110

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1111

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1112

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1113

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1114

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1115

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1116

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1117

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1118

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1119

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1120

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1121

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1122

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1123

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1124

Recherstraße 13, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1125

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1126

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1127

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1128

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1129

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1130

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1131

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1132

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1133

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1134

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1135

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1136

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1137

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1138

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1139

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1140

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1141

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1142

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1143

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1144

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1145

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1146

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1147

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1148

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1149

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1150

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1151

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1152

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1153

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1154

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1155

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1156

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1157

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1158

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1159

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1160

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1161

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1162

Recherstraße 11, 2. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1163

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1164

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1165

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1166

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1167

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1168

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1169

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1170

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1171

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1172

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1173

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1174

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1175

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1176

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1177

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1178

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1179

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1180

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1181

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1182

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1183

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1184

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1185

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1186

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1187

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1188

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1189

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1190

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1191

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1192

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1193

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1194

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1195

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1196

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1197

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1198

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1199

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1200

Recherstraße 22, 1. r. 3-Zimmer-Wohnung, 1. r. 1201

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagelöhner, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unverändert vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Mitteiliche Personen, die Stellung finden.

Nach Schweden gesucht eine zuverlässige **Bonne od. Kinderfräulein** zu einem 15 Monate alten Kind, muß französisch sprechen. Sonnenbergstraße 23, 1. Etage, nach 5 Uhr zu melden.

Angenehme und perfekte Jungfern, große Anzahl Köchinnen, Haushälterinnen, Kaffeeköchin für sehr feines Haus, ebenfalls eine tüchtige Weibungsbesitzerin, Kinderfräulein, Kinderfräulein, Weißbrot, hoher Lohn, Kochmädchen, Köchin für Pension, gute Stelle, Verkauf, f. Conditoren, Zimmer u. Serviermädchen für hier und auswärts, Alleinmädchen für h. Familien, Haus- und Stubenmädchen, Köchinnenmädchen bei sehr guter Bezahlung und freier Vermittlung.

Frau W. Franke,
erster Wiesbadener Stellen-Bureau
Monopol,
Langgasse 4, 1. Telefon 3396.
A. Franke, Stellenverm.

Jungfer, die pers. schmeckert, nur mit a. Empfehlung gesucht. Wiesbad. Vorstadt. Offerten unter C. 654 an den Tagbl.-Verlag.
Eine tüchtige branchenkundige

Verkäuferin,
sowie ein Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht.

Eine Verkäuferin und einen Lehrling
sucht
J. M. Roth Nachf.,
Gr. Burgstraße 4, Colonia. — Delicatessen.

Lehrmädchen gegen Vergütung
gesucht. Papeterie L. Blach, Webergasse 10.
Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen
gegen Vergütung gesucht.

Conrad Tack & Co.,
Marktstraße 10.

Lehrmädchen aus acht. Familie b. sof. Vergüt. gef.
M. Stiller, Brühl — Porz., Häfnergasse 16.
Koch- und Küchenarbeiterinnen auf Jahres-
stellung verlangt Lammstraße 36.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen gegen Vergütung oder ansehnliche
Verkäuferin gesucht Schuhgeschäft Nischelberg 1.

Lehrmädchen

für kleine Damenkleidererei gesucht
Rheinstraße 26, 6th. Barriere rechts.

Modes. Ang. erste Arbeiterin gef.
per sof. nach einem Probierstückchen. Nach-
auftrag. b. Stolzenberg Nachf., Moritzstr. 1.

Zur Erlernung Haushalts wird ein
junges Mädchen gef. ohne gegenl. Verg. Dienst-
mädch. vorh. Frau Wehler, Sonnenbergstr. 8.

Tüchtige selbstständ. Köchin
mit guten Zeugnissen nach auswärts gesucht.
Hoher Lohn. Zu erfragen Kaiser-Friedrich-
Ring 55, 2.

Gut bürgerliche Köchin auf sofort gesucht.
Gute Zeugn. guter Lohn. Weib. von 11—1 u.
6—8 Leisingstraße 9.

Per bald perfekte Köch.-Köchin
gesucht. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Lohn-
Anspr. u. F. 650 an den Tagbl.-Verlag.

P. Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht
f. kleinen herrsch. Haushalt.
Frau Bergwerfbesitzer Zervas,
Köln, Bischofsgarten 12, Part.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Suche
eine gute Herrschaftsköchin nach London,
ferner ein nettes Alleinmädchen u. London
zu einer einzelnen feinen Dame. 65 M. Weib.
frei, eine Kinderfrau für hier, besgl. nach
Westfalen, eine gute feine. Herrschafts-
köchin nach Straßburg, Gerichtein zu ein.
7-jähr. Kind mit nach England, perfekte und
angenehme Jungfern nach hier und auf
Reisen, Kinderfräulein, feine Stuben-
mädchen, eine tücht. Zimmerhaushälterin,
perfekte und feine. Köchinnen für hier,
Kochknecht bis 100 M. 1. Restaurations-
köchinnen von 40—80 M. 1. Kaffee- u. Bel-
köchinnen, Köchin für feine Pensionen,
Zimmermädchen in Hotels und Pensionen,
Serviermädchen, Servierfräulein in feine
Restaurants, Salons und Jahresspelle, Bäcker-
fräulein, Kochfräulein, Hausmädchen
in Hotel u. Privath., Gerdmädchen, Köchen-
mädchen u. i. w.

Braves

es. Alleinmädchen, in Küche u.
Hausarbeit erfahren, mit gut.
Zeugn. zu zwei Damen gesucht. Meldungen
2—5 Uhr Abendsstraße 59, 1.

Tüchtiges selbstständiges Hausmädchen gegen
hohen Lohn gesucht Rheinstraße 42, 1 r.

Pensionmädchen gesucht. Lohn 25 M. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Ein ordentliches Mädchen für sofort gesucht
Wegert-Aden Nerostraße 23.

Alleinmädchen gef. zu zwei Damen Nerothal 4.
Ein braves junges Mädchen für Hausarbeit gef.
Dagheimerstraße 72, 1 r.

Dienstmädchen, sauberes, fleißiges, gef.
Ein tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht
Mortstraße 34, Part.

Ein sauberes Mädchen sofort gesucht
Bahnhofstraße 22.

Ein Dienstmädchen gesucht Kirchstraße 24. Näh.
im Nähmaschinenladen.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht per 1. April.
Näh. Schwalbacherstraße 7, 2.

Alleinmädchen gesucht Schiersteinerstraße 10, 2. Et.
Ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht.
A. Schipper, Rheinstraße 81.

Jüngeres saub. Kinderfräulein zu zwei Kindern u.
etwas Hausarbeit gesucht Friedrichstraße 21, 2.
Ein braves Mädchen gegen guten Lohn gesucht.

Ang. Kuchenschmidt, Feldstraße 8.
Selbstständiges braves Alleinmädchen,
welches gut bürgerlich kocht, zu kleiner Familie
gesucht. Näh. zu erf. Webergasse 29. Geladen.

Mädchen, welches koch. kann, für Küche u. Haus
zum 1. April gesucht Rheinstraße 52, 1.

Jüngeres sauberes Mädchen gesucht Schier-
steinerstraße 24, Laden.

Ein einfaches Mädchen für alle vorkommenden
Hausarbeiten sofort gesucht Nerothal 30.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen auf
1. April gesucht Weichstraße 16, Part.

Tüchtiges Mädchen sofort oder 15. gef.
Ang. Martin, Dranienstraße 42, 2.

Alleinmädchen zum 1. Mai ge-
sucht. Vorzuziehen bis 3. 8. April
von 6—7 Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2.

Alleinmädchen für kleinen
Haushalt sofort gesucht. Näh.
Geldstraße 20, 2.

Ein Mädchen für Hausarbeit
gegen Gehalt gesucht Schanplatz 1.

Junges sauberes Dienstmädchen sofort gef.
Näh. Blücherstraße 18, Laden.

Tücht. Alleinmädchen (im Kochen u.
Hausarb. erf.) in h. feinf. Haushalt per 1. April gesucht.
Zu erf. Marktstraße 22, Vorzuzugsgeschäft.

Tücht. Hausmädchen
mit gut. Zeugn. gef. Große Burgstraße 18, 2. Zu
sprechen den ganzen Tag, außer 4—7 Uhr.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht Friedrichstr. 13.
Ein Zimmermädchen und eine Waschkrau
sofort gesucht Lustfurt Neroberg.

Ein Mädchen gesucht Kirchstraße 36, Part.

Weiteres erfahrenes Dienstmädchen z. sofortigen
Eintritt zur Führung eines selbstständigen Haus-
halts gesucht Moritzstraße 58, Bldg. 1 r.

Ein Hausmädchen für sofort gesucht
Civilt-Casino, Friedrichstraße 22.

Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht
Abelsstraße 43, 2.

Ein geübtes zuverlässiges Alleinmädchen zu
drei Personen gesucht Bahnhofstraße 6, 1.

Einfaches geübtes Mädchen auf sofort oder
später für einen kleinen Haushalt gesucht. Näh.
Geldstraße 20, 2.

Mädchen, in sämtl. Arbeiten bewandert, wird
bei gutem Lohn sof. gesucht. Vorzuz. v. 10 Uhr
Borm. bis 3 Uhr Nachm. Abelsstr. 18, 2.

Braves fleißiges Mädchen gesucht per 15. April
Moritzstraße 64, Laden.

Sauberes Mädchen gesucht Rhein-
straße 56, 2.

**Gesucht Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Allein-
mädchen** für Hotel und Herrschaftshäuser, sowie
höhere Bediensteten. Minke Gorn, Stellen-
vermittlung, Langgasse 8, 1.

Mädchen vom Lande bei gutem Lohn gesucht
Abelsstraße 76, Laden.

Sauberes Hausmädchen,
welches nähen und ausbessern kann, zu
sofortigem Eintritt nach auswärts gef.
Vorsehung Gartenstraße 10 von 10—11
und 4—5 Uhr.

Ein fleißiges Hausmädchen mit guten Zeug-
nissen gesucht Balkenstraße 8.

Stellen-Madame Germania,
Wassentheim,
Richtstraße 12, Ecke Herderstraße,

finden Stellensuchende u. durchreisende Mädchen offen
Branchen Kost u. Logis für 1 Wk., sowie sofortige
Placierung für sehr gute Stellen bei hohem Lohn.
Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Zwei tüchtige fleißige Mädchen sofort gesucht
Nerothal 8, C. Dehn.

Braves Dienstmädchen für h. Haushalt auf gleich
gesucht. Friedrich, Hermann-Ring 10, 2.

Tüchtige Bäckerin für Jahresstelle
gesucht Adlerstraße 11, 1. r.

Verl. Bäckerin sofort gef. Mauen-
thalerstraße 11, im Laden.

Verl. Bäckerin i. gef. (60 M. Monat, freie
Stellen) Weichstraße 18.

Tüchtige Bäckerinnen bei guter Bezahlung für
dauernd gesucht bei

A. Binder, Mainz, Dampfmaschinenfabrik.
Verl. Bäckerin für dauernd gesucht.

Verl. Bäckerin für dauernd gesucht.
Verl. Bäckerin, Weichstraße 8, Stb. 1 Et.

Junge fleißige Bäckerin gesucht.

Barbieri Herrmann, Emmerstraße 4.
Bügelmädchen, i. entr. Waschanst. Schmidt,
Mortstr. 20, Gröndl. Anst. dauernde Stell.

Tücht. Waschknecht oder Frau auf dauernd
gesucht. Weicherei Pfäfer, Nerothal 24, 8. 1.

Ein Mädchen o. Frau z. Waschen gesucht.
Barbieri Herrmann, Emmerstraße 4.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

Verlags - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 26.

Samstag, den 1. April.

1905.

Bekanntmachung.

Dieserigen Mannschaften des Beurlaubtenlandes, welche sich noch nicht im Besitze einer Kriegs-Beurlaubung oder Befreiung für 1905/06 befinden, werden aufgefordert, diese sofort (Donnerstag zwischen 9 und 1 Uhr) beim Bezirks-Schweizer, Rheinstraße 47, I. rechts, in Empfang zu nehmen.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Mann, welcher nicht im Besitze einer Kriegs-Beurlaubung oder Befreiung ist, sich strafbar macht.

Wiesbaden, den 28. März 1905.

Reg. Bezirkskommando.

v. Jastrov, Oberleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

In den ersten Tagen des Monats April und des Monats Oktober beginnen neue Lehrkurse an den Minister für Handel und Gewerbe unterstellten Preussischen höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenschulen, sowie an den Fachschulen für die Eisen- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb.

Königliche höhere Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb. Die den Zweck haben, Betriebs- und Konstruktionsbeamte heranzubilden und künftigen Beamten und Leitern maschinenindustrieller Anlagen Gelegenheit zum Erwerb der erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben, bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). In die höhere Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb werden neue Schüler bis auf weiteres alljährlich nur zum April aufgenommen.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist erforderlich entweder ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der Untersekunda einer höheren Lehranstalt und zweijährige Praxis oder das Bestehen einer Aufnahmeprüfung und dreijährige Praxis.

Die Aufnahmeprüfung kann in den Monaten Januar und Juni an den höheren oder niederen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb abgelegt werden, und zwar an einer beliebigen Anstalt, gleichviel ob der Aufzunehmende später diese oder eine andere zu besuchen gedenkt.

Das Zeugnis der höheren Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb dient als Nachweis der vorgeschriebenen technischen Kenntnisse für die Aufnahme.

a) als technischer Sekretär-Abschreiber bei der Kaiserlichen Marine,
b) als Assistent für die Bauabteilung zum Eisenbahnbetriebs-Ingenieur oder zum maschinen-technischen Eisenbahnschreiber bei der Staats-Eisenbahnverwaltung.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 70 Mk. Bemerkt wird, daß nach den bisherigen Erfahrungen Schüler am leichtesten Platz in Altona, Emden, Aachen und Bielefeld finden.

Königliche Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb (niedere) bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technischer Beamter, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister u. dgl. m. befähigt. Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

Inhaber des Reifezeugnisses der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb sind zur Ablegung der Aufnahmeprüfung berechtigt. Auch werden Bewerber mit diesem Reifezeugnis bei der Aufnahme für den Werkmeisterdienst an den Staats-Eisenbahnen vorzugsweise berücksichtigt.

Das Schulgeld beträgt 30 Mk. halbjährlich. Die den höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb verlassenen Berechtigungen können in Preußen nur auf den vorgeschriebenen Anstalten und auf der hiesigen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb in Hannover (dort nur für den Eisenmeister- und Staats-Eisenbahn-Werkmeisterdienst), nicht aber auf den in größerer Zahl außerhalb Preußens bestehenden Privatanstalten erworben werden.

Königliche Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technischer Beamter, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister u. dgl. m. befähigt. Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

Das Schulgeld beträgt 30 Mk. halbjährlich. Die den höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb verlassenen Berechtigungen können in Preußen nur auf den vorgeschriebenen Anstalten und auf der hiesigen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb in Hannover (dort nur für den Eisenmeister- und Staats-Eisenbahn-Werkmeisterdienst), nicht aber auf den in größerer Zahl außerhalb Preußens bestehenden Privatanstalten erworben werden.

Königliche Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technischer Beamter, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister u. dgl. m. befähigt. Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

Das Schulgeld beträgt 30 Mk. halbjährlich. Die den höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb verlassenen Berechtigungen können in Preußen nur auf den vorgeschriebenen Anstalten und auf der hiesigen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb in Hannover (dort nur für den Eisenmeister- und Staats-Eisenbahn-Werkmeisterdienst), nicht aber auf den in größerer Zahl außerhalb Preußens bestehenden Privatanstalten erworben werden.

Königliche Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technischer Beamter, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister u. dgl. m. befähigt. Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

Das Schulgeld beträgt 30 Mk. halbjährlich. Die den höheren und niederen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb verlassenen Berechtigungen können in Preußen nur auf den vorgeschriebenen Anstalten und auf der hiesigen Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb in Hannover (dort nur für den Eisenmeister- und Staats-Eisenbahn-Werkmeisterdienst), nicht aber auf den in größerer Zahl außerhalb Preußens bestehenden Privatanstalten erworben werden.

Königliche Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb bestehen in Dortmund, Oberfeld, Barmen, Köln, Sietlin, Bielefeld, Bredlau, Magdeburg, Altona, Emden, Hagen i. W., Aachen und Kiel (höhere Schiff- und Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb). Bei letzterer Anstalt beginnen die neuen Kurse bis auf weiteres nur im Oktober. Auf diesen Anstalten soll vornehmlich Leuten mit längerer praktischer Erfahrung Gelegenheit gegeben werden, sich eine abgeschlossene technische Ausbildung anzueignen, die sie zur Verwendung als technischer Beamter, insbesondere Werkmeister, Maschinenmeister u. dgl. m. befähigt. Für die Aufnahme in die unterste Klasse der Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb ist eine gute Volksschulbildung und vierjährige Praxis erforderlich.

nisse und Fertigkeit im Maschinenzeichnen erwerben können.

Das Schulgeld für einen halbjährlichen Kursus mit wöchentlich geübtem Unterricht beträgt 10 Mark.

Königliche Fachschulen für die Eisen- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb. Diese aus der Volksschule entlassenen jungen Leuten eine theoretische und praktische Ausbildung vermitteln sollen, bestehen in Herten, Remscheid, Schalkaufden und Siegen.

Die Hälfte der Unterrichtszeit wird an diesen Schulen auf die praktische Ausbildung verwandt, die in gut eingerichteten, mit allen modernen Werkzeugen und Werkzeugmaschinen ausgestatteten Werkstätten von erfahrenen Werkmeistern geleitet wird.

Dauer der Ausbildungszeit 2 bis 3 Jahre. Schulgeld halbjährlich 30 Mk.

Die Reifezeugnisse dieser Fachschulen sind als Ersatz für die Gesellenprüfung anerkannt. Für Bücher, Zeichenmaterialien, Zeile u. l. w. sind an allen Anstalten im ganzen etwa 120 Mk. für Wohnung und Unterhalt eines Schülers für die jährlich 10 Monate währende Unterrichtszeit etwa 500 bis 600 Mk. erforderlich.

Berechtigten preussischen Schülern können Stipendien und Schulgeldzuschüsse gewährt werden.

Die Direktoren der Anstalten werden auf Anfragen die genauen Termine des Beginns des Unterrichts in jedem Halbjahr mitteilen, sowie Schulprogramme und Prüfungsordnungen, betr. die Aufnahmeprüfungen für die höheren Maschinenbau- und Hüttenbau- und Stahl-Industrie mit Werkstättenbetrieb, aus denen alles Nähere zu ersehen ist, kostenfrei übersenden.

Bekanntmachung.

Die Wehrstraße zwischen der Schwalbacher- und Heldenstraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die nördliche Fahrbahn der Rheinstraße zwischen der Wilhelmstraße und Mainzerstraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Gneisenstraße von der Blücherstraße bis zur Vorstraße wird zwecks Verteilung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Entwurf der neuen Sanpolizei-Verordnung der nach erfolgter Zustimmung des Magistrats bereits unter 7. Februar d. J. von mir vollzogen worden ist, befindet sich im Druck. Die neue Verordnung wird mit dem Tage ihrer Veröffentlichung — voraussichtlich am 10. April d. J. — in Kraft treten.

Architekten und Bauunternehmer mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß die vor diesem Tage zur Ausfertigung gelangenden Baubefehle sich selbstverständlich auf die Bestimmungen der jetzt noch geltenden Sanpolizei-Verordnung vom 18. November 1895 gründen, daß dagegen alle Baugesuche, deren Genehmigungsbefreiung von dem Tage der Publikation der neuen Sanpolizei-Verordnung an vollzogen werden, nur nach den Bestimmungen dieser Verordnung geprüft und entschieden werden.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Reichsgewerbeordnung und des § 61 ff. der ministeriellen Vorschriften vom 10. Juli 1902 — Sonderbeilage zum Regierungs-Anzeiger Nr. 33 — ist der Auktionator August Ruhn von hier durch den Herrn Regierungs-Präsidenten hier selbst als Beauftragter für den Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden auf Widerruf öffentlich angestellt und beedigt worden.

Wiesbaden, den 16. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 1. d. M. wird der Chausseeweg am Randweg entlang mit Mischficht darauf, daß derselbe bei jeder Witterung für den Fußverkehr nicht widerstandsfähig genug ist, für beladene Fuhrwerke verboten. Solche müssen während des Unwetters bzw. der hinteren Sonnenbergerstraße die Parkstraße bzw. die beiden Verbindungswege zwischen dieser und der Sonnenbergerstraße benutzen. Unbeladene und leichte Fuhrwerke können den genannten Chausseeweg bis zur Aufhebung der Sperrung der Sonnenbergerstraße weiter benutzen.

Wiesbaden, den 26. März 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Polizei-Verordnung, betreffend Regelung der Umzugstermine bei Wohnungswechsel.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Termine bei Wohnungs-Mietverträgen vom 4. Juni 1894 und der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, ferner der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1.

Wenn Umzugstermine bei Wohnungsmieten auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober fallen, so muß die Räumung der Wohnung seitens des Mieters

- a) bei kleinen, d. h. aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am ersten Quartaltage spätestens 6 Uhr nachmittags,
- b) bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am zweiten Quartaltage spätestens 12 Uhr mittags,
- c) bei großen, d. h. mehr wie 4 Wohnzimmer und Zubehör umfassenden Wohnungen am dritten Quartaltage, spätestens 12 Uhr mittags, beendet sein.

§ 2.

Die in § 1 zu b und c nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß

- a) bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer,
- b) bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer schon am ersten Quartaltage vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden.

§ 3.

Unter Zubehör einer Wohnung sind Alkoven, Küchen, Kammern, Vorkammern, Verstell- und Vorratskeller zu verstehen.

§ 4.

Fallen Sonn- oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die Verabreichung des Mieters ruhen, d. h. Sonn- und Feiertage werden nicht als Umzugstage gerechnet.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Gebührenordnung für Kanalbenutzung.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. d. März 1905 wird für die Stadt Wiesbaden folgende Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Kanalisations-Anlagen erlassen.

§ 1.

Neben der durch Ortsstatut vom 18. Dezember 1900 für den Anschluß an das städtische Kanalsystem erhobenen einmaligen Gebühr wird eine fortlaufende Kanalbenutzungsgebühr nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erhoben.

§ 2.

Gebührenpflichtig ist jeder Inhaber (Eigentümer, Pächter, Mieter usw.) einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit, die sich in einer an das städtische Kanalsystem angeschlossenen Liegenschaft befindet.

Mehrere beteiligte Inhaber haften als Gesamtschuldner.

§ 3.

Die Gebühr beträgt bei Mietwerten von mehr als 200 bis einschließlich 600 Mk. 1 pSt., bei Mietwerten von mehr als 600 bis einschließlich 900 Mk. 1 1/2 pSt., bei Mietwerten von mehr als 900 Mk. 2 pSt. des Mietwertes. Wohnungen oder sonstige Räumlichkeiten, deren Mietwert 300 Mk. jährlich und weniger beträgt, bleiben von der Gebühr befreit.

Bei Bemessung der Gebühr werden die Mietwerte sämtlicher von einem Inhaber benutzten Räumlichkeiten zusammenzurechnen.

Offene Läden, Werkstätten und Lagerräume, welche gewerblichen Zwecken dienen, und deren Inhaber, oder falls es sich um mehrere Inhaber handelt, deren Inhaber zusammen, weniger als 5000 Mk. Einkommen nach dem Einkommen-Steuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 verdienen, werden nur mit 1 pSt. des Mietwertes veranlagt.

§ 4.

Als Mietwert (§ 3) gilt, wenn die Räumlichkeiten vermietet sind, der vereinbarte Mietzins. Anger Betrach werden Vergütungen für Heizung, Beleuchtung und sonstige Nebenleistungen. Sind derartige Vergütungen in dem bedungenen Mietpreis mit enthalten, so kann der entsprechende Betrag bei der Berechnung der Gebühr in Abzug gebracht werden. Dieser Betrag darf jedoch in keinem Falle 10 pSt. der Gesamtsumme überschreiten.

Der vereinbarte Mietzins ist nicht maßgebend,

wenn er mehr als 10 pSt. unter dem ortsüblichen Mietwerte bleibt.

§ 5.

In allen übrigen Fällen, insbesondere
a) wenn die Räumlichkeiten von dem Eigentümer selbst benutzt werden,
b) wenn die Räumlichkeiten zur Benutzung an andere unentgeltlich überlassen werden,
c) wenn der vereinbarte Mietzins mehr als 10 pSt. unter dem ortsüblichen Mietwert bleibt (§ 4, Abs. 2),
wird die Gebühr vom ortsüblichen Mietwert der betreffenden Räumlichkeiten erhoben.

Die Festsetzung des ortsüblichen Mietwertes erfolgt durch den Magistrat.

§ 6.

Bei Gebäuden oder Räumen, bei welchen ein ortsüblicher Mietwert nicht festzustellen ist, gilt als Mietwert der 25. Teil des gemeinen Wertes des betreffenden Grundstückes oder Gebäudes.

§ 7.

Der Eigentümer der in § 2 bezeichneten Räumlichkeiten ist verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt der Gebührenpflicht schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen.

Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhungen des Mietzinses ein.

§ 8.

Die Gebührenpflicht beginnt mit dem 1. des Monats, in welchem die Benutzung der Räumlichkeiten oder die Verpflichtung zur Zahlung des Mietzinses begonnen hat. Tritt dieser Zeitpunkt nach dem 15. eines Monats ein, so beginnt die Gebührenpflicht mit dem 1. des folgenden Monats.

Sie erlischt, sofern eine neue Gebührenpflicht nicht begründet wird, mit dem Ende des Monats, in dem die Benutzung der Räumlichkeiten oder die Verpflichtung zur Zahlung des Mietzinses aufhört. Ist bis zu diesem Tage der Eintritt der Gebührenpflicht ausbleibenden Ereignisses von dem Eigentümer oder dem Gebührenpflichtigen nicht angezeigt, so tritt das Erlöschen erst mit dem Ablauf des folgenden Monats ein.

§ 9.

Die Gebühr ist in 1/4-jährlichen Raten zu entrichten und wird ebenso wie die für Rechnung der Staatskasse einzuziehenden Steuern, in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Quartals fällig.

§ 10.

Die Veranlagung und Hebung der Gebühren erfolgt für jedes Steuerjahr. Veränderungen des für die Gebührenberechnung maßgebenden Mietwertes im Laufe des Steuerjahres (durch Umzug, anderweitige Vereinbarung des Mietzinses usw.) werden nicht berücksichtigt.

Gegen die durch besondere Mitteilung (Steuerzettel) bekannt zu machende Veranlagung stehen den Gebührenpflichtigen die in den §§ 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 11.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Gebührenordnung, insbesondere die Unterlassung der Anzeige gemäß § 7 werden, soweit nicht eine höhere Strafe verurteilt ist (§ 79 des Kommunalabgabengesetzes), mit Ordnungsstrafen von 1—30 Mk. bestraft.

§ 12.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Das erste Hebungsjahr nach dieser Ordnung beginnt mit dem 1. April 1905.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Magistrat:

(L. S.) Geh. Scholz.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 25. März 1905.

Der Bezirks-Ausschuß:

(L. S.) Kautel.

Vorstehende Gebührenordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 28. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für das Kaufmannsgericht sind fertiggestellt und liegen dieselben gemäß § 6 des Ortsstatuts für das Kaufmannsgericht in der Zeit vom 28. März bis 3. April l. J., von vormittags 8 1/2—12 1/2 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, in dem Rathaus, Zimmer No. 3, zur Einsichtnahme offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen können von den Beteiligten bis zum Ablauf der Frist bei dem Wahlausschuß oder bei dem Magistrat, bei beiden im Rathaus, Zimmer No. 3, erhoben werden.

Der Wahlausschuß besteht aus folgenden Herren:

a. Kaufleute.

1. Josef Stamm, Gr. Burgstraße 7,
2. Siegmund Heumann, Lammstraße 14, 8,
3. Ludwig Gsch, Webergasse 18,
4. Mathias Benz, Neugasse 2.

b. Handlungsgesellen.

1. Otto Mordel bei Fr. August Engel,
2. J. G. Diels, Nikolastraße 8,
3. Heinrich Mollitor, Albrechtstraße 42,
4. Heinrich Fischer, Dogheimstraße 4.

Einsprüche nach Ablauf der Frist bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. April d. J., vormittags 9 Uhr, werden im **Rechtsamt**, **Derngartenstraße 7** dahier, nachbezeichnete, im **Distrikt „Der Heiligenborn“** liegende, **„Der Heiligenborn“** hiesiger Gemarkung belegene **Domanenparzellen**, und zwar:

4781b	„	„	6	07,50
482ab	„	„	2	01
4882aa	„	„	9	04,25
4780c	„	„	1	19
4780f	„	„	—	48
4780d	„	„	4	21,50
4780e	„	„	2	12,25
4781e	„	„	2	27,75
4781d	„	„	—	68,50
4882ac	„	„	8	01

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 30. März 1905.

Königliches Domänen-Rechtsamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, sollen drei der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige und an der verlängerten **Blücher- und Schornhorststraße** belegene **Bauplätze** von 3 ar 63 qm, 3 ar 93 qm, und 2 ar 86 qm Flächeninhalt im **Rathause**, **Zimmer No. 42**, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen, sowie Zeichnungen können im **Rathause**, **Zimmer No. 44**, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, sollen vier der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige und an der **Blücher- und Schornhorststraße** belegene **Bauplätze** im Flächeninhalt von 3 ar, 2 ar 90,35 qm, 3 ar 62,50 qm, sowie 4 ar 13,75 qm im **Rathause**, **Zimmer No. 42**, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen, sowie Zeichnungen können im **Rathause**, **Zimmer No. 44**, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, soll das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige **Baugrundstück Emmerstraße 45** mit einem Flächeninhalt von 7 ar 35,25 qm und ein daneben an der **Ecke der Emser- und Niederbergstraße** liegender **Bauplatz** mit 6 ar 70 qm Flächeninhalt im **Rathause** hier, **Zimmer No. 42**, öffentlich meistbietend, zuerst „Einzeln“ und dann im Ganzen, versteigert werden.

Bemerkt wird, daß auf dem unteren Teile der Niederbergstraße, gegenüber dem Bauplatz, demnächst in städtisches Schulgebäude errichtet wird.

Die Versteigerungsbedingungen etc. können im **Rathause**, **Zimmer No. 44**, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 18. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hundeu im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1905 bis spätestens 21. April d. J. bei der **Städtischen Steuerkasse** im **Rathaus**, **Zimmer No. 17**, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beantragt war oder wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen **Reinhardts- und Niederbergstraße** ist durch **Magistrats-Beschluß** vom 18. März cr. endgültig festgestellt worden und wird vom 24. bis einschließlich 31. März cr. weitere 8 Tage im **Neuen Rathaus**, 1. Obergehoß, **Zimmer No. 38a**, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung der verlegten **Mainzer-Landstraße**, zwischen der **Wiesbadener-Heide** und **der Gemarkung** des **Ortes** **Wiesbaden**, wird die **Mainzer-Landstraße** auf die Länge der bezeichneten Strecke für jeglichen Fahrverkehrs während der Zeit vom 30. März bis einschließlich den 17. April d. J. hierdurch polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung: Vogt.

Wiedhof-Bericht

für die Woche vom 23. bis 29. März.

Vieh- gattung	Es waren aufge- trieben	Qual.	Preise per	von — bis		
				Stück	4	5
Ochsen	76	I.	50 kg	74	—	76
Kühe	186	I.	gewicht	66	—	70
		II.		64	—	64
Schweine	864		1 kg	1 24	—	25
Wachsch.	626		Schlacht- gewicht	1 40	—	1 70
Gänse	164			1 20	—	1 50
				1 40	—	1 44

Wiesbaden, den 29. März 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der **Reichs-Raiffeisen-Bauwerks-Versicherungsgesellschaft** für das 4. Quartal 1904 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 28. I. d. M. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im **Rathause** während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschafts-Vorstande oder dem nach § 19 des Bauunfall-Versicherungs-Gesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 27. März 1905.

Der Magistrat. J. H. Travers.

Bekanntmachung

für die beteiligten Handwerksmeister v. v.
Die Einreichung der Rechnungen (in duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städtischen Gebäuden der Bezirke I—III für das IV. Quartal 1904 Januar bis März wird hiermit in Erinnerung gebracht und erwarten solche bis spätestens 10. April d. J.

Wiesbaden, den 16. März 1905.

Stadtbauamt.

Büreau für Gebäudeunterhaltung,
Städt. Verwaltungsgebäude:
Friedrichstraße 15, 2. Obergehoß**Bekanntmachung.**

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des **Wohnungswechsels** wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch aufmerksam gemacht.

Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weibet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Übergang der Gas-Einrichtungen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anzuzeigen zu wollen.

Wiesbaden, den 22. März 1905.

Die Direction

der Städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Martinikirche.**

Sonntag, den 2. April. (Lätare.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilfspr. Ring-
hausen.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schüller.
Prüfung der Konfirmanden nachm. 2 1/2 Uhr:
Dolan Bickel.

Amstwoche: Vikar Meinede (Emmerstr. 12).
Mittwoch, den 6. April, Pfingstgottesdienst
3 Uhr: Hr. Schüller. Abends 6 1/2 Uhr: Orgel-
Konzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Sonntag, den 2. April. (Lätare.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Diehl.
Prüfung der Konfirmanden 3 Uhr: Hr. Grein.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspr. Oberling.
NB. Die Kollekte ist für die kirchliche Versorgung
der evang. Deutschen in Südamerika bestimmt.

Antw.woche: Taufen und Trauungen: Hr.
Diehl. Beerdigungen: Hilfspr. Oberling.
Mittwoch, den 6. April.

Pfingstgottesdienst 5 Uhr: Hr. Grein.
Sonntag, den 8. April.
Beichtgottesdienst 11 Uhr: Hr. Grein.

Ringkirche.

Sonntag, den 2. April. (Lätare.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Lieber.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Schöffler.

Nach der Predigt Ordination der Pfarramts-
Kandidaten Eibach und Meinede durch Herrn
Generalsuperintendenten D. Planer. Die Kollekte
ist für die protestantischen Deutschen in Amerika
bestimmt.

Prüfung der Konfirmanden 3 Uhr: Hr. Lieber.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Risch.

Amstwoche: Taufen und Trauungen: Hr.
Friedrich. Beerdigungen: Hr. Risch.
Donnerstag, den 6. April.

Pfingstgottesdienst 5 Uhr: Hr. Risch.
Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 2. April, vormittags 9 Uhr:
Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Männerverein.
Von Montag, den 3. bis Sonntag, den 9. April,
wird Herr Missionar Anterich von hier jeden
Abend pünktlich um 8 1/2 Uhr in der Kapelle des
Paulinenklosters biblische Vorträge halten, wozu
Jedermann freundlich eingeladen ist.

Donnerstag, nachmittags 6 1/2 Uhr: Pfingst-
gottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Mitterstraße 2.
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge
Mädchen (Sonntagsverein).

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jeder-
mann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemein-
schaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.
Interess. Haus, 1 St. kleiner Saal.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr.
Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung. 9 Uhr: Monats-
Versammlung.

Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Monatsversamm-
lung der Jugend-Abteilung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungs-
stunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Streicherchor.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zu-
tritt frei.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Geheime
Zusammenkunft u. Soldatenversammlung. Abends
8 1/2 Uhr: Evangelisations-Versammlung im Co-
Vereinshaus, Mitterstraße 2.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Mittagsbesprechung.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der
Jugendabteilung.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchorprobe.
Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr
an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.
Vereinslokal: Mitterstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr
und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2—7 Uhr:
Jungfrauen-Verein der Pfarrkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein, gleichzeitig Versammlung für
Frauen.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr:
Probe des Evang. Kirchenchor-Vereins.

Dienstag, den 4. April, nachm. 4—6 Uhr:
Missions-Verein.

Versammlungen
im Gemeindehof des Pfarrhauses, An der Ring-
kirche 3.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge
Mädchen (Sonntagsverein).

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft
konfirm. Mädchen. Hr. Risch.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Missionsstunde.
Missionar Schulte aus China. Von 8 Uhr ab
Verkauf weiblicher Handarbeiten zum Besten der
Mission.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Arbeitsstunden
des Männervereins.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Ring-
kirchenchores.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunden
des Guts-Abt. Frauenvereins.

Freitag, nachm. von 3 1/2 Uhr an: Arbeits-
stunden für den Frauen-Verein der Augusta-Viktoria-
Stiftung.

Katholische Kirche.

4. Fastensonntag (Lätare). — 2. April.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 6, 7 mit hl. Osterkommunion des
Kirchenchores und des Raimund Vereins, Missions-
gottesdienst (Amt) 8 mit hl. Osterkommunion des
Männervereins, Kindergottesdienst (hl. Messe mit
Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe
mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Fastenandacht mit Segen
(508), nach derselben Beichte der Missionsandenken
und Aufnahme in die Kapulierbruderschaften.
Abends 6 Uhr feierlicher Schluss der Missions-
erneuerung, Predigt, päpstlicher Segen u. Te Deum.

In den Wochentagen sind die hl. Messen um
6.15, 6.45, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10)
Schulmesse.

Mittwoch Abends 6 Uhr Fastenandacht (510).
Freitag, 7. April, abends 6 Uhr Herz-Jesu-
Andacht im Hospiz zum hl. Geist.

Sonntag 4 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Mittwoch und Donnerstag
nachmittags von 6—7, Samstag von 4—7 und
nach 8, sowie am Sonntag Morgen von 6 Uhr an.
Abendläuten 7 Uhr.

Milde Gaben für bedürftige Erstkommunikanten
werden in den Pfarrhäusern dankbar entgegengenommen.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse 6.30,
weite hl. Messe mit Predigt und gemeinsch. hl.
Osterkommunion des Gelellensvereins 7.45, Kinder-
gottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht
(500). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht
(512). (Die Kollekte ist stets für bedürftige Erst-
kommunikanten.)

In den Wochentagen sind die hl. Messen um
6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse.
Freitag abends 6 Uhr ist gefeierte Herz-Jesu-
Andacht (534), am Vorabend von 6—7 Uhr Ge-
legenheit zur Beichte.

Gelegenheit zur Beichte ist Freitag nachmittags
6—7 und Samstag, nachmittags 4—7 und nach
8 Uhr.

Balkenhaukapelle, Mitterstraße 5. Donners-
tag morgen 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 2. April (4. Fastensonntag),
vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abelstraße 23.

Sonntag, den 2. April (Lätare), vormittags
10 Uhr: Lesegottesdienst.

Mittwoch, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr:
Pfingstgottesdienst.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2—9 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Pfingst-Gemeinde, Oranienstr. 54, 5th. St.
Sonntag, den 2. April, vormittags 10 Uhr:
Predigt und Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottes-
dienst. Nachmittags 4 Uhr: Hauptgottesdienst
5 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.

In Dohheim, Kornweg 11, abends 8 Uhr:
Gottesdienstliche Versammlung.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
9 1/2 Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des
Gesangsvereins. Prediger E. Karbischky.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 5th.
Sonntag, den 2. April, vormittags 9 1/2 Uhr:
Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr:
Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde.
Prediger Hr. Schwarz.

Apollonische Gemeinde.

M. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früher Gewerbestraße).
Sonntag, den 2. April, vormittags 10 Uhr:
Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt,
wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Freitag, 7. April, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Heilsarmee, Frankenstraße 13.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm.
10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.
Sonntag, vormittags 11 Uhr: St. Messe.
4. Fastenwoche.

Dienstag u. Donnerstag, vormittags 11 Uhr:
Heil. Stunden.

Mittwoch, vormittags 11 Uhr: St. Fastenmesse.
Freitag (Maria Verkündigung), vormittags
11 Uhr: Heil. Messe.

Samstag, vormittags 10 Uhr: Heil. Messe u.
Kommunion.

Jeden Abend 5 Uhr: Vesper.
Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

**Anglican Church of St. Augustine of
Canterbury.**
Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: First Celebration of Holy
Eucharist, 8.30. Matins, Choral Col. & Sermon,
11. Children's Mass, 4. Evensong & Litany, 5.
Instruction, 6.

Holy Days and Week-days: Matins, followed
by Celebration: Tues. Thurs. Sat. 8: Wed. and
Fri. with Litany, 10.30. No service on ferial
Mondays.

Special Notice: During Lent, a short Service
and Address, every Wednesday at six.
Chaplain: Rev. E. J. Treble,
Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten.**Rhein-Dampfschiffahrt.**

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich morgens 10.35
bis Köln, mittags 1.05 bis Coblenz. F 844
Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem
Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364

Hamburg-Amerika-Linie.

(Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)
Die nächsten Abfahrten von Post- und
Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York:

1./4. Postd. Allemania, 1./4. Postd. Christiania,
8./4. Postd. Pennsylvania, 13./4. Postd. Deutschland,
15./4. Postd. Albatros, 22./4. Postd. Patricia,
27./4. Postd. Blücher, 29./4. Postd. Pretoria,
Nach Boston: 1./4. Postd. Saint Leonards, 11./4.
Postd. Itzehoe, 27./4. Postd. Bosnia. Nach Balti-
more: 11./4. Postd. Itzehoe, 27./4. Postd. Bosnia,
Nach Philadelphia: 1./4. Postd. Saint Leonards,
15./4. Postd. Pallanza. Nach Westindien: 28./3.
Postd. Caledonia, 1./4. Postd. Christiania, 9./4.
Postd. Scotia, 12./4. Postd. Savoia. Nach Mexico:
25./3. Postd. Prinz Joachim, 28./3. Postd. Galicia,
3./4. Postd. Helvetia, 6./4. Postd. St. Thomas,
Nach New Orleans: 20./4. Postd. Dortmund. Nach
Ost-Asien: 31./3. Postd. Brigavina, 5./4. Postd.
Aberlour, 15./4. Postd. Ambria, 20./4. Postd.
Sithonia, 30./4. Postd. Arcadia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.) F 844

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der
Dampfer der New York- und Baltimore-Linien:

Schpd. „Kronp.“ nach Bremen. 28. März
2 1/2 Uhr nachm. in Bremerhaven

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 156.

Verlags-Preisnehmer No. 1562.

Samstag, den 1. April.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Formalismus in der Rechtspflege.

In gemessenen, nur allzu kleinen Zwischenräumen kommen Klagen über Prozessverschleppung. Kaum ein Gerichtshof, der nicht unter der Last seiner Sachen förmlich erstickt. Termine, deren Ansetzung die Prozessparteien etwa für den nächsten Monat erwarten könnten, werden auf ein Jahr und noch weiter hinausgeschoben. Klagen heute ein Gesetz, wie man es um die Mitte des 18. Jahrhunderts erließ, würde also zu dem Radikalmittel einer Verordnung gegriffen werden, wonach alle Prozesse innerhalb Jahresfrist erledigt sein müssen, so würde Entsetzen unsere Richter packen, die in der Tat nicht wüßten, wie sie solcher Verordnung nachkommen sollten. Diese Zustände sind so schlimm, daß man nach dem entsprechenden Ausdruck sucht, um sie ganz zutreffend zu schildern; sie sind andererseits aber schon so eingelebt, daß sich das noch Schlimmere ergibt, nämlich eine Abstumpfung des öffentlichen Geistes gegen das Übel. Und doch wieder wehren sich Bedürfnis und öffentlicher Geist gegen die untragbaren Verhältnisse, so daß neuerdings mit Erfolg ein Ausweg eröffnet worden ist, nämlich die Errichtung der Sondergerichte. Es ist das eine Bewegung, die zu unserer Zeit als eine ihrer stärksten, Jahrhundert hindurch nie mehr stattgehabten Eigentümlichkeiten gehört. Der letzte Schritt auf diesem Wege, die Errichtung der Kaufmannsgerichte, wird nur zeitweilig der letzte sein, sofern die ordentlichen Gerichte in den Mängeln verbleiben, in denen sie jetzt stehen. Woher nun aber die Entfremdung zwischen den Gerichten und der Öffentlichkeit? Woher die ansehnliche Unmöglichkeit, den Gang der Justiz zu beschleunigen? Auf solche Fragen gibt ein höchst bemerkenswerter Aufsatz des Oberlandesgerichts-Präsidenten Bogi in Nummer 10 der „Preussischen Jahrbücher“ eine sehr ernste, stellenweise aber auch ganz lustige Antwort. Es ist der Formalismus in der Rechtspflege, der schließlich die Hauptursache an der überlangen Dauer der Zivilprozesse trägt. Der Verfasser findet, was ja auch auf der Hand liegt, daß die neuerdings eingetretene Vermehrung der Richterstellen keinen Erfolg erzielen konnte. Vielleicht hielt die Stellenvermehrung mit der Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt, jedenfalls hat sie nichts genützt. Auch Herr Bogi kann nicht leugnen, daß die Sondergerichte vollständig sind. Warum aber sind sie es? Darum, weil

sie in die unmittelbar praktische Beurteilung des Sachverhältnisses eintreten, weil sie sich von Formen emanzipieren, unter deren Druck der Berufsrichter für die materielle Entscheidung zwecklose Arbeit verrichtet. Es ist der gerade von scharfen Juristen der alten Schule begünstigte Formalismus, welcher die ordentlichen Gerichte belastet, den Prozessgang hemmt und die Rechtsprüche in den Augen des Publikums herabsetzt. Darüber sollte doch kein Zweifel bestehen gegenüber der zunehmenden Ausschließung des ordentlichen Rechtsweges in Verträgen, gegenüber zahlreichen Äußerungen der Presse und angesichts der Tatsache, daß noch bei der Beratung der jüngsten Zivilprozessnovelle von der Rednerbühne des Reichstages — Abg. Kintelen — und auch seitens des Vertreters der verbundenen Regierungen auf den „furchtbaren“, das Verfahren erschwörenden, Parteien und Richter belästigenden Formalismus unseres Zivilprozesses hingewiesen ist. Mit Verfügungen von oben ist hier natürlich nichts zu machen. Dagegen ist es hohe Zeit, daß über das Wesen der Form selbst praktische Anschauungen verbreitet und daß die einzelnen Beamten über die Menge der zwecklos aufgewendeten Arbeit sich klar werden. Bogi führt eine Unmenge von verzögerten und sonstigen Formalitäten an, von denen sich die Gerichte emanzipieren könnten, wenn sie nur wollten. Die Verfügung der preussischen Justizverwaltung vom 25. Juni 1897 zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und zur Vermeidung unnötiger Schreiberei hat nichts geholfen. Jedes Gericht schreibt nach wie vor an das „Königliche“ Amts-, Land- oder Oberlandesgericht; es bestätigt oder vernichtet die Urteile der „Königlichen“ Untergerichte und bezeichnet sich selbst in Verfügungen, Urteilen und sonstigen Schriftstücken in ein und demselben Aktentitel so oft als „Königlich“, daß dieses Wort allein Seiten füllen würde. Ein Ersuchen um Zeugenernennung trägt neben der an sich völlig ausreichenden Unterschrift des Vorsitzenden und neben dem Gerichte noch die Bezeichnung der Kammer oder des Senats, welche das Ersuchen erlassen haben, obgleich über das ersuchende Gericht nach dem befolgenden Akten nicht der geringste Zweifel besteht, so daß mit Rücksicht auf den knappen Inhalt solcher Verfügungen Unterschrift, Adresse und Datum noch außen als die Hauptsache erscheinen. Aber das Schlimmste ist damit noch nicht ausgesprochen, sondern es steckt in der Förmlichkeit der Verhandlungen, in den Prozess-Vertragungen, in der Nichtbenutzung von Erleichterungen, die selbst die gegenwärtige mangelhafte Zivilprozessordnung gewährt, in der Aufzählung der Möglichkeiten, langwierige Prozesse durch Vergleiche schneller zu beenden. Bogi

erzählt: „In einem Falle wehrte sich ein Richter gegen das Verlangen des Anwaltes, von Gerichte wegen Vergleichsverhandlungen eingeleitet, mit der Begründung, daß es nicht die Aufgabe der Richter, sondern die Aufgabe der Anwälte sei, die Parteien zu vergleichen. Die Zustimmung hatte für ihn offenbar etwas Herabwürdigendes. Ja, es kommen Fälle vor, wo übereinstimmende Anträge der Parteien auf Abrennung von Sühneterminen wegen der damit vielleicht verbundenen „Verschleppung“ der zum Urteil reifen Sache abgelehnt werden. Leider wird der Abschluß von Vergleichsverhandlungen auch seitens der Justizverwaltung nicht ausreichend gefördert, obgleich die häufigere Abrennung von Sühneterminen vor dem beauftragten Richter ein geeignetes Mittel bieten würde, die Zahl der anhängigen Prozesse zu vermindern.“ Der Verfasser schließt kurz und gut: „In den Persönlichkeiten kann das beste Verfahren scheitern, und durch Persönlichkeiten kann ein mangelhaftes Verfahren gehoben werden.“

Die Reise des Kaisers.

hd. Berlin, 31. März. Der Kaiser hat in Lissabon neben Deputationen der deutschen Kolonien von Lissabon und Oporto eine Deputation der deutschen Glaskarrieren aus Almoraz empfangen. Diese hatten, obwohl der deutschen sozialdemokratischen Partei angehörend, bei der Nachricht von dem deutschen Kaiserbesuch beschlossen, eine Deputation zu entsenden und dem Kaiser einen silbernen Teller als Guldigungsgeheimnis zu überreichen. Als in jener Versammlung einer der Anwesenden Widerspruch erhob und bemerkte, Bebel werde mit einem solchen Geschenk nicht einverstanden sein, wurde dem Widerspruch von allen Seiten entgegengetreten: Bebel und die Parteileitung in Berlin gehen uns nichts an, sie seien freie Männer und wenn der deutsche Kaiser ins Ausland komme, wollten auch sie wie alle anderen Deutschen ihrem Kaiser huldigen. Darauf hat die von dem Gesandten vermittelte Audienz stattgefunden. Der Kaiser nahm das Geschenk der Arbeiter sehr freundlich entgegen, sprach mit den einzelnen über ihre Arbeit und spendete der Arbeiterkolonie ein größeres Geldgeschenk. (Nordd. Allgem. Ztg.)

wb. Tübingen, 31. März. Der Abschied Kaiser Wilhelms von Lissabon wurde von dem gleichen Gepränge begleitet wie der Empfang. Die Verabschiedung des Kaisers von dem König, dem Kronprinzen und dem Infanten an Bord der „Sambora“ war sehr herzlich. Der Kaiser war in sehr frohlicher Stimmung. Der deutsche

Sachsenschädel.

Roman von Waltherr Schulte vom Brühl.

(6. Fortsetzung.)

VII.

Genrich fürchtete den Augenblick, in dem er seinen Eltern die Verlobung mit Katarina Brüggenmann mitteilen mußte. Er dachte es dahin zu bringen, daß der Alte zuerst auf die Sache zu sprechen käme. So machte er kein Geheiß daraus, daß er häufig auf Brüggenmanns Hof einfuhr, und er lobte absichtlich die Mutterwirtschaft dort. Aber er vernahm dann höchstens eine nachsichtige Bemerkung. Es schien, als wolle man sein Verhältnis zu Katarina gar nicht kennen. So mußte er denn wohl oder übel mit seinem Bekannten herantreten.

„Ich hätte mir mit ihm zu reden, Vater, und mit der auch, Mutter“, sagte er eines Sonntags nach dem Essen.

„So ist's Maul auf! Viel Geschick's wird wohl nicht raus kommen“, murmelte der Schädel.

„Es war ein Wort im Vertrauen“, sagte er.

„Ah, ein Wort im Vertrauen!“ höhnte die Bäurin. „Das wird was extra Feines sein. Na, dann steht ja die beste Stube für so ein feines „Wort im Vertrauen“ bereit. Dann man tau, dann man tau!“

Sie gingen in das Staatsgemach und das Ehepaar setzte sich mit großer Würde an den Tisch. Der Bauer streckte die Beine weit von sich, paffte aus seiner irdenen Pfeife und brummte: „So, nu schiet los denn, Junge, nu schiet los! Ich bin auf alles gefaßt, auf jede Dummheit.“

„Ich wüßte mich keiner Dummheit schuldig, es müßt denn sein, daß es 'ne Dummheit für mich war“, daß ich mich mit 'ner jungen, schönen und reichen Decker aus angesehener Bauernfamilie verlobt habe. Ja, mit Brüggenmanns Katarina will ich Hochzeit machen, und da ihr doch mir gegen das Mädchen eingewandten haben könnt, so wollt ich die Eltern denn hiermit um ihren Segen zu meinem Werk bitten.“

Der Alte tat einen langen Pfiff. „So, so, also das ist die Neuigkeit“, sagte er gedehnt, „ne keine Neuigkeit, 'ne extra feine Neuigkeit, für uns. Sie heißt: Nu man

Platz gemacht. Herr Vater, nu man raus, Frau Mutter, der Herr Sohn will mit seiner Jungfer Liebsten in das warme Nest schlupfen und den Bauern spielen, habaha, will den Bauern spielen, kann das er Mitte zwanzig hinter sich hat. — Daraus wird nix, wird nix, wird nix!“

„Haha, daher hält man sich auf den Schuldenhof gesetzt und wäre dem Bauer eine treue und sorgsame Hausfrau gewesen, und hält ihm die Wirtschaft in Schwung gebracht, und hält ihm ein halb Duzend Kinder mit Schmerzen geboren, um nun an die Seite gedrückt zu werden, von einer Frau Schwiegertochter! Hatst du's denken können, daß du ausgelacht werden würdest, Junge, hältst du's denken können.“ Und laut und höhnisch lachte die Bäurin auf.

Genrich zwang sich mit größter Mühe zur Ruhe. „Es ist mir doch im Traum nicht eingefallen, die Eltern verdrängen zu wollen. Ich kenn' sie doch genug, um zu wissen, daß es das nicht gibt, und ich wart' gern meine Zeit ab. Aber es ist Platz genug auf dem Hof. Ein Paar Kammer und Stuben wären schon noch frei zu machen bei ein' bißchen gutem Willen, und alles käm' in schönste Ordnung. Trima würd' euch eine gute Tochter sein.“

„Das kennt man, kennt man. Haha, plagen tun die Brüggenmanns vor Hochmut und möchten am End noch gar von ihrem kleinen Kotten aus stolz auf 'nen erb-gelassenen Schulten rüberziehen. Haha, so was! Aee, für meinen ältesten Jungen ist mir 'ne recht deitige Schultentochter gut genug. Anders gibt's nicht! Dabei bleibst“, entschied der Alte und machte Miene, sich zu erheben.

„Ich weiß ja, Vater, daß er dran gedacht hat, daß ich dem Schulten im Reidt seine Jüngste, was jetzt noch 'ne ganz lüttes Jöhr is, mal haben soll. Ich kann mir's denken, daß er so was mit dem Schulten besprochen hat, und ich halt' ihm für die gute und kluge Absicht, Vater. Aber da müßt ich denn doch noch ein bißchen was lange warten, und nachher gefiel mir die Decker am Ende nicht und ich ihr auch nicht. Brüggenmanns Vekatrin und ich, wir passen aber doch sehr gut zusammen, und dann haben wir uns doch gern, totgern, und das ist denn doch immer besser, als wenn man so versprochen würd', ohne daß man gefragt worden wär“, sagte Genrich eindringlich.

„Wird ja immer besser!“ schrie der Bauer. „Als ob

man mich viel gefragt hätt“, als ich meine erste Frau, deine Mutter selig, freite. Da's 'ne gute und aliebrwürdige Einrichtung, wenn die Alten von langer Hand her beraten und beschließen, daß bei den Kindern die guten Familien und das gute Geld immer hübsch beisammen kommen. Das wären schöne Zustände, wenn immer nur das zusammenhausen wörlt, was sich grad in-einander verpaßt hat.“

„Do müssen wir gar wohl noch Gott danken, daß unser Herr Sohn uns nicht gar irgend 'ne Kuhmagd oder 'ne Jügenerin auf den Hof bringt, damit wir sie als Schwiegertochter anerkennen sollen. Immer besser, immer besser!“ höhnte die Bäurin.

„Ich bin siebenundzwanzig Jahr alt und weiß genau, was ich mir selbst, was ich euch und was ich meinem Herrkommen schuldig bin“, entgegnete Genrich. „Ihr würdet doch eine Schwiegertochter kriegen, die sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann. Und wenn's bei der Freie nicht ganz so den Derrang gehöbt hat wie sonst wohl, wenn ich mir die Kuchkäuferin gekauft hab' und den Herrn Vater nicht erst verheiratet hab', damit er anfragen tät, nun, ja mag's auch darin seinen Grund haben, daß wir doch mal in einer neuen Zeit leben, die andere Manieren mit sich bringt. Hab' ich deshalb so lange auf einer gelehrten Schul' gelesen und ist deshalb meine Braut von Hause fortgewesen und ein besser gebildetes Mädchen geworden, damit wir uns angestlich an alte überfordene Formen halten? Der Vater müßt doch eigentlich stolz drauf sein, daß sein Ältester bei seiner Freie andere Wege einschlägt, als es jeder andere tut.“

„Zusammen gelaufen seid ihr wie Knecht und Magd, ohne Sinn und Verstand, und darauf wüßt du noch stolz sein! Daß dich!“ schrie der Schädel. „Ja, ja, neumodisch mag das schon sein, wie du denn überhaupt neumodisch bist, ganz neumodisch. Fehlt nur noch, daß du in Schulstiefeln und im Rock und mit ein gekraustes Hemd hier auf dem Hof zwischen Kuch und Wäus herumstolzierst, wie die feinen Herrchen. Ja, neumodisch, von die Neumodigkeit, die die Barleuchs mitgebracht haben. Sei sie der Döwel, diese Neumodigkeit, und alle miteinander, die mittun, und dich dazu mit deiner ganzen Freierei! Kein Wort mehr davon! Ich geb meine Einwilligung nicht zu diese Heirat! Ich geb sie nicht!“

„Und ich geb sie auch nicht!“ zischte die Bäurin.

Gesandte Graf Tattenbach schiffte sich auf der „Hamburg“ zur Weiterreise nach Tanger ein; ferner ging der Militärattache Major Freiherr v. Senden zur Teilnahme an der weiteren Mittelmeerfahrt an Bord. Von gestern mittag an wurde die Fahrt bei ruhiger See und herrlichem warmen Wetter an der spanischen Küste fortgesetzt.

hd. London, 1. April. Aus Gibraltar wird gemeldet: Wegen der späten Ankunft mußte der Kaiser, der um 8 Uhr an Land kam und bei dem Gouverneur Speise, von einem Besuch der Stadt absehen. — Der Kreuzer „Friedrich Karl“ kollidierte beim Anlegen mit dem Schlachtschiff „Prince George“. Beide Schiffe wurden nur leicht beschädigt. (Z. M.)

hd. Tanger, 31. März. Unter Kanonendonner und umherfliegender Jubel der Bevölkerung erfolgte programmäßig die Ankunft des Kaisers. Zahlreiche Schiffe mit einer festlichen Menge führten dem Kaiserdampfer entgegen und geleiteten ihn in den Hafen.

wb. Tanger, 31. März. Die „Hamburg“ und der Kreuzer „Friedrich Karl“ trafen heute vormittag um 8 Uhr auf der Reede von Tanger ein, das in der Morgensonne sehr malerisch dalag. Das Bild der von der Zitadelle überragten Häusergruppen, die eine alte Mauer umschließt, war von eigenartiger Schönheit. Die sehr stark bewegte See machte die Landungsverhältnisse schwierig. Der deutsche Geschäftsträger v. Kuehlmann mit den Herren der Gesandtschaft kam an Bord der „Hamburg“ und wurde vom Kaiser empfangen. Einige Zeit auf der Reede, anfernde französische Kreuzer feuerten Salut. Sie hatten über die Toppfen gesalutet. Die Mannschaften standen Parade. Die alten Strandbatterien von Tanger salutierten gleichfalls. Der „Friedrich Karl“ erwiderte die Salutschüsse. Zahlreiche Mörserboote, von Mauren in bunten Gewändern bedient, umkreisten die „Hamburg“. Der Kommandant der französischen Kriegsschiffe kam an Bord und meldete sich beim Kaiser.

hd. Tanger, 31. März. Als der Kaiser an Bord der „Hamburg“ sich genähert, wurde er mit „Deutschland, Deutschland über alles“ und mit der Nationalhymne begrüßt. Um 8 Uhr kam die „Hamburg“ in Sicht. Um 9 Uhr salutierten die französischen Kriegsschiffe. Bald darauf gab die Strandbatterie Salutschüsse ab. Bei der Landung wurde der Kaiser von den Abgesandten des Sultans und dem diplomatischen Korps empfangen.

wb. Tanger, 31. März. Ein Empfang des Großheims des Sultans des Scheichs Abdel Malek, der auf dem Kreuzer „Prinz Friedrich Karl“ vorgefahren war, mußte bei dem hohen Alter des Scheichs wegen der schwierigen Ausbuchtungsverhältnisse unterbleiben, da die See ziemlich bewegt war. Der Scheich begrüßte dann mit drei Würdenträgern, wie gemeldet, den Kaiser an der Landungsbrücke. Dann begrüßte der Kaiser an der Landungsbrücke die versammelte deutsche Kolonie mit einigen Worten in deutscher Sprache, in denen er hervorhob, sein Besuch in Tanger soll dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Nationen dienen. Die Ansprache wurde mit dem größten Jubel aufgenommen, wie überhaupt Deutsche, Spanier und Engländer den Kaiser mit größter Freude und sympathischen Rundgebungen begrüßten. Viele Inschriften hießen den Kaiser willkommen und sprachen Hochrufe auf das Vaterland der betreffenden Kolonisten und auf die Unabhängigkeit Marokkos aus. Welche Marokkaner hatten Pferde zur Verfügung gestellt, welche am Landungsplatz in größter Zahl bereit standen. Der Kaiser mit seinem Gefolge, hinter dem Kaiser die beiden Leibgardien im Adlerhelm mit der gelben und der roten Standarte, dann viele Gäste des Kaisers von der „Hamburg“ in ihren glänzenden militärischen Uniformen ritten in die Stadt. Sogar

die Dienerschaft konnte beritten gemacht werden. Der Weg ging an den alten Batterien vorbei, die engen steilen Gassen hinauf, an der Moschee mit ihrem grünen Farnenturm vorbei, über den Socu zur Gesandtschaft. Malerisch phantastische Reiter gaben dem Zuge das Geleite. Die Infanteristen in roten Röcken und im roten Fes. Ihre braunen Gewänder strahlten in Freundlichkeit und Seiterkeit. Sie präsentierten ihre Gewehre älteren Modells. Europäer und Eingeborene jubelten dem Kaiser unausgesetzt zu. Die Salben knatterten; die Musikbänder machten eine ungeheuren Lärm. Arabische und maurische Frauen, auf den flachen Dächern hockend, riefen ihre schrillen Begrüßungskrufe aus. — Auf der Gesandtschaft hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Scheich, dem Großheim des Sultans, von welchem der Kaiser ein Handschreiben des Sultans entgegennahm und auf dessen längere Ansprache er erwiderte. Hier begrüßte der Kaiser auch freundschaftlich den früheren Kriegsminister El Menebbi und den gegenwärtigen Minister Me Rean. Der deutsche Kaiser empfing in Tanger auch das diplomatische Korps. Der Kaiser verließ dem Großheim des Sultans Abdel Malek den königlichen Kronenorden erster Klasse, den drei Würdenträgern den roten Adlerorden zweiter Klasse und vielen angesehenen Mitgliedern der deutschen Kolonie, darunter dem Ingenieur Rottenburg, Ordensauszeichnungen. Der Sultan verehrte dem Kaiser als Geschenk Seidenstoffe, Waffen und Schmuckstücke. Die Stadt Tanger schenkte etwa 12 Stück Rindvieh, 50 Hammel, viele Kühe, eine große Menge frische Eier, Gemüse, Früchte und Blumen. Die deutsche Kolonie in Tanger überreichte dem Kaiser Aquarelle. Die deutsche Kolonie in Fes überreichte Seidenstoffe für die Kaiserin. Gegen 3 Uhr verließen die deutschen Schiffe unter Salut der Forts und der französischen Kriegsschiffe die Reede und dampften bei trübem Wetter nach Gibraltar.

hd. Tanger, 1. April. Der deutsche Kaiser wurde auf dem Landungsplatz von dem Vertreter des Sultans, der von einem großen Gefolge begleitet war, dem diplomatischen Korps und der gesamten deutschen Kolonie empfangen, die ihm Sublimationen darbrachte. Herr Rottenburg hielt namens der letzteren eine Ansprache an den Kaiser, der sofort erwiderte. Er sagte: Ich freue mich, in ihnen die treuen Bioniere deutscher Industrie und deutschen Handels begrüßen zu können, die mich in der Aufgabe unterstützen, in einem fremden Lande die Interessen des Mutterlandes hochzuhalten. Sodann bestieg der Monarch einen weißen Degen und hielt seinen Einzug in die Stadt, überall stürmisch begrüßt. Bei dem Einzuge wurde der Kaiser von der herrlichen Reiterei in prachtvollen Brumtrachten eskortiert. Auf der deutschen Gesandtschaft empfing der Kaiser das diplomatische Korps. Darauf wandte er sich an die deutsche Kolonie, zog einzelne Herren in ein Gespräch und nahm eine Witzschrift entgegen, welche Mitglieder der deutschen Kolonie in Casa Blanca überreichten. Hierauf begrüßte der Monarch nochmals die Abgeordneten des Sultans, welche dessen Handschreiben verlasen und überreichten. Um 1 Uhr verließ der Kaiser die Gesandtschaft wieder, nahm auf der Brücke noch die Geschenke des Sultans entgegen und schiffte sich dann um 1 1/2 Uhr wieder auf der „Hamburg“ ein, die dann nach Gibraltar in See ging. Als Geschenk des Sultans wurden dem Kaiser 6 Verderbengänge dargebracht. Das Geschenk der Stadt bestand aus 30 Stieren und 50 ausgehüteten schönen Hammeln.

hd. Tanger, 1. April. Unter den anlässlich der Änderungen im Programm des Kaiserbesuchs entstandenen Gerüchten ist eins besonders hervorzuheben, wonach dem Kaiser Mitteilung davon gemacht worden sein soll, daß man ein politisches Komplott entdeckt habe. Darauf seien auch die für die Landung des Kaisers ge-

troffenen außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln zurückzuführen. Auf der deutschen Gesandtschaft soll sich der Kaiser nach dem Verloren des Schreibens des Sultans auf einige wenige unverbindliche Worte beschränkt haben. Der Wortlaut der übrigen Reden des Kaisers ist bisher nicht näher bekannt geworden.

hd. Berlin, 1. April. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, sei der Schiffingenieur des Sultans und Vertreter Krupps in Marokko auf besonderen Wunsch des Auswärtigen Amtes schon am letzten Samstag von Berlin nach Tanger abgereist, um bei der Ankunft des deutschen Kaisers dort zu sein. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß der Kaiserbesuch direkt auf den Vortrag des Herrn Rottenburg beim Grafen v. Bülow und Freiherrn v. Rittshofen hin beschlossen worden sei.

hd. London, 1. April. Nach der „Central News“ soll der deutsche Kaiser in seiner Ansprache an den Vorkämpfer der deutschen Kolonie erklärt haben, es gebe in Marokko keinen maßgebenden Einfluss. Deutschland müsse dieselben Rechte erlangen, welche alle übrigen Mächte besitzen. Die Begeisterung der Eingeborenen sei allgemein aufgefallen. Diefelbe erklärte sich dadurch, daß sie vom deutschen Kaiser erwarten, daß er ihr Land gegen die Feinde schützen werde.

hd. Paris, 1. April. Der in Florenz weilende Amerikaner Pierpont Morgan erhielt die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm ihm in Livorno eine Audienz bewillige. Man nimmt an, daß es sich dabei vorwiegend um Nachangelegenheiten handelt. (Z. M.)

Deutscher Reichstag.

Koloniale. — Petitionen.

Berlin, 31. März.

Am Bundesratsliche: Freiherr von Stengel und Kolonialdirektor Dr. Stübel.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des dritten Nachtrags-etats für 1904 und des Ergänzungsetats für 1905.

Kolonialdirektor Dr. Stübel führt aus, daß in Südwestafrika auf dem nördlichen Kriegsschauplatz die völlige Niederwerfung der feindlichen Völker gelungen sei. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz zeigen sich aber fortgesetzt noch geschlossene Herdenvölker. Doch besteht die begründete Hoffnung, daß es auch hier bald gelingen werde, den Aufstand zu unterdrücken. Was Kamerun betrifft, so ist ein großer Aufstand völlig ausgeschlossen, doch sind lokale Unruhen an verschiedenen Stellen zu besorgen. Man muß deshalb Vorbeugungsmaßnahmen treffen.

Abg. Arndt (Reichsp.) befürwortet, den Nachtrags-etat ohne Kommissionsberatung zu erledigen.

Freiherr v. Rittshofen-Dammsdorf (kons.) schließt sich dem Vordränger an.

Abg. Paasche (nat.-lib.) erklärt sich mit den Vordrängern einverstanden.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Abg. Erzberger (centr.) fragt an, ob die Eröffnung der Dampfbahn im April erfolgen könne. Er erklärt, wenn er die Forderung für Kamerun bewillige, wolle er damit die Verantwortung für die Vermeidung eines großen Aufstandes in Kamerun auf den Gouverneur ab.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Daß der Bau der Dampfbahn so langsam fortschreitet, liegt an der Schwierigkeit der Tracierung und der Schwierigkeit in der Befriedung der italienischen Arbeiter. Die wichtigste Strecke bis Otahandja werde in der zweiten Hälfte des April fertiggestellt werden. Die Fertigstellung bis Omarura werde erst Ende Juli oder Anfang August erfolgen.

Abg. Rebehnur (soz.) fragt an, ob beabsichtigt sei, den Feldzug in Südwestafrika auf die Dambos auszu dehnen.

Erfahrungen fortgezogen haben, die später nicht zu ihrer angeregten Erinnerung zählen werden. Der Zuhörerkreis für sie hielt fast ausschließlich und fast immer eine Gemeinde dar, die sich aus den deutschsprechenden eingewanderten Kolonisten zusammensetzte; das einheimische Element, Griechen, Armenier und die altorientalischen Levantiner, neigen mehr den Franzosen und Italienern zu und fesselten mit diesen fast gänzlich. Der Gedanke an die Möglichkeit, daß unter einem derart beschränkten Kunstschmelz selbst ein Dreigesirn, wie Brodman - Giesen - Brückner, ins Bewusstsein meiner Freude über den zu erwartenden Kunstgenuss einen Schatten geworfen, der, wie ich heute mit Vergnügen konstatieren kann, freilich nicht so schwarz hätte zu sein brauchen. Der Theateraal zeigte gestern Abend vollständig alle diejenigen Kunstfreunde und Kunstfreundinnen, die man zu sehen gewohnt ist, wenn etwas Gutes geboten wird, und zu denen in erster Linie unser Wohlfahrtspar geachtet werden muß. Alle Erschienenen waren sich dessen bewußt, daß sie für etwas Großes, für etwas außerordentliches gekommen waren. Das äußerte sich in dem lebhaften Begrüßungsapplaus, mit dem der Siebziger Herr Hans Giesen, Frau Nelly Brodman und Herr Oskar Brückner beim Betreten der Bühne empfangen wurden. Trotzdem habe ich das Gefühl, als seien die Erwartungen noch übertroffen worden. Frau Brodman sang Nieder von Schubert, Schumann, Klengel, Eder, Hugo Wolf und Dorn, und brachte ferner im Verein mit Herrn Brückner Duette von Schumann, Verduy und Klengel aus dem Vortag. Herr Giesen gab die Arie „Dein Bildnis ist bezaubernd schön“ aus der Faust, Walther's Preislied aus den Meistersingern und Bohengrins Abschied neben Niedern von Schubert, Rubinstein und Sommer. Herr Brückner spielte außer den erwähnten Duo-Partien Solostücke von J. S. Bach, Mozart, Tartini, van Oubens, Servais, Sitt und Popper — ein reiches und glänzendes Programm! Soll ich, um über dessen Ausführung etwas zu sagen, Eulen nach Athen tragen? Soll ich mit dem Versuch, zum Gode der in ihrer höchsten Entfaltung stehenden Künstler Worte zu finden, die Gefahr laufen, zu abgebrauchten Superlativen meine Zuhörer nehmen zu müssen? Das will ich um so weniger tun, als die von der berühmten Kritik als sehr und erhaben bezeichneten Kunstleistungen sowohl der Künstlerin, als der beiden Künstler ihren Besern hinlänglich bekannt sind. Es

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Wiesbadener Künstler am Goldenen Horn.

Konstantinopel, 28. März.

Wenn man sich am Schluß der Winteraison auch nur flüchtig und in summarischer Zusammenfassung alles dessen, was im Verlauf derselben geboten wurde, erinnern und es einem fernstehenden erzählen könnte, so würde man bei diesem unfehlbar die Meinung erwecken, als gehöre die türkische Kapitale zu den kunstreichsten Städten der Welt. Denn man müßte hierbei in Betracht ziehen, daß mehr oder weniger gute oder schlechte italienische, französische, deutsche, griechische, deutsch-jüdische und andere Theatertruppen, meistens solche heteren Venues, sich ohne Unterlaß einander ablösen, daß die angestrichen, von einheimischen Künstlern und Dilettanten ausgeführten Wohltätigkeitskonzerte alle Anstrengung sein wollen, daß es an deutschen, französischen und griechischen Vereinen zur Pflege guter Musik nicht fehlt und daß dazu noch jahraus, jahrelang hervorragende Künstler und Künstlerinnen, einzeln und in Gruppen, aus aller Herren Länder an die Grotte des Bosporus ziehen, um die hiesigen Würdigen zur Kommunikation am Altare der reinen Kunst einzuladen. Zu den Kunstgenüssen der letzten Art zählte ich aus den vergangenen Wintermonaten drei Konzerte von vier Mitgliedern der Pariser großen Oper, vier Vorstellungen des Herrn Elbain mit einer Truppe von der Comédie française, einige Konzerte des Baritonisten Steger, drei Konzerte des Hingerrischen Streichquartetts von der Wiener Oper, die Sarah Bernhardt und ihre Truppe mit sieben Vorstellungen, das türkische Gesangsquartett vom Prager Konservatorium und zuletzt — chronologisch gemeint — das Wien. Berliner Operetten-Ensemble unter der Direction des Herrn Heinrich Feller. Wenn nun mit der Fülle des Gebotenen und der vorgeschrittenen Saison eine Gabe in der Bärke einhergeht, die der Betätigung des Kunstsinnes nicht gerade hold ist, so kommt es in dieser kunststimmigen Stadt hier und da vor, daß gerade die gediegensten Kunstleistungen von einem, wenigstens der Anzahl nach, hochstehenden unzulänglichen Auditorium gehört werden. Und es liegt in der Natur der hiesigen Verhältnisse, daß nicht selten gerade die deutschen Künstler von der Kraftprobe auf das hier vorhandene Kunstverständnis

Der Vater ist aufgeregt. Er wird sich das noch mal überlegen“, sagte Heinrich, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Gegen das Mädchen ist nicht das Geringste einzuwenden. Ich hab mich mit ihr versprochen und dabei muß es bleiben. Ihr werdet mir selber noch mal recht geben, und das letzte Wort ist in dieser Sache noch nicht zwischen uns gesprochen.“

Er verließ die Stube mit so kräftigen Schritten, daß das Porzellanregal und die gläsernen Glasvazen mit den bunten, künstlichen Blumen im Glaskrans wackelten und der ausgestopfte Fiedelhäher in seinem Kasten über dem Türbrett herabzufallen drohte.

„Man sagte, man sagte, mehr Schönen, sonst werd' ich dir noch Plankieren beibringen!“ wetterte der Schulte hinter ihm her. Heinrich aber zog seine Schirmmütze fest über den Kopf und stürmte ins Freie. Der Horn über die Behandlung, die ihm von den Eltern widerfahren war, drückte ihm fast die Knie ab. Gerade als er durch das Dielenlocher schritt, kam ihm Hannes, der knecht, in die Quere.

„Na, Heinrich, wie fühlst du denn ut? Scheinst ja ordentlich lustig zu sein. Wieder mal 'nen Strich mit dem Ollen, he?“ fragte der Burche.

„Kümmere dich um dich!“ herrschte ihn der junge Bauer an. Aber Hannes lachte: „Nat man goet sin, Junge, nu ärgere hi nicht! Geht ja doch 'nais auf Briggemanns Hof und findet da Trost. Hol's der Himmel mit diesen Trost, Heinrich. Ich hatt' immer noch ein bißchen was drauf spekuliert. Ich du in der Rage mal mit mir zu die Franzosen gingst, aus all diese Ärgernisse und aus die Häute des Ollen heraus, auf 'nen Gaul, bei di. den Sabel in der Faust. Damit is nu wohl für immer vorbei. Ge?“

„Braucht man denn erst zu die Franzosen zu laufen, um seinen Horn an irgend einem Schafkopf auszulassen?“ schrie Heinrich, packte seinen ehemaligen Genossen an der Schulter, schüttelte ihn derb und gab ihm einen Stoß, daß er auf den Mist flog. Die Pächter und Gänse dort stoben schreiend auseinander und mit langen Schritten eilte Heinrich von dem Hof und über die Felder weg auf Lüttgenried zu.

Das war ja 'ne nette Botchaft, die er seiner Braut am Sonntag nachmittag mit hinaus bringen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Kolonialdirektor Dr. Stübel erwidert: Eine solche Absicht besteht nicht, sofern nicht Operationen der Dvambos stattfinden. Auch die Entlassung der Dvambos sei nicht in Aussicht genommen.

Abg. Ruler (Pole) führt darüber Beschwerde, daß einem polnischen Veteranen Beihilfe zuerst abgeschlagen wurde, weil er in einer polnischen Druckerlei hergestellten Formular für seine Eingabe benutzte. Später sei der Beihilfe allerdings umgestoßen worden.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Arendt (Reichsp.) über die Stellung der Veterinäre in den Kolonien wird der Ergänzungsetat an die Budgetkommission überwiesen.

Der Nachtragsetat wird sofort auch in zweiter Lesung beraten und ohne weitere Debatte genehmigt.

Es folgen die Petitionen.

Bei den Petitionen auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker und über Berechtigung zur Anleitung von Handwerkslehrlingen beantragt

Abg. Böcker (Reichsp.), beide Petitionen zur Berücksichtigung, bezw. Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bemerkt, die Konventionen vertragen sich sehr mit der Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises.

Abg. Werner (Reichsp.) bedauert, daß nur ein Herr auf den Büsten des Bundesrats sitze. Man verlange mit Recht, daß die Abgeordneten anwesend sind, wenn der Bundesrat Vorlagen macht. Es wäre nur gerecht, daß der Bundesrat vertreten wäre, wenn Initiativanträge beraten werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Böcker (Reichsp.), Kardorff (Reichsp.) und des Freiherrn von Nitschows-Damsdorf (Konf.) beantragt

Abg. Dr. Müller-Sagan (freif. Volksp.), die Beschlußfassung bei dem schlechtbesetzten Hause auszusetzen.

Abg. Pohlig (nat. lib.) unterstützt den Antrag.

Abg. Göttsch (freif. Ver.) erklärt, den Handwerker werde der beste Dienst erwiesen, wenn man bei ihnen laufe.

Die Beschlußfassung wird hierauf einstimmig ausgesetzt.

Es folgt Beratung der Petition, betreffend Änderung des § 175 des Strafgesetzbuches (widernatürliche Unzucht). Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Thiele (Soz.) beantragt Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Thaler (Zentr.) bekämpft die Ausführungen des Beredners und tritt für den Kommissionsbeschluß ein.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bedauert, daß Thiele das Andenken Krupps in die Debatte gezogen hat.

Abg. Damm (wirtsch. Ver.) vertritt den Kommissionsbeschluß.

Abg. Göttsch (freif. Ver.) erklärt, weshalb er selbst die Petition unterschrieben habe.

Abg. v. Volkmar (Soz.) erklärt, in seiner Äußerung über Krupp habe Thiele nicht im Namen der Fraktion gesprochen.

Nach weiteren Bemerkungen Thalers, Kardorffs und Thieles wird der Kommissionsantrag angenommen und über die Petition also zur Tagesordnung übergegangen.

Um 6¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr: Nachtragsetat und Wahlprüfung.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Kultus-Etat. — Der Schmerz der Patrone. — Genidstante. — Sächsische Gymnasien.

Berlin, 31. März.

Auf der Tagesordnung steht der Kultus-Etat.

Der Berichterstatter Durant bittet um baldige Aufhefung der Funktionszulagen der Superintenden.

wird genügen, wenn ich Ihnen berichte, daß die Künstler verstanden worden sind, daß alle ihre Darbietungen mit stürmischem Beifall und wiederholtem Hervorruf belohnt wurden und daß sich die Spendenden ohne Ausnahme, trotz des eben erwähnten sehr reichen Programms, zu Zugaben verstehen mußten. Den Zuhörern aber wird es wohl allen so ergehen wie mir: sie werden dem morgen abend stattfindenden zweiten Konzert mit Spannung entgegensehen und dann für lange Zeit an der Labung zehren, die ihnen durch diesen außergewöhnlichen Kunstgenuss zuteil geworden ist.

Woll es billig und recht ist, so will ich den Vierten im Bunde unserer Künstlergruppe nicht vergessen. Es ist unser hiesiger Meister, der kgl. preussische Musikdirektor Herr Paul Vange, der die Begleitung am Klavier mit einer dem großen Zug dieses Konzertes ebenbürtigen Meisterschaft durchgeführt hat.

Louis Wittich.

Der Sultan verlieh Frau Nelly Schaar-Brodmann den Schakal-Orden 2. Klasse, Herrn Konzertmeister Viktor Bräuner den Osmanje-Orden 3. Klasse. Beide Künstler wurden eingeladen, am 2. April vor dem rumänischen Königspaar zu konzertieren.

Aus Kunst und Leben.

1. Mainz, 31. März. Großen Erfolg erzielte heute im Tonhalle-Konzert, das zum Besten des Orchester-Pensionsfonds stattfand, Fräulein Jenny Wagner. Die junge Sängerin, eine Tochter des Oberbürgermeisters Dr. Wagner, erzielte mit der Arie „Nun deut die Flur“ aus Haydn's „Schöpfung“, den Liedern „Verlassen“ von Carl und „Lamm, wir wandeln“ von E. Cornelius und einem weiteren Lied so herrlichen Beifall, daß man der Entwicklung der reichbegabten und gutgeschulten jungen Dame mit berechtigtem Interesse wird folgen dürfen.

a. Merlel Anecdotes über Jules Verne. Aus dem Leben des eben verstorbenen Lieblingschriftstellers der phantastischen Jugend aller Völker werden jetzt charakteristische Einzelheiten bekannt. Der Dichter, der seine Feder mit so großer Selbstverständlichkeit zu Ausflügen nach dem Monde und nach Inseln in geheimnisvoller Ferne einlud, war persönlich kein Freund des Reisens. Über seine Geburtsstadt Nantes und seine weiteren Aufenthaltsorte Paris und Amiens ist er kaum

Graf Mirbach weist auf die großen Patronatskosten hin, die auf Grund der preussischen Schulordnung gefordert werden. Noch unangenehmer seien die sogenannten kleinen Dienste. Kontrollierende Herren reisten fortwährend im Lande umher und verlangten unangenehme Änderungen. Dies nehme den Patronen die Freude am Schulwesen. Er bitte den Minister, tunlichst bald Remedur zu schaffen.

Kultusminister Dr. Staudt führt aus: Es solle tunlichst durch die Gewährung von Beihilfen geholfen werden. Die Fonds dazu seien allerdings knapp aus. Die Schulaufsicht könne nicht entbehrt werden, sie solle aber nicht so kleinlich sein.

n. Hohenthal wünscht höhere Gehälter für evangelische Geistliche und Beigalt der Pensionsbeiträge der Geistlichen, sowie höhere Remunerationen für Superintenden.

Kultusminister Dr. Staudt erwidert: Die Regierung habe den guten Willen, den berechtigten Wünschen der evangelischen Kirche tunlichst entgegenzukommen. Der Etat beweise dies. Eine Erhöhung der Funktionszulagen konnte bedauerlicherweise in diesem Jahre noch nicht durchgeführt werden. Er hoffe, daß es im nächsten Jahre möglich sei.

Graf Oppersdorff befragt das Umschlagreifen der Genidstante in Oberschlesien. Er spricht seine Freude darüber aus, daß Professor Koch dem Vaterlande erhalten bleibe, und wünscht größere Berücksichtigung der Kinderheilkunde durch die Schaffung besonderer Lehrstühle.

Kultusminister Dr. Staudt anerkennt die große Gefährlichkeit der Genidstante. Seitens der Medizinalverwaltung geschehe alles, um der Krankheit Einhalt zu tun. Die Anzeigepflicht durchzuführen, sei bei der gegenwärtigen Gesetzgebung unmöglich. Er hoffe deshalb, daß der den Abgeordneten vorliegenden neue Gesetzentwurf zustande komme. Die wertvollen Forschungen des Prof. Koch blieben dem Staate erhalten. Was die Trennung der Kinderheilkunde von der inneren Medizin angehe, so anerkenne er den Wunsch als berechtigt, doch könne nur schrittweise vorgegangen werden.

Lucius begründet die Erklärung des Ministers bezüglich der Genidstante. Er hofft auf ein baldiges Zustandekommen des Ausführungsgesetzes und des Reichsgesetzes, aber ohne belästigende Bestimmungen, die in das Hausrecht eingreifen und die Gemeinden unnötig belästigen.

Kultusminister Dr. Staudt bekräftigt, daß das Gesetz die Gemeinden belaste und eine Verschärfung der polizeilichen Maßnahmen bedeute. Die Bedenken der Abgeordneten bezögen sich lediglich auf die Kostenfrage und würden hoffentlich beseitigt.

Koschitz bemängelt, daß in Schlesien auf den Gymnasien höhere Anforderungen gestellt würden, wie in anderen Landesstellen. Die Verwaltung der höheren Schulen fehle der einheitliche Guß. Dies zeige sich auch an der Ungleichheit der Ferien und den Versetzungsterminen, die bei manchen Gymnasien eine einjährige, bei anderen eine halbjährige seien. Koschitz bittet den Minister, sich der Sache anzunehmen. Redner wünscht, daß bei Gymnasien mit Jahresversetzung der Schluß vor den großen Ferien eintrete und bei einer solchen mit halbjähriger Versetzung zu Weihnachten erfolge. Der Körper und der Geist der Schulkinder werde bei dieser Einteilung früher sein als bei der jetzigen.

Herzog Trautenberg erklärt, es sei richtig, daß alle Schulen in Schlesien glauben, daß die Examina dort besonders strenge seien. Der Redner wünscht obligatorische Einführung des Englischen in die Lehrpläne der Gymnasien.

Ein Regierungskommissar erklärt, von besonders hohen Anforderungen an die Schüler der Gymnasien sei ihm nichts bekannt. Das Verlangen Koschitz nach einem einheitlichen Guß widerspreche allem, was in unserer Zeit über Bewegungsfreiheit gesagt sei. Es ent-

hinausgekommen. An seinen Zug ins Weite erinnere nur seine Nacht, die er aber ausschließlich zu kleinen Jagden an der Küste der Bretagne benutzte, wobei er dem Meere gegenüber eine Gleichgültigkeit zeigte, die keine Begleiter in Erstaunen setzte. Das Angeln betrachtete er als ein barbarisches Vergnügen, der Jagd hatte er abgeschrieben, nachdem ihm bereits der erste Versuch auf diesem Gebiete ein Strafmandat wegen fahrlässiger Verletzung eines Gendarmen einbrachte. Auch sonst besaß Jules Verne keine Leidenschaften. Er war ein Gegner des Alkohols und fühlte sich in seiner friedlichen Zurückgezogenheit in Amiens am wohlsten. Hier arbeitete er mit der Regelmäßigkeit einer Maschine und hatte nur bald seinen hundertsten Band geschafft. Äußere Anregung bedurfte seine Phantasie nur in geringem Maße. Im Winter saß er bei der Arbeit in einem bequemen Lehnstuhl in der Nähe des Feuers, im Sommer beim offenen Fenster, das in einen stillen Garten hinausging. Eine kurze Zeitungsnachricht, das Telegramm einer überseeischen Nachrichten-Agentur konnten ihm schon den Kern zu einem Roman liefern. Hatte er einmal die Grundzüge desselben festgestellt, dann ging es an ein eifriges Studium von Landkarten und wissenschaftlichen Werken, wobei Jules Verne namentlich aus den Werken des berühmten Geographen Declus Anregungen schöpfte, so daß diese ihm mit der Zeit zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel wurden. Sind die Werke Jules Vernes demnach nicht der Phantasie eines Weltkimmers — etwa von der Art eines Pierre Loti — entnommen, so vermögen sie doch das, was ihnen an „Selbsterlebens“ fehlt, durch die hinreichende Kraft der Darstellung wieder weit zu machen.

* Reisebeg. Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 2. April, nachmittags 1½ Uhr: Der Kilometerreiter. Abends 7 Uhr: Der Königslieutenant. Montag, den 3. April, nachmittags 1½ Uhr: Die Brüder von St. Bernhart. Abends 7 Uhr: Die große Seidenbahn. Donnerstag, den 6. April, nachmittags 1½ Uhr: Der Königslieutenant. Abends 7 Uhr: Die Brüder von St. Bernhart. Freitag, den 7. April, nachmittags 1½ Uhr: Der Königslieutenant. Abends 7 Uhr: Die Brüder von St. Bernhart. Samstag, den 8. April, nachmittags 1½ Uhr: Der Königslieutenant. Abends 7 Uhr: Die Brüder von St. Bernhart.

* Verschiedene Mitteilungen. Die „Zukunft“, deren Verkauf beinahe ein Jahrzehnt hindurch (santigen) Bahnhofsbuchhändlern Preußens durch eine Verfügung des früheren Eisenbahnministers von Thielens untersagt war, ist durch einen neuerlichen Ministerialerlass dem Bahnhofsbuchhandel wieder freigegeben worden. Muß die aber inzwischen artig geworden sein.

ipreche auch nicht den modernen pädagogischen Ansichten. Eine einheitliche Regelung der Ferien sei nicht möglich. Mit einer anderen Gestaltung des Schuljahres werde sich die Zukunft beschäftigen müssen.

Nitling spricht sich gegen den Zug bei Schulbauten auf dem Lande aus. Wichtiger seien bessere Heizvorrichtungen.

Ministerialdirektor Schwarzkopf erwidert: Für Schulbauten beständen Normalpläne.

Oppersdorff und Mantensel meinen, daß das preussische Ausführungsgesetz weit über das Ziel hinaus-schieße.

Kultusminister Dr. Staudt wiederholt, daß bezüglich der Ausführungsgesetze zwischen der Regierung und den Abgeordneten nur noch nebensächliche Differenzen beständen.

Lucius meint, daß zur dritten Lesung dem Abgeordneten noch viele Anträge vorlägen.

Strickmann tritt für Gleichmacherei in den Schulen ein.

Schöning erklärt sich mit vielen Ausführungen Koschitz einverstanden. Er spricht sich gegen die Gleichmacherei aus.

Lucius wünscht Beibehaltung der notwendigen Individualisierung; auch dürfe keinesfalls das Griechische aus den Lehrplänen ausgeschaltet werden; auch nicht dem Englischen zuliebe. Redner dankt dem Minister für die Aufwendungen für die Kieler Universität. Er wünscht Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Instituts dahelst.

Ein Regierungsvertreter stellt dies für den nächsten Etat in Aussicht.

Ministerialdirektor Schwarzkopf erklärt, der Grund für den Lehrermangel liege in der großen Bevölkerungsvermehrung und in der verlängerten militärischen Dienstzeit für die Lehrer. Die Regierung hoffe, durch die Schaffung neuer Präparandenanstalten in fünf Jahren den Lehrermangel Herr zu werden.

Oberbürgermeister Hund-Eberfeld fragt den Minister nach dem Grund, nach welchem die Zuschüsse für höhere Lehranstalten gegeben werden. Ministerialdirektor Lucius habe den Wunsch Eberfelds auf Erhöhung des Zuschusses kurz abgelehnt.

Gesamrat Tilmann erklärt, bei den Eingaben der Städte um Erhöhung des Zuschusses werde geprüft, ob die Stadt in der Lage sei, den erforderlichen Aufwand selbst aufzubringen. Eberfeld habe dies selbst gekont.

Auf weitere Ausführungen des Oberbürgermeisters Rihmüller-Dönsbrad erklärt

Kultusminister Dr. Staudt, er erkenne Abstände im Mädchenschulwesen an; es sei jetzt ein neuer einheitlicher Organisationsplan in Bearbeitung. Die Sache sei aber schwierig, da die Verhältnisse in den einzelnen Schulen ganz verschieden seien. Es werde Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, mit größter Energie und Sorgfalt Abhilfe der Abstände herbeizuführen.

Nachdem noch Professor Riches für die Errichtung einer medizinischen Fakultät in Münster eingetreten ist, wird der Kultus-Etat und ebenso das Etatsgesetz ohne Debatte bewilligt.

Damit ist der Etat erledigt. — Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag. Auf der Tagesordnung: Kanalvorlage.

Berlin, 31. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Verganovelle nahm den Antrag an, wonach die Regierung die Nachweisung von Strafen liefern soll, die in den letzten Jahren in den Saarbrücker oder ober-schlesischen Gruben wegen mangelhafter oder unzureichender Arbeit vorgekommen sind. Ferner wurde die Beibringung der Gesetzgebungen Frankreichs, Belgiens und Österreichs gewünscht. Möller sagte tunlichste Vorsehung bis Montag zu. Wegen die Abfassung des Nullen wurden von anderer Seite Bedenken erhoben, da anderweitige, statt dessen eingeführte Strafen die Arbeiter

Die „Birmingham Daily News“ veröffentlicht ein Interview mit dem Herzog von Orleans über dessen bevorstehende Expedition nach dem Nordpol. Der Herzog erklärte, er beabsichtige nicht, einen neuen Rekord aufzustellen, sondern er wolle lediglich wissenschaftliche Forschungen vornehmen.

In der Graubündner Talschaft Bergell, die zum italienischen Sprachgebiete gehört, wird man zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Todesjahres Schillers dessen „Wilhelm Tell“ in der italienischen Übertragung von Maffei aufführen, und zwar unter freiem Himmel. Die Darsteller setzen sich aus Angehörigen aller Gemeinden des Tales zusammen und üben schon seit Wochen ihre Rollen ein. Sämtliche Schulkinder in Bergell werden zu der Darstellung, die am Ostermontag stattfinden soll, eingeladen werden.

Im Anschlusse an die im f. l. Ministerrats-Präsidium in Wien so erfolgreich veranstaltete Miniaturen-Ausstellung wird ein mit mindestens 170 Reproduktionen reich illustriertes Werk über die Bildnis-Miniatur in Österreich vorbereitet, dessen Bearbeitung Regierungsrat Dr. Eduard Reichling im Vereine mit Dr. Scheffag übernommen hat. — Der Prospekt ist durch den Verlag Artaria in Wien, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der Wettbewerb für das Mailänder Verdi-Denkmal ist ohne Ergebnis geblieben. Die Preisrichter beschloßen, keinem der ungefähr hundert eingereichten Entwürfe den Preis zuzuerkennen. Täuschlich machen die eingetroffenen Entwürfe der italienischen Bildhauerkunst wenig Ehre. Selbstverleumdung es, daß der Wettbewerb für ein durch internationale Beiträge zu errichtendes Denkmal des italienischen Tonkünstlers nur für italienische Künstler zugänglich war.

Ein Mittel gegen Moskitos soll Senhor Racerda, der Direktor der biologischen Abteilung des Nationalmuseums in Rio de Janeiro, erfunden haben. Es ist eine Mischung von Pflanzentstoffen, die, wenn sie auf einen Körperteil gerieben wird, absolut jeden Insektenstich verhindert. Man hat im Museum schon viele Versuche mit der Flüssigkeit gemacht; unter anderem hat man einen Mann damit ganz eingerieben und ihn nach hundert verschiedenen giftigen Insekten ausgesetzt, aber kein einziges hat es verstanden, sich ihm auch nur zu nähern.

harter treffen. Der Minister, die Bergverwaltung, die freikonservativen und nationalliberalen Mitglieder der Kommission sprachen sich für die Beseitigung des Nullens aus.

Berlin, 31. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovelle genehmigte einstimmig im Prinzip die Abschaffung des Nullens und vertagte die Weiterberatung auf Montag.

Berlin, 31. März. Dem Abgeordnetenhaus ging ein von Angehörigen aller Parteien unterzeichneter Antrag Camp zu, enthaltend einen Gesetzentwurf, nach dem die Ausnahme von Mutungen auf Steinkohlen, sowie Steinsalz und Nebensalze auf die Dauer von 5 Jahren bei den Bergbehörden nur noch insoweit stattfindet, als die Mutung auf Grund von Schürarbeiten, die schon vor dem 31. März 1905 begonnen worden sind, innerhalb von 6 Monaten nach der Verfindung dieses Gesetzes eingelegt worden ist. Unberührt hiervon bleiben ferner Mutungen, welche die Staatsbehörden in Vertretung der Inhaber von Privat- und Regalitätsbergrechten anzunehmen berechtigt sind. Der Antrag enthält ferner eine Resolution, die die Regierung ersucht, eingehend zu prüfen, in welcher Beziehung das Berggesetz, insbesondere über das Muten und die Verleihung von Bergwerkseigentum, einer Änderung zu unterwerfen sein möchte, und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf so bald als möglich vorzulegen, vorher aber eine Denkschrift über die einschlägigen außerpreussischen Bestimmungen vorzulegen.

Politische Übersicht.

Bergarbeiterkongress und Sozialdemokratie.

L. Berlin, 31. März.

Der preussische Bergarbeiterkongress, der seinen letzten Tagung geschlossen hat, ist seinem gewerkschaftlichen, also parteipolitisch-neutralen Charakter treu geblieben. Das Gefühl der Sozialdemokratie, wenigstens der stärkeren Strömung unter ihnen, durchaus nicht. Unserer ziemlich weit zurückreichenden Erinnerung nach ist die Fehde zwischen den beiden Richtungen in der Sozialdemokratie, von denen die eine die Neutralität und Unabhängigkeit der Gewerkschaften anerkennt, die andere aber diese zu einem Parteiverzweigen machen will, nie so scharf gewesen, wie gegenwärtig. Im Ruhrrevier sind die Radikalen auf die völlige politische Kastration der Bergarbeiter-Verbandsführer bedacht, und die jähliche Schärfe der gegenseitigen Befehdung bürgt dafür, daß diese Kämpfe so bald nicht zur Ruhe kommen werden. Sie werden auch die Kandidatenfragen für die Reichstagswahlen beeinflussen, z. B. wird lebhaft betont, daß der soeben in Essen aufgestellte Arbeiter-Gewerkschaft aus Eiferfeld ein Gegner des vorzeitigen Streikabbruchs gewesen sei. Das kann in natürlich den Bergarbeiterverbänden nicht empfehlen. Der Berliner Kongress wird den Verhandlern ohne Zweifel viel nützen, und andererseits den Ärger der Radikalen (was sich mit Antineutralen ungefähr deckt) hervorrufen. Aber auch der Abg. Bebel hat diesmal den Unwillen der Radikalen heraufbeschworen. Diese machen der Siebenerkommission und der Leitung des „alten Verbandes“ den Vorwurf, daß sie sich während des ganzen Verlaufes des Ausstandes dem Zentrums-Elemente gefügt hätten, und nun kommt Bebel und jagt im Reichstage ganz dasselbe zur Entkräftung des Vorwurfs, daß die Sozialdemokratie es sei, die den Streik angezettelt hätte. Das hat sie nun ohne Zweifel nicht, und Bebel hat auch insoweit recht, als die Sozialdemokraten unter den „Sieben“ sich vor allem vom „Zentrums-Elemente“ nicht an Besonnenheit übertrifften lassen wollten. Aber Bebel billigt, was die Radikalen in Essen und Leipzig als Verbrechen hinstellen! Mit den Essenern hat Bebel es längst verdorben, seit er nämlich auf einem Parteitage getadelt hat, daß die Essener Sozialdemokraten den Sieg Krupps in der Stichwahl (1898) bewirkt haben. Sie sprachen darauf Bebel „am allerwenigsten das Recht zu, über Reinheit der sozialdemokratischen Grundsätze zu wachen.“ Man sieht: ein niedlicher Wirrwarr.

Abg. Franken und Evangelischer Arbeiterbund.

Der Landtags-Abgeordnete Franken (Vordamm-Dortmund) hat den Vorsitz des Evangelischen Arbeiterbundes niedergelegt, weil er Gegner der Berggesetznovelle ist. Der Arbeiterbund wird sich, wie wir hören, jetzt den Evangelischen Arbeitervereinen wieder anschließen, von denen er sich im Naumanns Willen vor drei Jahren getrennt hatte.

Eine Streifepisode.

Eine tragikomische Auflösung erfährt jetzt ein Intermezzo aus dem Bergarbeiterstreik. Wie man sich erinnert, war damals in Dortmund durch den Oberbürgermeister, als dem Chef der Polizei, die Schließung sämtlicher Wirtschaften im nördlichen und westlichen Stadtviertel um 10 Uhr abends angeordnet worden. Vorstellungen hiergegen beim Stadtoberhaupt blieben erfolglos. Von dem Bescheide auf eine angeblich bei der Kruppberger Regierung eingelegte Beschwerde hat man nichts gehört; vielleicht ist die beabsichtigt gewesene Beschwerde schließlich doch unterblieben. Die Verfügung des Oberbürgermeisters war gestützt auf den dritten Absatz der weisungsmäßigen Polizeiverordnung vom 27. Dezember 1887. Jetzt nun, nachdem die Maßnahme längst wieder aufgehoben ist, kommt jemand auf den geschehenen Einfall, sich die Verordnung, namentlich ihren dritten Absatz, etwasmal auf ihren Wortlaut anzusehen. Und siehe da, der Absatz gestattet der Ortspolizeibehörde, von der generellen Vorchrift, wonach Polizeistunde in der Stadt um 11 und auf dem Lande um 10 Uhr abends eintritt, in geeigneten Fällen abzuweichen und Ausnahmen zuzulassen. Sinn und Wortlaut zeigen, daß der Ortspolizei das Recht eingeräumt werden soll, Erleichterungen zu gewähren. Die Verfügung während der Streikzeit bedeutet aber eine Einschränkung und war mithin rechtswidrig. Kein Wirt hätte sich um sie zu kümmern brauchen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. In den Spott teilen sich allerdings diesmal die Geschädigten mit dem Urheber des polizeilichen Mißgriffs.

Die Revolution in Rußland.

hd. London, 31. März. Die Unruhen im Innern von Rußland nehmen täglich größere Dimensionen an. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß eine Bande von 7000 bewaffneten Bauern in der Provinz Tschernikow eine Abteilung Gendarmen überwältigt und in die Flucht geschlagen hat.

wb. Petersburg, 31. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Nachricht von der Entdeckung eines Komplottes gegen den Großfürsten Wladimir, gegen Trepow und gegen Buligin ist absolut unrichtig. In Wirklichkeit sind in der letzten Zeit mehrere Personen, die unter dem Verdachte stehen, Revolutionäre und Anarchisten der Tat zu sein, verhaftet worden.

hd. Petersburg, 31. März. Die Arbeiter-Unruhen im Innern des Reiches dauern fort. Besonders schlimm steht es in den polnischen Kreisen Gostynin und Kutno. Dort feuerte das Militär mehrfach auf die Aufständischen, wobei 11 Personen getötet wurden, darunter 3 Frauen, 10 Personen wurden schwer verwundet. In der bekannten Moskauer Porzellanfabrik von Kusnezow ergriff die aufgeregte Arbeitergarde den Direktor Nikiforow, steckte ihn in einen großen Sack, legte ihn auf eine Karre und schaffte ihn außerhalb des Fabrikshofes. Dort wurde er in eine tiefe Schmutz-Mooste geworfen, aus der er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Er reiste sofort nach Petersburg ab.

wb. Petersburg, 31. März. Am 22. März sollte im Ministerkomitee eine Besprechung der Reform der orthodoxen Kirche stattfinden. Auf Wunsch des Präbidenten des Ministerkomitees stellte Metropolit Antonius ein Reformprojekt nach den Wünschen der Geistlichkeit auf. Darnach sollte die Kirche die Verwaltungsreform des 16. und 17. Jahrhunderts wieder annehmen. Der Prokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, war mit diesem Entwurfe nicht einverstanden und hat den Kaiser die Beratung der Reformfrage im Ministerkomitee zu unterlagen, da diese Frage ausschließlich zur Kompetenz der Synode gehöre. Die Bitte wurde angenommen und die Frage dem Synod überwiesen. Pobjedonoszew erklärte darauf alle Reformen für unnütz. Der Synod teilte diese Ansicht nicht. Er erklärte es für unerlässlich, zu der Verwaltung der Kirche durch eine Person zurückzukehren und beschloß, den Kaiser um die Genehmigung zur Einberufung eines Sobor zu ersuchen, in welchem die Wahl eines Patriarchen vorgenommen werden soll.

wb. Swastopol, 31. März. Das hiesige Depot der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde von entlassenen Arbeitern in Brand gesteckt. Es ist erheblicher Schaden entstanden.

Der russisch-japanische Krieg.

hd. Petersburg, 31. März. Aus Guntschulin wird gemeldet: Auf Umwegen aus Mukden hierher gelangte chinesische Kaufleute berichten, daß die Japaner in der ganzen Provinz eigene Verwaltung einführen. Sie haben die chinesischen Bahnen in ihre Hand genommen, auf den Straßen funktioniert japanische Polizei, die Eisenbahn wird in aller Eile für die japanische Spurweite umgewandelt. Mukden ist bereits mit Japan verbunden. (Z. A.)

wb. Petersburg, 31. März. General Vinjewitsch telegraphiert unter dem 30. März: Die Lage ist unübersehbar. Der Feind entfaltet Tätigkeit östlich von der Eisenbahn. Heute nacht schneite es stark, aber es herrscht kein Wind.

hd. Petersburg, 1. April. Nach Meldungen vom Kriegsschauplatz hat General Mischtschenko am 29. März eine Retrospektive der Japaner, welche mit starker Artillerie versehen, die Vorposten der russischen Südfront angriffen, vereitelt. Die Japaner wurden in die Flucht geschlagen und mehrere Gefangene gemacht.

hd. London, 31. März. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß der Senat von Finnland dem Jaren einen sonderbaren Vorschlag gemacht hat. Der finnische Senat hat sich erboten, dem russischen Reich 10 Millionen Rubel zu schenken, falls kein Finnland nach dem Kriegsschauplatz geschickt werde. Das Blatt fügt hinzu, daß der Zar diesen Vorschlag angenommen habe.

hd. Petersburg, 1. April. Im hiesigen Regierungskreis verlautet, daß unabhängig von dem Ministerium des Äußern, eine genaue Untersuchung des ganzen Vorfalls zum Kriege vorgenommen werden soll, welche allerdings eine ganze Reihe höherer Beamten für immer compromittiert, dafür aber voraussichtlich die öffentliche Meinung wesentlich beruhigen wird, die immer nachdrücklicher die volle Wahrheit über die mysteriösen diplomatischen Verhandlungen mit Japan verlangt. Sollte sich dies bewahrheiten, so wird hierdurch Alexejew am stärksten bloßgestellt werden, gegen den der Zar in der letzten Zeit eine völlig veränderte Haltung beobachtet.

hd. London, 1. April. An der Nordküste Japans wurden in den letzten Tagen zahlreiche schwimmendeminen aufgefunden. Es handelt sich dabei um solche russischer Herkunft, die wahrscheinlich bei den letzten Stürmen bei Wladiwostok losgerissen wurden. Dieselben bieten für die Schifffahrt eine große Gefahr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird Legationsrat Dr. Schaefer, der zurzeit in der Legationsabteilung des Auswärtigen Amtes tätig ist, demnach der Gouverneur von Samoa, Dr. Schaefer, werden und zu diesem Zweck die Anreise nach Samoa antreten.

* Funkentelegraphie. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Zwischen dem Reichstelegraphenamt und den mit Funkentelegraphenstationen ausgerüsteten Seeschiffen werden Telegramme durch Vermittlung der mit Einrichtungen für Funkentelegraphie versehenen öffentlichen

Stationen ausgetauscht. Derselbe veröffentlicht sodann die für die Auswechslung geltenden Bestimmungen, wobei er nachfolgende Stationen mit unbedingtem öffentlichen Verkehr anführt: Rixhoeft, Arcana, Marienleuchte, Buell, Helgoland, Cuxhaven, Vorkum Leuchtturm und Vorkumriff Feuerleuchte. Die Stationen haben ununterbrochen Tages- und Nachtdienst.

* Raudschan im Reich. Im anhaltischen Landtage hatten 16 Abgeordnete den Antrag auf Zulassung der Feuerbestattung in Anhalt gestellt. Der Antrag war von nationalliberaler Seite ausgegangen. In der Donnerstags-Sitzung des Landtages wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Staatsminister v. Dallwitz gab die Erklärung ab, daß die herzogliche Regierung im Prinzip nicht gegen die Zulassung der Feuerbestattung sei, sie müsse aber den Beweis erbracht sehen, daß hierzu ein Bedürfnis für weitere Kreise vorliege.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. In Kreisen der Wiener christlich-sozialen Abgeordneten werden seit einiger Zeit Nachrichten über erhöhte irredentistische Agitationen und selbst offizielle Maßnahmen Italiens kolportiert. So erklärte gestern ein Abgeordneter in einer Verammlung genau zu wissen, daß am 24. März vor den Seebefestigungen von Pola in der Nacht ein italienisches Torpedoboot mit abgeblendeten Lichtern erschien, in der Dunkelheit eine Zeitlang manövierte, bis es an einer scheinbar unbewachten Stelle einen Offizier landete. Dieser wurde jedoch verhaftet. Man fand bei ihm eine Menge von kriegsmilitärischen Daten und Plänen des Kriegshafens. (W. Z.)

* Frankreich. Der frühere Kolonialminister Decrais stellt im Senat eine Anfrage über die marokkanische Politik und hebt insbesondere die Erörterungen der deutschen Presse hervor, welche darüber bescheide führt, daß Deutschland bei dem französisch-englischen Abkommen vom 8. April 1904 ignoriert wurde, da keine offizielle Mitteilung von demselben erfolgte und keine Bürgschaften geboten worden seien. Decrais fragt, ob irgend etwas geschehen sei, was diese Haltung der deutschen Presse gerechtfertigt erscheinen lasse. Decrais erklärt, die marokkanische Politik Frankreichs verfolge genau den durch das französisch-englische Abkommen vorgezeichneten Weg. Die wachsende Anarchie in Marokko wäre für alle Mächte und insbesondere für Frankreich abträglich gewesen, da zum wirtschaftlichen Schaden für Frankreich auch noch der politische hinzukomme. Der Minister weist auf die seinerzeit im Parlamente gelegentlich der Debatte über das französisch-englische Abkommen von ihm abgegebene Erklärung hin, daß Frankreich seine überwiegenden Interessen in Marokko mit den Interessen der übrigen Mächte in Einklang bringen werde. Eine wirtschaftliche Ungleichheit wolle Frankreich in Marokko gewiß nicht einführen. Der Wortlaut des englisch-französischen Abkommens lasse jedes Mißverständnis aus. Sodann bemerkte der Minister, daß England der französischen Aktion seine Unterstützung zugesichert habe, und erwähnte weiter die Mission des Gesandten Saint René Taillandier, die Regierung des Sultans von Marokko habe selbst die französische Regierung ersucht, ihre Reformvorschlüsse bekannt zu geben. Die Sprache Frankreichs sei in Fez ebenso klar wie loyal gewesen. Der Maghzen kenne sowohl das Wohlwollen wie die Macht Frankreichs. Der Minister schloß mit den Worten: In dem westlichen Mittelmeergebiet findet Frankreich ein reiches Feld für seine Tätigkeit und Ausbreitung. Frankreich werde daselbst seine Aufgabe erfüllen, ohne irgend ein Recht oder Interesse zu verletzen.

Zu Elisee beschäftigt man sich bereits mit den Vorbereitungen zur Reise des Präsidenten Loubet nach Spanien. Es steht noch nicht fest, ob der Präsident nur Madrid besuchen wird. Wahrscheinlich wird er auch in San Sebastian mehrere Tage verweilen.

Auf der Bahnstrecke Paris-Orleans werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Schnellzuglokomotive angestellt. Die neue Maschine fährt 120 Kilometer pro Stunde, so daß bei der Fahrt Paris-Orleans eine Reiserparade von 1½ Stunde eintreten würde.

* Bulgarien. Gerüchtheilweise verlautet in Belgrad, daß der Fürst Ferdinand beabsichtige, anlässlich des nächsten Regierungsjubiläums in Bulgarien ein unabhängiges Königreich zu proklamieren.

* Türkei. Die Engländer sollen kürzlich den Hafenort El Katar im Vilajet Bassorah, gegenüber der unter englischem Protektorat stehenden Insel Bahrein besetzt haben. Die türkische Herrschaft über El Katar ist nur nominell, wirklicher Herrscher ist der dortige Scheich El-gassim, ein reicher Perlenhändler, der sich des Schutzes des Janans von Maskat erfreut. Die Engländer sollen dort gelandet sein und den Hafen reguliert haben. Die Nachricht veranlaßte lebhaftes Erörtern im türkischen Ministerrat. Die Pforte erhebt Einspruch.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

vom 31. März 1905.

Es sind 31 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsstisch: die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneten Krüner und Dr. Scholz, Stadträte Krey, von Dittman und Weil, sowie Magistrats-Meffor Travers. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Herr Vorsitzende den freudigen Empfindungen des Kollegiums darüber Ausdruck, den verehrten Herrn Oberbürgermeister wieder in seiner Mitte zu sehen. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, der schon vor Eröffnung der Sitzung von allen Stadtverordneten herzlich begrüßt wor-

den war, damit für diesen neuen Beweis freudlicher Bestimmung, er betonte, er freute sich, daß es ihm vergönnt sei, wieder vor der Versammlung zu erscheinen und versicherte, daß er sich wieder arbeits- und widerstandsfähig fühle. (Beifall.) Besonders danke er für den Ausdruck des Vertrauens, den ihm die Versammlung in recht schwerer Zeit habe zuteil werden lassen, er habe mit dazu beigetragen, ihm den nötigen Halt zu geben und ihn zu stärken. Er hoffe, seinen Dienst wieder so zu versehen, daß ihm das Vertrauen auch weiter erhalten bleibe. Der Oberbürgermeister fügte dem noch einiges hinzu über den Sinn und den Geist, wie er seinen Dienst und den der städtischen Beamten auffasse. Man habe ihn zum Bureaukraten gestempelt. Er glaube, mit Fug und Recht diesen Charakter zurückweisen zu können. Wenn unter Bureaukratismus das Bestreben der Beamten, in den gewohnten Geleisen gewohnheitsmäßig fortzugehen, ihre eigene Bequemlichkeit, in erster Linie ihre eigenen Interessen zu berücksichtigen und hinterher erst das Interesse des Subjekts, dem sie dienen, hier das Gemeinwesen, folgen lassen, zu verstehen sei, und das Verstehe er darunter, dann gebe es keinen abgesetzteren Mensch davor als ihn. Er glaube, auch durch seine Dienstführung nicht den Beweis geliefert zu haben, daß er in diesen Bahnen wandele oder zu wandeln geneigt wäre. Er habe sich vielmehr bemüht, mit seiner ganzen Person für die Interessen des Gemeinwesens einzutreten und auf die Beamten eingewirkt, seine Mithilfe zu schenken, wo es gelte, ihre Pflicht zu erfüllen. Er habe sich auch immer bemüht, bei den Beamten das Bewußtsein zu pflegen, daß jedes Sonderinteresse und jede Eigennützigkeit zurücktreten müsse, das Interesse des einzelnen Ressorts auch nicht in den Vordergrund treten dürfe und sich jeder bewußt werden müsse, daß er nur ein Glied in dem großen Organismus sei, und sich dem unterzuordnen habe, daß er sich bewußt werde, daß nicht das Gemeinwesen seine Wege, sondern er des Gemeinwesens wegen da sei. (Beifall.) In diesem Sinne werde er sein Amt weiterführen und auf die städtischen Beamten einzuwirken suchen. Wenn dieses Ziel nicht immer erreicht werde, so liege dies in der menschlichen Unvollkommenheit, aber nicht in den Maßnahmen, die er getroffen. Wenn er deshalb Bureaukrat sein sollte, daß er viel Zeit auf dem Bureau zugebracht habe, so bemerke er, daß darüber, ob ein Mensch zu lange oder zu kurz arbeite, nur der zu urteilen in der Lage sei, der die ganze geistige Arbeit, die der Mensch zu bewältigen habe, zu beurteilen vermöge. Wenn er länger über der Arbeit geblieben, so sei dies nicht aus Vorliebe für Stubenluft oder das Sitzen am Schreibtisch geschehen, sondern in dem Bestreben, die ganze Arbeit, die an ihn herantrete, geistig vollständig durchzuarbeiten, den Sachen auf den Grund zu gehen, und dies koste mehr Zeit, als wenn man die Sachen etwas schlanter behandle. Auch den Vorwurf könne man ihm daher nicht machen, sich zwecks so lange auf dem Bureau aufgehalten und darüber andere Dinge vernachlässigt zu haben. Er, Redner, habe sich aber doch vorgenommen, in Zukunft mit etwas kürzerer Arbeitszeit aus dem Bureau auszukommen; er glaube das auch aus Rücksicht auf seine Gesundheit, was, so lange er im Amte sei, gleichbedeutend wäre mit der Rücksicht auf das Gemeinwesen, tun zu sollen. Seine Mitarbeiter, die schon während der langen Zeit, die er zu fehlen gezwungen gewesen, freundlich und mäßig seine Arbeiten übernommen, hätten ihm die Zusicherung gegeben, ihn darin zu unterstützen und ihn auch in Zukunft von den laufenden Geschäften zu entlasten. Somit könne er denn mehr noch als bisher nach außen gehen und sehen. Schließlich sprach der Oberbürgermeister die Hoffnung aus, daß es den Stadtverordneten und ihm gelingen werde, in legendreicher Zusammenarbeit, jeder an seinem Teil, die Interessen der Stadt zu fördern. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht nur der einzige Punkt: Besprechung des städtischen Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1905. Wenn schon der gegenwärtige schwache Besuch darauf schließen ließ, daß keine große Reizung zum Debattieren vorhanden war, was nach den langen Steuerdebatten übrigens begreiflich ist, so kam auch in die Verhandlung selbst kein rechter Schwung, ein breiter Raum derselben wurde sogar noch von einem ganz anderen Gegenstand, der neuen Baupolizeiordnung, in Anspruch genommen. Stadtverordneter Dr. Schölk sprach ihn an die finanziellen Interessen der Stadt und somit an den Etat anzuknüpfen, um sich die Bedürfnisse, die ihm die Bauordnung verurteilt, von dem Herzen zu reden. Zu dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand liegt ein Bericht des Finanzausschusses vor, den dessen Vorsitzender, Stadtverordneter Dr. Dreier, mit gewohnter Sorgfalt und Übersichtlichkeit erstatet. Wir werden darauf zurückkommen.

Zuerst ergreift Stadtverordneter Groll das Wort. Er habe bereits im vorigen Jahre auf die vielen Remunerationen und Funktionszulagen hingewiesen, die einzelnen Beamten zugewiesen würden. Für den Etat bedeuteten sie eine Belastung; anstatt sie herauszubringen, würden sie noch höher. Zahlgehalter seien nicht mehr zeitgemäß. Unrentable Grundstücke solle die Stadt so schnell wie möglich verkaufen, so „loßbaren“ Neroberger. Das Grundstück unter den Eichen müsse auch besser verwertet, der Vertrag mit dem Verein, der durch seine Tätigkeit die ganze Gegend unfruchtbar mache und ein lächerlich geringes Pachtgeld bezahle, gekündigt werden. Es sei ein Fehler, daß die Millionenprojekte anstandslos bewilligt würden und bei der Ausführung erst die Kräfte fehlten. Die Verwaltungskosten würden von Jahr zu Jahr größer, der Etat habe sich in den letzten 4 Jahren verdoppelt, die Steuerlast sei von 35 auf 38 M. pro Kopf der Bevölkerung gewachsen, dies lasse einem nicht mit freudigen Gefühlen in die Zukunft sehen. Die Verwaltungskosten händen auch nicht im Verhältnis zu den Löhnen der städtischen Arbeiter. Die Weltkurstadt, die Tausende und Abertausende ausbeute, um den Fremden den Aufenthalt hier angenehm zu machen, bezahle ihre Arbeiter so, daß viele mit einem Defizit rechneten, und Frauen und Kinder mithelfen mußten, das selbe zu decken. Redner bemängelt es, daß die Arbeiter der Gasfabrik noch keine Arbeitsordnung erhalten, und

gerade hier seien die Arbeitsverhältnisse am meisten reformbedürftig. Hier habe ein Arbeiterausschuß am meisten Gelegenheit, Untersuchungen anzustellen. Er empfehle dem Magistrat eine Durchsicht der Arbeitsordnungen von Mainz und Stuttgart. Stadtverordneter Groll regt noch die Gewährung von Wohn- und Pausengeld für Arbeiter und jährliche Urlaubsbewilligungen für die letzteren an. Es fehle nur an dem guten Willen, Ruhe und Zufriedenheit unter die städtischen Arbeiter zu bringen. Eine vielseitige Klage, die aber allgemein vorherrsche, hieße der Verkehr mit den Beamten. Er, Redner, müsse ganz entschieden zurückweisen, was Herr Dr. Schölk neulich gesagt, daß die Notstandsarbeiten mit Armenunterstützung irgend etwas zu tun haben. Er sei der Meinung, daß die Meldestelle nicht mit den Räumlichkeiten der Armenverwaltung zusammenhängen dürfe. Die Beamten der Armenverwaltung vergäßen vielfach, daß sie nur die ausführenden Organe der Gemeinde seien. Redner stellt davon ab, spezielle Anträge zu stellen, erwartet aber von dem Magistrat, daß er in eine Prüfung seiner Anregungen eintrete. Stadtverordneter Dr. Alberti möchte betonen, daß die Erhöhung der Steuer nicht auf eine ungesunde Wirtschaft in der Stadtverwaltung zurückzuführen sei. Gerade in den letzten Jahren seien viele Ausgaben zusammengekommen, die sich nicht vermeiden ließen, so die mit dem Bahnhofs-Neubau zusammenhängenden Kosten und Sanftbauten. Es liege nicht an der Verwaltung, wenn die Ausgaben so gewachsen wären. Er, Redner, sei auch sehr dafür, mit der Verankerung von Bauplänen fortzufahren. Er hoffe, daß keine Millionenprojekte mehr in nächster Zeit in Aussicht stehen, abgesehen von dem Museum, das schon längst beschlossen sei. Auch er sei der Ansicht, daß die städtischen Arbeiter nicht schlechter gestellt sein sollen, wie die übrigen. Eine Ausgabe hätte er recht gerne gesehen, diejenige für geräuschloses Pflaster vor den höheren Schulen, namentlich den beiden Gymnasien. Er bittet den Magistrat, dies in Erwägung zu ziehen, denn die Klagen über den Mangel solchen Pflasters seien nur zu berechtigt. Stadtverordneter Groll führt aus, daß die neue Baupolizeiordnung nicht nur auf die privaten, sondern auch die städtischen finanziellen Verhältnisse, so weit der städtische Grundbesitz in Frage komme, ungünstig einwirken werde. Sehr bedauerlich sei es, daß den Stadtverordneten nicht noch einmal, wie sie gewünscht, Gelegenheit gegeben worden wäre, sich dazu zu äußern. Wenn es stünne mit der Einschränkung der Bebauungsfähigkeit sowohl in der inneren Stadt wie in den Villenquartieren, dann werde die Stadt in ihrem Grundbesitzvermögen einschneidend geschädigt. Habe denn überhaupt ein Bedürfnis vorgelegen, die Stadt größer, luftiger zu machen, sei denn die Stadt bei der feierlichen Ordnung, die schon Schärfe genug gehabt, schlecht gefahren, sei es nötig gewesen, die Sache noch schlimmer zu machen? Nein! Die Wohnungen müßten unter der neuen Ordnung teurer werden. Wo bleibe da die Sozialpolitik, wo die Fürsorge für das Wohl der Mieter? Alle, die Stadt, die Bauunternehmer und diejenigen, welche sich hier anständig machen wollten, würden geschädigt. Dem Magistrat werde demnächst Gelegenheit gegeben, nochmals zu der Sache Stellung zu nehmen, und er, Redner, bitte ihn dringend, dieselbe dann in die allererste Erwägung zu nehmen und einzugreifen, um das drohende Unheil von der Stadt abzuwenden. Stadtkämmerer Dr. Schölk kann das vom Stadtverordneten Groll behauptete Anwachsen der Remunerationen nicht recht verstehen, er gebe die Versicherung, daß der Magistrat bestrebt sei, und zwar mit Erfolg, die Remunerationen nach Möglichkeit abzusuchen und in fixes Gehalt umzuwandeln. Der Wunsch nach einem Arbeiterausschuß bei der Gasfabrik sei berechtigt, er werde sich erkundigen, warum die Arbeitsordnung hier noch nicht eingeführt sei, jedenfalls hätte sie gleichzeitig mit den anderen in Kraft treten sollen. Aber das Anwachsen der Steuerlast brauchen wir uns hier nicht zu beklagen im Vergleich zu anderen Städten. Wiesbaden marschiere bezüglich der Steuerlast mit Charlottenburg, Bonn und Frankfurt an der Spitze. Hinsichtlich der direkten Gemeindefürsorge komme es an dritter und unter Hinzurechnung der Kräfte an fünfter Stelle. Damit könne man zufrieden sein. Die Klagen über die Beamten seien in dieser Allgemeinheit nicht berechtigt. Stadtverordneter Groll regt für die Fußstraße, von der Bahnhofstraße bis zur Kirchstraße, die früher schon in Aussicht genommene Pflasterung an. Oberbürgermeister v. Zell stellt bezüglich des vom Stadtverordneten Groll erwähnten, zum Zwecke der Wassergewinnung in Groll in Hessen erworbenen Gutes (unter vielseitiger Zustimmung) fest, daß man sich bei dem Ankauf über den Zweifel, ob die Erlaubnis zu der Wasserleitung hierher gegeben werde, vollständig klar gewesen wäre. Der Verwaltung könne kein Vorwurf gemacht werden, wenn die Erlaubnis vielleicht nicht erteilt werde. Ein Verlust werde jedoch für die Stadt voranschaulich in keinem Falle eintreten. Was die Klagen über die Beamten anbelange, so werde man wohl im allgemeinen nicht behaupten können, daß das Publikum auf den städtischen Bureauis unzufrieden behandelt würde. Jedenfalls werde er gegen solche Verfehlungen, wenn sie ihm bekannt würden, namentlich auch bei dem Armenbureau, energisch einschreiten. Die Notwendigkeit geräuschlosen Pflasters vor den höheren Schulen erkenne er an, namentlich bei denen, die bis an die Straßensucht heran reichten. Er wolle mit dem Magistrat überlegen, ob nicht bald Abfälle eintreten könne. Die Baupolizeiordnung könne er in ihrer jetzigen Gestalt nicht, und er sei somit auch nicht in der Lage, darüber zu sprechen. Sie werde im Geiste des Gemeinwohls zu prüfen sein, aber ausschlaggebend brande die finanzielle Seite, auch die der Stadt, nicht zu sein. So viel er, Redner, wisse, sei bezüglich der Bebauungsfähigkeit der Grundstücke an den Grundbesitz festgehalten worden, die früher schon zur Kenntnis der Stadtverordneten gekommen wären. Bürgermeister Groll bezeichnet den Stand der Verhandlungen wegen Pflaster als ganz günstig. Bezüglich der Baupolizeiordnung sei an den Wünschen der Stadtverordneten immer festgehalten worden, auch im endgültigen Entwurf seien alle diese Wünsche berücksichtigt. Deshalb habe es der Magistrat auch nicht mehr für nötig gehalten,

über denselben die Stadtverordneten nochmals zu hören. Er habe dies auch nicht getan, um die Sache nicht noch länger hinauszuziehen, sie vielmehr im Interesse derjenigen, die bauen wollten, zu Ende zu führen. Alsdann travers bezeichnet eine Trennung der Meldestelle für Notstandsarbeiter von der Armenverwaltung für unmöglich. Er bittet den Stadtverordneten Groll, einzelne Klagen über Beamten unter Namensnennung mitzuteilen, und er werde denselben sofort auf den Grund gehen. Stadtverordneter v. Zeilen hält die größte Sparbarkeit für geboten. Seiner Meinung nach müssen noch weitere neue Einnahmequellen geschaffen werden. Er empfiehlt eine Einschränkung des Beamtenheeres des Bauamts. Interessant ist seine Mitteilung als Mitglied der Steuerveranlagungskommission, daß Wiesbaden jetzt 225 Millionen zähle gegen 107 im vorigen Jahre und 140 vor 8 Jahren. Es sei dies zwar ein erfreulicher Beweis für die Zunahme der Steuerkraft, aber es müsse doch gespart werden, namentlich auch bei den kleinen Ausgaben. Dem Finanzausschuß rufe er zu: „Videant consules!“ Stadtverordneter Hartmann bedauert auch, daß eine nochmalige Beratung der Bauordnung zumutbar geworden. Sie sei wohl noch einmal vorgelegt und von der Vordeputation geprüft worden, aber durch die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, daß die Ordnung am 10. April in Kraft trete, sei die Möglichkeit abgeschnitten, die Interessenten zu hören. Er, Redner, könne versichern, daß die neue Ordnung ein Monstrum sei, wie noch keines da gewesen. Sie enthalte idiosynkratische Bestimmungen, die niemand nützte, die Bauenden und Mieter aber schädigten. Die Interessentenfreie würden sich an den Magistrat, eventuell an das Abgeordnetenhaus und den Minister wenden. Die alte Bauordnung hätte man ruhig lassen können oder kleine Verbesserungen daran vornehmen sollen. Jetzt habe es den Anschein, als ob das Bauen unterbunden werden solle. Damit treibe man die Bauenden auf die Vororte, diese hätten dann den Nutzen, die Stadt aber den Schaden. Stadtverordneter v. Lindt bezeichnet es als dringend geboten, daß das Asphalttraktier in der Rheinstraße von der Borchstraße bis zum Ring fortgeführt wird. Es sei eine schwere Verfehlung, daß diesem Abstand noch nicht abgeholfen worden sei. Er bittet, den Posten noch in das Budget einzustellen. Stadtverordneter Schröder empfiehlt, nicht nur vor den höheren, sondern, wo es nötig sei, auch vor den anderen Schulen geräuschloses Pflaster herzustellen. Stadtverordneter Dr. Groll ist der Ansicht, daß die Bauordnung nicht nur auf finanziellen Boden basieren solle. Vom hygienischen Standpunkt aus müßten er und seine Kollegen es freudig begrüßen, wenn die Bebauungsfähigkeit noch mehr eingeschränkt werde. Dadurch würden die sozialen Verhältnisse nur gewinnen. (Zuruf: Und die Meien verlieren!) Stadtverordneter Hartmann erwidert darauf, daß Wiesbaden auch unter der bisherigen Bauordnung in den seit 10 bis 15 Jahren gebauten Häusern die besten Wohnungsverhältnisse gehabt habe, in dieser Hinsicht sogar im Vergleich zu anderen Städten an der Spitze marschiere. Stadtverordneter v. Dillingen empfiehlt die sofortige Erledigung des Etats, derselben wird jedoch vielfach widersprochen, sie ist auch unmöglich, da die Versammlung nicht mehr beschlußfähig ist. Die Spezialberatung und Beschlußfassung werden bis zu einer auf nächsten Dienstag anberaumten weiteren außerordentlichen Sitzung vertagt. — Hiermit schließt um 6¼ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. April.

Protest.

Nachdem die Kanalbenutzungsgebühr, die hauptsächlich weniger leistungsfähige Schuttern trifft, seitens der Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde, verfaßt es der „Wiesbadener Mieterverein“ mit einem Protest beim Bezirksausschuß und beim Oberpräsidenten, damit diese die Genehmigung verweigern. Die geschickte abgefaßte Eingabe lassen wir hier im Wortlaut folgen, gleichzeitig bemerkend, daß in den nächsten Tagen eine Petition in gleichem Sinne zur Unterzeichnung an verschiedenen Stellen der Stadt aufliegt. Es können sich dann Mieter und Hausbesitzer gegen die unpopuläre Steuer gemeinsam wenden. Der Wortlaut des Protestes ist folgender:

Zeitungsnachrichten zufolge liegt dem Bezirksausschuß zur Zeit die von dem Magistrat dieser Stadt erlassene Ordnung über eine neu einzuführende, als „Gebühr für die Kanalbenutzung“ bezeichnete Gemeindefürsorge zur Erteilung der Genehmigung vor. Den Bezirksausschuß bitten wir, bei der Entscheidung über den Genehmigungsentwurf des Magistrats das Rücksichtende in Erwägung zu ziehen und die beantragte Genehmigung auf Grund des § 23 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes zu verweigern. Vergleicht man die von dem Magistrat erlassene Ordnung mit den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes und der Reichspräsidenten des königlichen Oberverwaltungsgerichts, so ergibt sich die Tatsache, daß die neu einzuführende Abgabe keineswegs eine nach dem Umfange der Kanalbenutzung abgemessene „Gebühr“, sondern eine nach Prozenten der Höhe des zweifelslos zu der Kanalbenutzung in gar keiner Beziehung stehenden Mietwertes der Wohnungen usw. bemessene „Mietz.“ bzw. „Wohnungssteuer“ darstellt. Der rechtliche Charakter einer „Gebühr“ besteht anerkanntes Recht im Wesentlichen darin, daß diese ein nach dem Umfange der Benutzung einer Gemeindevorrichtung bemessenes Entgelt für diejenigen Vorteile bildet, die durch die Benutzung der Gemeindevorrichtung den Privaten erwachsen, dergestalt, daß gleichen Leistungen der Gemeinde gleiche Gegenleistungen der Privaten gegenüberstehen. (Vergl. Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 3. Dezember 1898, II. 1899 — Preuss. Verwaltungsblatt XX, Seite 229.) Dies hat zur notwendigen Folge, daß die Grundlage, nach der die Abgabe bemessen wird, zu der zu benutzenden Gemeindevorrichtung in besonderer Beziehung steht und insbesondere mit dem Umfange der Benutzung der Vorrichtung selbst und fällt. Der „Steuer“ dagegen fehlt die besondere Beziehung zur individuellen Leistung der Gemeinde, sie wird vielmehr von Seiten der Steuerer für ihre generellen Leistungen erhoben ohne Rücksicht auf das Maß der Vorteile, die den einzelnen Abgabepflichtigen aus den generellen Leistungen der Gemeinde erwachsen. Bei der Beurteilung der Frage, welcher Art von Gemeindefürsorge die neu einzuführende Abgabe bezugsfähig sei, ist nach der Rechtsprechung des königlichen Oberverwaltungsgerichts keinesfalls der Anspruch der Gemeindebehörde, sondern die Natur, der Charakter der Abgabe ausschlaggebend. (Vergl. Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 3. Februar 1891 II C 217/90 — Bd. XX der Entscheidungen, Seite 32, insbe-

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.45; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Wrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 5.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk.-Dko. = $\mathcal{A}$ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

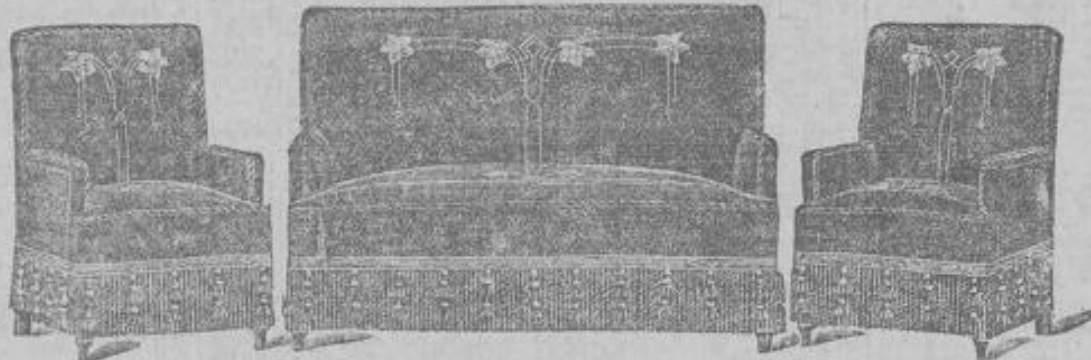
Zur Confirmation
J. Hertz,

**schwarze u. weisse
Stoffe**
in grosser Auswahl.
Langgasse 20.

Extra billiger Verkauf in Polstermöbeln.

Nur so lange Vorrat!

Nur so lange Vorrat!



Elegante Plüschgarnitur mit Stickerei wie Abbildung, **135 Mk.**
bestehend aus Sopha und 2 Sesseln, realer Verkaufswert 200 Mk., jetzt nur

**Betten- u. Möbel-
Haus**
6 Michelsberg 6.

Frank & Marx,

**Betten- u. Möbel-
Haus**
6 Michelsberg 6.

**Weltbund zur
Bekämpfung der Divinisation**
(Abteilung Wiesbaden).

Die Hölle der Tiere.

Es ist leider immer noch nicht genug bekannt, welcher Art von „wissenschaftlichen“ Versuchen man die Tiere unterwirft. Folgende kleine **Uebersicht** dürfte sich wohl ungefähr veranschaulichen: Die Versuchstiere werden aufgeschüttelt, zerlegt, verbrüht, in brennbare Flüssigkeit getaucht und lebend angehängt; sie werden raucht und darauf mit Tyfus zu Tode infiziert; es wird ihnen der Schädel angebohrt und das Gehirn schichtweise abgetragen oder fortgeschüttet oder mit Mähelien verengt oder mit kochendem Wasser ausgegüßt; es werden den Tieren innere Organe entfernt, herausgeschnitten oder unterbunden, der After wird angenäht und der Harnengang zugestopft; es werden die Nerven freigelegt, hervorgezogen und mechanisch oder elektrisch gereizt; man vernäht die Augen oder schlägt sie aus, würgelt auf Drehscheiben die Tiere herum, läßt sie im Feuerofen verascheln oder in Gasbübeln zu Tode frieren; man läßt sie langsam verhungern und verdursten; man bricht oder zerquetscht ihnen die Knochen; man bringt ihnen alle möglichen Gifte bei, sticht ihren Körper mit allerlei spitzen und scharfen Gegenständen, Nadeln, Glassternen usw., zieht ihnen kochendes Wasser in den Magen oder in Wunden, impft ihnen Gifte in die Augen oder in die Bauchhöhle und macht sie auf noch viele Arten mehr fleh und elend. Jegliche Qualerei, die nur ausgeübt werden kann, fügt man den Versuchstieren zu; so z. B. werden Wunden immer wieder künstlich gereizt und entzündet. Alljährlich sterben in den Vorkammern der Wissenschaft viele Tausende von schuld- und wehrlosen Tieren diesen entsetzlichen Vortoten.

Es ist und bleibt das ein furchtbares, zum Himmel schreiendes Sündenregister unserer vielgeehrten, staatlich privilegierten medizinischen Wissenschaft. Und doch läßt sich nicht der Nachweis erbringen, daß solche Barbarei wirklich unvermeidlich und der Gewinn daraus alle Bedenken niederdrückend wäre. Wohl aber reut die menschliche Gesellschaft durch die Divinisation in solche Verbrechen hinein, daß es eine Pflicht aller Volksgenossen ist, hier eine gründliche Abänderung zu erstreben. Wer einen Steinwurf gegen diese moderne Provingburg des Menschentums und der wahren humanen Wissenschaft tun will, trete dem Weltbund zur Bekämpfung der Divinisation bei. Beitrags-erklärungen werden jederzeit, nach wie vor, angenommen **Wienstraße 8.**

Tennis-Plätze

Wiederkehrstraße 51, Radfahrerschule.

Eine hervorragende Auswahl
gehäkelter und gestrickter

Kinder Jäckchen,
Schuhehen,
Häubchen,
Strümpfchen

empfiehlt 740

zu billigen, festen Preisen

L. Schwenck,
Mühlgasse 13.

Turn- Verein.

Sonntag, den 2. April d. J., abends 8 Uhr:

Humoristische Liedertafel und Tanz

in unserer Turnhalle, Hellmundstrasse 25.

Unsere Mitglieder können für sich und ihre Angehörigen Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. pro Person bei unserem Mitgliedswart, Herrn Fritz Streisch, Kirchgasse 37, in Empfang nehmen. Eintrittskarten am Saaleingang für Fremde 1 Mk. pro Person.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Leinen- und Wäsche-Haus

Theodor Werner,

gegründet 1868,

Webergasse 30, Ecke Langgasse,

empfiehlt

einen Posten

Wolldecken, Steppdecken u. Spitzen-Bettdecken
mit 20 % Rabatt.

Grosse Gelegenheitskäufe in Bettwäsche:

Betttücher, 160 x 250, „Specialmarke“, vorzüglich, à Mk. 2.75.
Kissenbezüge, 80 x 80, fertig, 1a Haustuch . . . à Mk. 1.25.
Deckbettbezüge, 180 x 180, 1a gestreift Satin . . . à Mk. 4.50.
Hochelegante Kissenbezüge mit Handarbeit . . . à Mk. 4.50.

Stoffe: Elsässer Madapolam, Bettuchleinen etc.
bei Abnahme von ganzen od. halben Stücken zu Engrospreisen.

Photographisches Atelier von Georg Schipper
befindet sich nur Saalgasse 36.

1 Duzend Bist . 6 Mk. | 28 Miniatur-
1 Duzend Cabinet 8 Mk. | Photographien nur Mk. 1.—.
Die so beliebten Oster-Postkarten mit Photographie das Duzend nur 2.90 Mk.



Bügeleisen von Mk. 2.50 an,
Plättleisen,
Bügelstähle, geschmied.,
bittigt

Franz Flössner,

Wienstraße 6.

Berliner Wäscherei

Vertrauensstraße 9. Tel. 3330.

Specialität: Hemden, Strümpfe u. Manschetten, Herstellung auf Neu, ohne scharfe Mittel.

Es empfehlen
ihre

Flügel, Pianos
Harmoniums-
Schiedmayer,
Pianofortefabrik.

14 Hofdiplome

42 Ehrendiplome

2 gr. gold. Medaillen

Paris 1900 Grand Prix

St. Louis 1904 Grand Prix

Preisrichter

auf 13 Ausstellungen.

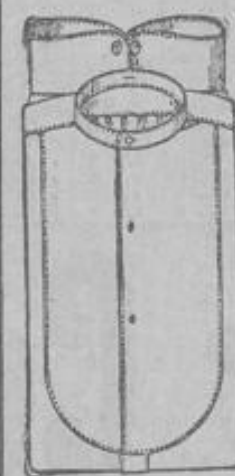
Niederlage nur

Bismarckring 4.

Franz König.

Amerikanische Nessel!

Balduin u. Goldreinetten in hochfeiner Waare.
F. Müller, Nerostr. 23. Telefon 2790.



Hemden

nach Maass.

Guter Sitz.
Beste Stoffe.
Billigste Preise.

Neuheiten

in 889
farbiger Wäsche.

Ad. Lange,
29 Langgasse 29.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro erstes Quartal 1905.

Einnahmen.		Conti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
442,454	10	Vorschuße	2,281,292	17
—	—	Hypotheken und Pfandanschaffungen	277,189	—
1,835,817	66	Wechsel	3,468,291	64
—	—	Indo Wechsel	53	25
721,517	50	Bankwechsel	1,188,720	89
16,500	—	Gegenwechsel für Cautions-Accepte	552,013	—
2,639,826	16	Conto-Corrent-Debitoren	5,012,702	74
6,837,385	96	Conto-Corrent-Creditoren	4,820,673	99
552,013	—	Cautions-Accepte	16,500	—
3,811,422	94	Sparkasse	544,775	79
1,715,330	—	Darlehen	115,450	—
3,754,573	21	Giro-Conto bei der Reichsbank	3,826,886	53
3,102,994	06	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Conto)	3,619,354	22
94,376	46	Incasso-Conto	96,669	73
181,533	41	Coupons und Sorten	212,483	96
187,522	07	Commission	72,353	88
1,856,195	84	Commissions-Effekten	1,856,195	84
259,247	40	Vereins-Effekten	669,490	78
100,610	—	Referendums	—	—
160,015	—	Special-Referendums	—	—
762,496	70	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	8,641	92
—	—	Guthaben-Conto	170,000	—
—	—	Mobilien-Conto	2,342	50
		Zinsen:		
Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	
18,293	50	Uebertrag vom 1904	—	—
16,414	27	Vorschuss-Zinsen	—	—
2,382	65	Hypotheken- u. Pfandanschaffungs-Zinsen	277	—
—	—	Darlehen-Zinsen	15,359	13
8,685	65	Effekten-Zinsen	2,499	—
2,001	15	Giro-Zinsen	7	20
21,701	71	Disconto	666	85
69,458	93		18,828	68
8,814	09	Provision	805	92
113	—	Verwaltungsprovision	—	—
710	—	Schranckschmiede	—	—
—	—	Verwaltungskosten	9,973	95
262	80	Geschäftskosten	3,073	18
785	—	Haushaltungs-Conto	275	48
42,726	56	Dividende	12,991	28
10,228	57	Gewinn-Conto	—	—
—	—	Kassen-Bestand am 31. März 1905	256,998	90
28,609,929	22		28,609,929	22

Stand der Mitglieder am 31. März 1905: 2949.

Zugang im 1. Vierteljahr 1905: 128.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

F 402

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Nassauischer Kunstverein.

Die Wörishoffer'sche Ausstellung

In den Deiters'schen Kunstsälen ist nur noch morgen Sonntag Vormittag und Nachmittags geöffnet.

F 473

Vormittags 12 Uhr:

Volksthümliche Führung des Herrn Dr. W. Waldschmidt.

Eintritt einschliesslich Catalog 25 Pfennig, für Mitglieder frei.

Bürger-Schützen-Corps. E. V.

Gegründet 1843.



Unser diesjähriges Eröffnungsfest findet am Sonntag, den 2. April, Nachmittags 3 Uhr, statt, zu demselben laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Es werden Ehrenscheiben und ein Königsbild herausgeschossen.

Der Vorstand.

Gold-, Silber- u. versilberte Waren,

passend für

Confirmations- und Hochzeits-Geschenke,

Specialität: Trauringe

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

Geschäfts-Übergabe u. -Empfehlung.

Mit dem Heutigen habe das von meinem sel. Manne im Jahre 1875 gegründete

Cigarren- u. Tabak-Geschäft

an Herrn Heinrich Cron, hier, übergeben. Ich sage auf diesem Wege allen meinen werthen Kunden besten Dank für das erwiesene Vertrauen und bitte meinem Nachfolger dasselbe in gleichem Masse zu gewähren.

Wiesbaden, 1. April 1905.

Hochachtung

Frau Bernh. Cratz Wittwe.

Auf Vorstehendes höf. Bezug nehmend, bitte die seitherigen Geschäftsfreunde der Firma Bernh. Cratz, das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Meine Freunde und Bekannten bitte mein Unternehmen freundl. zu unterstützen.

Ich werde das Geschäft in der seitherigen realen Weise unter der Firma

Bernhard Cratz, Inh. Heinrich Cron,

fortführen und bemüht bleiben, den guten Ruf derselben zu erhalten.

192

Wiesbaden, 1. April 1905.

Mit vorzögl. Hochachtung

Heinrich Cron,

Inh. der Firma Bernhard Cratz,

Kirchgasse 64, Ecke des Michelsbergs.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Schwalbacherstr. 49.

Frau Henkel, Gebamme.

Ein schöner Ofen, 1/2 Jahre alt, billig z. verk. Helmenstr. 16, II. B.

Bäderlieferant

Ludwig Born

wohnt jetzt Bleichstraße 41, 2 l.

Ich bitte etwaige Bestellungen für Mineralbäder gütigst dorthin zu richten.

Gut erb. Kinstwagen zu verk. Karlsru. 4, B.

Die Welt geht noch lange nicht unter
Im Jahre 1905 Bedarf

an Möbeln, Kleidungsstücken etc. hat,

sollte nicht versäumen, denselben jetzt bei mir zu decken. Ich liefere

Auf Abzahlung

zu den denkbar leichtesten Bedingungen.

Möbel für Mk.	98	Anzahlung Mk.	10
Möbel	199	"	20
Möbel	295	"	30
Möbel	395	"	40

Ferner

Herren- und Damen-Confection.

Anzüge Serie I	Anzahlung Mk.	6	Costüme	Anzahlung Mk.	10 an
" II	"	8	Blusen	"	3
" III	"	10	Cost.-Hüfte	"	5
" IV	"	15	Jackets	"	5
Paletots	"	10	Kragen	"	5

Kinderwagen Anzahl. von 6 Mk. an nur bei

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

9
Marktstraße
9.

Rüdersberg & Harf,

9
Marktstraße
9.

bieten
die größte Auswahl und billigsten Preise
in

Engl. Tüll-Gardinen.

Erbstück.
Spachtel.
Point de lace.

Gardinen.

Rouleaux — Stores
Brise-Bises.

680

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe

für Herren- und Knaben-Kleider,
das Neueste in reichhaltiger Auswahl.

Hch. Lugenbühl.

Beste und zurückgesetzte Stoffe
weiter unter Preis. 500



Wegen Aufgabe des Detailverkaufs

Ausverkauf

unseres reichhaltigen Lagers in
Herden, Gaskochern
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Friedrichstrasse 12.
Maschinenfabrik Wiesbaden
G. m. b. H. 824



Markt 3. Markt 3.
Kartoffeln.

Lieferung bei sofortiger Bestellung zu Magnum
bonum, so daß Versandt direct vom Wagon aus
erfolgen kann.

H. Müller, Kerostraße 23. Telefon 9780.
H. Brühl, Frühlings- und Professore
Wohnung zur Saat billig.

Rhein-Weine

per Literflasche oder Liter im Faß von
55 Pf. an, 843
60 Pf.

Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche 55 Pf.
Graacher 60 Pf.

H. Ruppels „Brindisi“

ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.
Obige Sorten sind in Qualität
und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,

Wohnung, Bismarck-Platz 27.



Aufruf!

Im Jahre 1878 wurde zur Erinnerung an die im glorreichen Kriege 1870/71
gefallenen Angehörigen der nassauischen Regimenter 87 und 88 aus Mitteln, die von
Offizieren und Mannschaften dieser Truppenteile aufgebracht waren, das

Kriegerdenkmal im Merotal

zu Wiesbaden errichtet. Die Figur, sowie der Sockel dieses Denkmals sind im Laufe der
Jahre durch Witterungseinflüsse derart mitgenommen worden, daß ihre völlige Erneuerung
dringend erforderlich erscheint. Hierfür ist die Bereitstellung einer Kostensumme von rund
17.000 Mark nötig. Mit diesem Betrage wird es zu ermöglichen sein, ein Denkmal in der
bisherigen Form zu erstellen, das, aus Bronze und Granit geschaffen, Jahrhunderte
überdauern wird.

Der unterzeichnete Kreis-Krieger-Verband wendet sich zwecks Erlangung dieser
Mittel in erster Linie an alle alten Krieger, insbesondere die früheren Angehörigen der
nassauischen Infanterie-Regimenter No. 87 und 88, ferner an die jetzt aktiven Kameraden
dieser Truppenteile, endlich an die ganze Bevölkerung Wiesbadens.

Es ist eine Ehrenpflicht jedes alten Soldaten, die Erinnerung an seine in dem
siegreichen Kampfe von 1870/71 gefallenen Kameraden nicht erlöschen zu lassen, sondern
durch Errichtung eines würdigen Denkmals dafür zu sorgen, daß die Taten jener Braven
und das leuchtende Vorbild, welches ihr Heldentum fürs Vaterland gab, den kommenden
Geschlechtern sichtbar und augenfällig stets ins Gedächtnis gerufen werden. Es liegt aber
auch im Interesse der Wiesbadener Bürgerschaft, daß ein geschmackvolles Denkmal den
Eingang des schönen Merotals schmückt.

Für den Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Die Denkmal-Kommission:

E. Rumpf.

C. Klein, Leutnant d. Inf.,
Verbands-Vorsitzender.

G. Schlink,
Oberleutnant d. Inf.

Spenden für den Bau des Denkmals, über die öffentlich quittiert wird, werden
entgegengenommen:

von den Mitgliedern der Denkmal-Kommission,
auf dem Bogenamt der Rgl. Regierung, Bahnhofstraße,
auf dem Bogenamt im Rathaus,
auf der Wache des Polizeidienstgebäudes in der Friedrichstraße,
in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

J. Fischer Nachf., Mainz, Möbel-Fabrik

(gegründet 1856).

Ausstellung

Möbeln eigener Fabrikation

Bahnhofstrasse 6 u. 8.

Dauernde Garantie.

Telephon No. 378.

Zur bevorstehenden

Umzugszeit

A. Baer & Co., Eisenhandlung, Wellritzstrasse 24,
die beste Bezugsquelle.

Rasirmesser, Apparate zum
Selbstrasiren, sowie sonstige
Rasierzubehör
empfehlen in nur guter Qualität

P. Ullrich aus Solingen,
Wiesbaden, Kirchstraße 34.
Schleifen billig und gut.



Für Confirmanden.

Handschuhe, Güte, Grabatten,
Sofenträger, Semden, Kragen
und Manschetten 788

kauft man am besten u. billigsten bei

Fritz Strensch,

Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnenstraße.

Neue englische Gurken,
Pariser Kopfsalat

empfehlen

G. Becker,

Telefon 2558.

Bismarckstr. 37.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut be-
kannliche, äußerst preiswerte Tisch-
weine, die den Bestimmungen des Weingesetzes
mehr als entsprechen und sich durch Kraft,
Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 40 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,

eign. Kelterung,

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen
meiner Concurrenz werden zweifelsohne die
Überlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-,
Südweine u. Champagner auf Wunsch
zu Diensten. 923

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher 216.

Ständiges Lager v. ca. 120.000 Liter.

Eier!!

Frische mittlere Eier Stück 5 Pf., 25 St. 1.20 Mk.
Größe Eier 3 St. 11 Pf., 25 St. 1.30 Mk.
1. Stallener St. 6 Pf., 25 St. 1.45 Mk.
Täglich frische Enten.
Kleine Eier St. 4 1/2 Pf.

Frische Butter.

Karl Jeckel,

5 Saalgasse 5. 5 Saalgasse 5.

Königsberger Pferdelose

à 1 Mk., 12 Lose 10 Mk., Losporto
u. Gewinnliste 30 Pf. extra.

Ziehung 24. Mai, empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,

sowie alle durch Plakate kenntliche
Verkaufsstellen.

Sollte Wiederverkäufer
erhalten bei Aufgabe von Referenzen
Lose in Kommission. 788

Ausnahme-Woche für Emaille

bei

S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Stauend billige Preise solange Vorrat.

➔ Besichtigung des Schaufensters lohnend. ➔

Mobiliar-Offerte.

Es bietet sich Gelegenheit, **hochlegante Möbel**, welche teilweise als Muster dienten, zu **sehr billigen Preisen** zu kaufen, darunter sehr feine Salonmöbel, Polstergarituren, einzelne Salonschränke, Tische, Trumeaux und Salonspiegel, komplette Speise-, Herren- und Schlafzimmer, einige sehr schöne Büffets, Schreibtische und Bücherchränke, eine Partie Rohr- und Lederstühle, Schreibessel, gepolsterte Herrnsessel etc. etc. Ausserdem eine Partie abgepasster Dekorationen.

Alles in bekannter **prima Qualität** und guter Beschaffenheit.

B. Schmitt,

Möbel und Innen-Dekoration,

Friedrichstrasse 34,

Durchgang nach dem Luisenplatz. 917

Ehe die Motten

Ihr Zerstörungswerk begonnen haben
schützen Sie Ihre Garderobe u. s. w.
durch

Würfel-Camphorin

Pack. 25 Pf., 5 Pack. 1. — Mk.
nur echt bei

Fritz Bernstein,
Wellstr. 39.

Tapeten

noch circa 7000 Rollen

zurückgesetzt

verkauft **billigst.**

Tapetenhaus Robert Wetz,
Luisenstr. 22. — Tel. 327. 901

Blumenkohl,

großen frz., gebe **billigst** ab.
W. Weber, Dorfstraße 17, Hof.

Auf Kredit!!

Liefert eine leistungsfähige Firma an reell denkende Leute **silb. u. goldene Herren- und Damen-Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren** in allen Preislagen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Preiswerte und streng reelle** Bedienung. Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion zugesichert. Interessanten mögen sich schriftlich unter **Fr. 650** an den Tagbl.-Verlag wenden.

Phrenologin Langg. 5, 1. r., im Vorderhaus.

Geschäftseröffnung und Geschäftsverlegung.

Mein seit langen Jahren in der Wellstrasse betriebenes **Colonialwaarengeschäft** habe mit dem 1. April d. J. nach meinem Hause **Rheingauerstraße 2, Ecke Rauenthalerstraße, verlegt.** — Indem ich meine verehrte Nachbarschaft, sowie meine bisherige verehrte Kundschaft darauf hinwende, daß ich mein Geschäft in unveränderter Weise nach dem Grundlag: „Großer Umfatz, kleiner Nutzen“ weiterführe, bitte ich, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und zeichne, mich Ihrem gütigen Wohlwollen bestens empfehlend.
Dachachtungsvoll

Karl Kirchner,

Rheingauerstraße 2, Ecke Rauenthalerstraße. — Telefon 2105.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 682

Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Gardinen-Waschapparate.

In jedem Waschgefäß zu gebrauchen.

Reinigt die Gardinen gründlich, ohne große Mühe und Zeitverlust.

Kein Berreißen der Gardinen.

à Stück **Mk. 1.50.**

Gardinen-Spannrahmen

empfiehlt

Conrad Krell, Cannusstraße 13.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 3304.

Zum Ansehen und Versuch kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Neuheit!

Triumph-Sessel D. R. G. M. 189860.

Sessel und Ottomane zugleich. Goldene Medaille St. Louis.

Ausserdem empfehlen eiserne Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Brautausstattungen in jeder Preislage.

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse 17, neben der Reichsbank.

Hch. Nagel, Sattlerei,

heut Häsnergasse 5,

gegr. 1870,

empfiehlt:

Reiseträger, Taschen, Bücherträger, Reise- und Handkoffer, Handtaschen, Brieftaschen, Cigarren-Etui, Portemonnaies, Hosenträger, sowie sämtliche Lederwaren. — Reparaturen schnell und billigst.

Probieren

Sie meinen Reis frisch gerösteten

Kaffee

das Pfd. zu Mk. 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 oder Mk. 1.80.

Sie finden bei mir das Feinste und Wohlgeschmeckteste

in Kaffee, was Ihnen den Preisen entsprechend geboten werden kann. Ich röste meinen Kaffee andauernd selbst durch eine mehr wie 20-jähr. Erfahrung in der Herstellung bewährter Mischungen; durch vorzügliche Einrichtung meiner Sammelrösterei kann ich jedem Käufer die größten Vorteile bieten. 555

Adolf Hanbach,

Selmundstr. 43, an der Wellstr.,

Spezial-Geschäft in Kaffee, Thee, Kakao, Cognac u. Cigarren.

Vergessen!

Sie nicht meinen vorzüglichen

Mosel-Cognac,

zu probieren, derselbe ist ärztlich empfohlen u. für Kranke u. Reconvalescente unentbehrlich. In Liter-Flaschen à Mk. 2.— u. Mk. 2.50.

Ferner meinen

Sanitas-Magenbitter,

unübertroffen für Magenkrankheiten, hebt den Appetit und fördert die Verdauung, in Liter-Flaschen Mk. 1.80, Probeflaschen 30 Pf. 498

Med.-Drogerie

„Sanitas“,

Mauritiusstrasse 3
(neben der Walthalle).

Grammophon mit 8 Schallplatten Mk. 25.—, bestes Präzisionswerk, während des Spielens aufzuschieben.

Phonographen v. Mk. 5.50 an, m. einer Edison-Breitleitung, neueste Aufnahme, erich.

Automat Clou Mk. 225.—, Concert-Schallplatten eigener Wahl.

Hch. Matthes Wwe., Dohheimerstr. 37. Kein Laden! Telefon 3425.

Möbel auf Teilzahlungen

liefert

ein hiesiges großes Möbelgeschäft bei bester Bedienung zu sehr billigen Preisen.

Offerten unter **Fr. 635** an den Tagbl.-Verlag.

Mein Baubüro

besteht seit dem 1. April ab

Nicolastr. 1, Part.

Telephon 546.

Architekt Langrod.

Mitteilung.

Die unterzeichneten Firmen beehren sich hierdurch bekannt zu geben, dass ihre seither einzeln betriebenen **Kohlen- und Brennmateriale-Geschäfte** mit dem 1. April a. c. unter der Firma

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2,

vereinigt werden.

Da wir dem Unternehmen unsere Kräfte und Erfahrungen in vollem Maasse widmen werden, hoffen wir uns das Vertrauen unserer werten Abnehmer, für das wir bestens danken, auch ferner zu erhalten.

Zahlungen und Forderungen an die alten Firmen bitten wir bei diesen selbst erledigen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Gustav Bickel.

Friedr. Bühring Ww., Köln.

Moritz Cramer.

S. Floersheim.

Aug. Külpp.

Wilh. Linnenkohl.

A. Momberger.

Rudolf Sator.

W. A. Schmidt, Inh. Herm. Baum.

Th. Schweissguth.

Wilhelm Theisen.

Aug. Thomae Nachf., Gust. Hirsch.

W. Thurmann jr.

Heinr. J. Mulder.

Friedr. Zander, Kohlen-Konsum-Anstalt m. b. H.

Höfl. Bezug nehmend auf vorstehende Mitteilung erlauben wir uns die Errichtung der Firma

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

ergebenst anzuzeigen.

Durch Einkauf sehr bedeutender Mengen sind wir in der Lage

erstklassige Marken Kohlen, Coks und Brikets

bestbewährter Produktionsstätten,

sowie alle übrigen **Brennmateriale** prompt und infolge verminderter Betriebskosten **billiger** als seither zu liefern. Wir bitten ergebenst um das Wohlwollen der verehrlichen Konsumenten.

Unsere **Verkaufsstellen** befinden sich:

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2, Part.

Zweigstellen:

Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7,

Telefon 274.

Telefon 527.

Telefon 2352.

Telefon 162.

Die Einrichtung einer weiteren **Zweigstelle im Westen der Stadt** werden wir nächster Tage bekannt geben.

Hochachtungsvoll

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

J. Jttmann, Wiesbaden,

zeigt den Eingang der zur Frühlings-Saison in reichster Auswahl eingetroffenen Neuheiten ergebenst an und bittet um gefl. Besuch seines grossen Etablissements.

Neueste Damen-

Jackets, Paletots, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Stiefel und Schirme, Uhren und Ketten, Kleiderstoffe.

Neueste Herren-

Anzüge in Rock- u. Jackettform, Anzüge in nur tadell. Ausführung, Anzüge fertig und nach Maass, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Stiefel und Wäsche, Uhren und Ketten.

Neueste Mädchen-

Jackets und Kleidchen, Kinder- und Baby - Ausstattungen. Eleganteste und chiceste Formen.

Neueste Knaben-Anzüge!

Besonders billig ein Posten hocheleg. Knaben-Anzüge, welche als Musternachen eingekauft habe. Knaben-Anzüge für jedes Alter passend. Knaben-Anzüge v. einfachsten bis allerfeinsten Genre.

Konfirmations-Ausstattungen

für Konfirmanden und für Konfirmandinnen

Gleichzeitig erlaube mir auf mein hier unerreicht grosses Lager in

Möbeln, Betten, Polsterwaren, Teppichen, Gardinen etc.

hinzuweisen. — Ich gewähre bei bekannt billiger und guter Bedienung weitgehendste Zahlungserleichterung.

Achten Sie genau auf meine Adresse:

4 Bärenstrasse 4.

Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

Wiesbadener Lehrer-Gesang-Verein.

Sonntag, den 2. April 1905, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale des **Kasinos** (Friedrichstrasse):

II. Konzert.

Solisten: Frau Dr. Schröder-Kaminsky, Kgl. Opernsängerin, Herr Otto Voss, Klaviervirtuos aus Köln a. Rh.

Leitung: Herr Direktor H. Spangenberg.

F 894

Der Vorstand.

Klarer Kopf!

Starke Nerven!

Gesunder Schlaf!



ergeben sich durch den ständigen Genuss von

Bensdorp's
holländ. Cacao

Aerztliche Autoritäten empfehlen den Gebrauch dieser Marke an Stelle von Kaffee oder Thee.

Man achte beim Einkauf genau auf die Buchse in gelber Packung mit dem Koch

(Bwg. 45%)
F 107

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Auf unsere „berghliche Bitte“ gingen ferner ein:

a. Für das **Waisenhaus in Eppstein**,

b. I. für unsere armen Siedler und Alten, von Frau von Massenbach 30 Mk.

b. Für das **Waisenhaus**

(Erweiterungsbau) in Wiesbaden, d. i. für unsere hilflose und verlassenen Kinder, v. Frau Rinker, Sinn, Dankopfer 6 Mk., durch Fr. Gock von Herrn St. Doderer 30 Mk., Frau C. S. 5 Mk., Herrn Landeshaupmann Sartorius 20 Mk., Frau Saum 10 Mk., Frau Biling 30 Mk., M. G. 10 Mk., zusammen 106 Mk.; von Frau Abegg, 20 Mk., von Herrn Lehrer Högel 2 Mk., von Frau Oberst Fort 5 Mk., Frau, Gilly (Zahresbeitrag) 150 Mk., Frau, R. 100 Mk.; durch Fr. Gock von Herrn Rie, geb. Red, 100 Mk.; durch Fr. Gock von Herrn, Boltmann 8 Mk., Ungenannt 20 Mk., von Herrn Meiner Schmitz 3 Mk., zusammen 26 Mk.; durch Frau Hofrat Dr. Koch von Herrn Archivar Dr. Hagemann 100 Mk.; durch Herrn Polizei-Präsident v. Schenk von Frau Otto Boldart 5 Mk. — Innigen Dank! Wer hilft weiter?

F 321

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfehlen in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen

J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Telefon 392.

Lieferung frei ins Haus.

Telefon 392.

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef Messer,
Schulstrasse 8.

In Nieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier Willibald
Bug, Petersgasse 51.

In Eltville:

durch Buchbinder R. Kunze,
Hauptstrasse.

In Erbach:

durch Florist Philipp Dohn,
Eberbachstrasse.

In Hattenheim:

durch Johann Claudy IV.,
Bühlstrasse, am Kastanienbaum.

In Winkel:

durch Ignaz Wigger,
Grangasse 2.

In Geisenheim:

durch Rottenführer Otto Ritter,
Pflanzstrasse 18.

In Rüdesheim:

durch Philipp Baumann,
Steinstrasse 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.



Unübertreffliche Billigkeit bezeugen:

Herren-Zugstiefel,
tadellose Qualitäten, 9.50, 8.80, 6.70, 5.50, 4.50 M.

Herren-Schnallenstiefel,
sehr bequem, Touristenstiefel, 9.80, 8.50, 5.90 M.

Herren-Schnürstiefel,
feinestes Boxcalf, Goodyear Welt System, 14.50 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,
echt Chevreau, moderne Façons, 9.75, 7.50 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,
prima Kalbleder, äußerst dauerhaft, 10.75 M.

Konfirmanden-Stiefel
in hervorragender Auswahl.

Zum Oster-Fest
farbige Schuhwaren in geschmackvoller Zusammenstellung.

Der Fortschritt unserer Erfolge

77 eigene Geschäfte.

liegt in unseren technisch absolut vollkommen ausgestatteten Werken und deren rationelle, fachmännische Leitung!

1500 Arbeiter und Beamte.

Wöchentliche Fertigstellung 22 000 Paar!

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken BURG b. Magbg.

Verkaufshaus **Wiesbaden: Marktstrasse 10.**

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstrasse 16.

Allabendlich:

Radwettrennen auf der Bühne.

1. Preis 300 Mk. 2. Preis 200 Mk. 3. Preis 150 Mk.

Heute und morgen:

Vorläufe über eine engl. Meile.

Es meldeten sich bis heute folgende Rennfahrer:

Georg Heil, Wiesbaden.
Jean W. Hoorn, Haag.
Julian Pokorny, Mainz.
W. Mulder, Amsterdam.
Karl Heinrichs, Wiesbaden.
Jean Snybrands, Rotterdam.
Friedrich Heil, Wiesbaden.
J. Seidel, Biebrich.

Ferner:

Mokaschli-Truppe,
„Pantomime“, Die Folgen eines Maskenballes oder ein fideles Gefängnis.

Emmy Krauss,
Soubrette.

Gebrüder Willy,
akrob. Clowns.

5 Gardenias 5,
Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Ensemble.

Ruth Ruthowski,
Soubrette.

William Merkel,
Humorist.

Bengst & Gerda,
kom. Bilder aus dem schwed. Bauernleben.

Black & White,
amerik. Excentrics mit ihrem Wunderrosel.

Sonntag 2 Vorstellungen,
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Thee

von Rehmer und Thee-Schmidt, lose Pfd. 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5 Mk., in Packeten zu 10, 20, 30, 40, 60, 80, 100 Pfd.

W. Klingelhöfer, Telefon 2534, Eckenrobenstrasse 16.

BAD BUXTON, England.

Der Gemeinderath in Buxton wünscht einen tüchtigen Bade- und Pumpenraum-Direktor anzustellen; Bewerbungen mit Angabe von Alter, Ausbildung, Erfahrung, Gehaltsansprüchen, sowie mit nicht mehr als drei Zeugnissabdrücken neuen Datums müssen bis zum Freitag, den 7. April d. J., spätestens eingereicht werden. Es ist verboten, sich um die Stimmen der Gemeinderaths-Mitglieder zu bewerben.

(Man.-No. F.17837) F6

JOSIAH TAYLOR, Clerk.

Town Hall, BUXTON, den 20. März 1905.

Protest!

Mitbürger!

Der Bezirksausschuß hat die gesetzlich nicht zulässige Gebührenordnung für Kanalbenutzung genehmigt. Es liegt nun in unserem Interesse

gegen

eine solche ungerechte Belastung der Einwohner Wiesbadens zu protestieren und haben wir dieserhalb eine Eingabe an das Ober-Präsidium in Cassel zwecks Sammlung von Unterschriften in den durch Plakate kenntlichen Geschäften unserer Stadt aufgelegt.

Die Kanalbenutzungsgebühr

darf unter keinen Umständen zur Erhebung gelangen und richten wir an alle Bürger unserer Stadt die Bitte, die Eingabe ohne Ausnahme zu unterzeichnen.

Der Vorstand des Wiesbadener Mieter-Vereins.

Regulator

in rußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasseiten, 14tägiges Geh. und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einwendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Se ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwalder Wanduhr, eine prachtvolle Kuckuckuhr, eine wertvolle Taschenuhrmonteuruhr, Beschreibungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufhäusern auf. Bisher verschenkt annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.

(Stg. & 1280 g) F 107

Villa Marienquelle, vornehme Fremden-Pension

in schönster Lage des Nerothals, vollständig neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche. — Elektrisches Licht. — Bad. Nerothal 37. Telefon 849.

Pensions-Villa

in Kurparklage, neu, 14 Zimmer, sehr preiswerth zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres Alwinenstr. 8 oder durch die bekannten Agenturen.

2-jähr. Bernhardiner, f. wachsam, bill. zu verk. Off. unter H. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Schürchen (Zwergschürchen) billig zu verkaufen. Vette, Weberstrasse 54.

Hochleganter Damenpaletot, schwarz, nicht getragen, billig zu verk. Albrechtstr. 39, 2 St.

Für Baumeister!

Gutes Alveolier-Instrument sehr billig zu verkaufen Gneisenaustrasse 12, 3 L.

Gebr. Flügel, passend zu Vereinszwecken, billig zu verkaufen Schwalbacherstrasse 10, 1.

Wein-Restaurant Fürst Bismarck

mit Wintergarten, Luisenstrasse 2 n. d. Wilhelmstrasse

Diner à 1.50 Mk.

Frühlings-Suppe, Steinbutte, See, Cardinal, Neue Kartoffeln, Hamburger Rücken, Salat, Vanille-Eis.

Diner à 2.50 Mk.

Lamm-Cotelettes, Neue Bohnen.

Souper à 1.50 Mk.

Maltsch in Gelee, Osterlamm garnirt, Dessert.

Souper à 2.50 Mk.

Prima holl. Austern.

Ein Pelzjacket (Schafsheide) billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Portier Hotel National.

Blumenstisch, Aquarium u. Terrarium, gut erhalten, zu verkaufen Hofstrasse 23, 3 r.

H. g. erb. Fabrik. b. a. v. Bonga. 54, 2. St.

Gipsfiguren werden reparirt, gereinigt u. Doppelmerktstraße 3 bei Schill.

Gardinen-Wasch. u. Spannerie C. Schmidt, Röderstrasse 20.

Damen finden diskrete Unterkunft bei Frau Charissie, Gebarme, Erbach a. Rh.

Haus- und Villenbesitzer. Auf vielseitigen Wunsch unserer geehrten Abonnenten haben wir das Bewachen und Schließen von Häusern und Villen bei Nachtzeit übernommen. Das Abschließen kann zu jeder gew. Zeit erfolgen. Billigste Berechnung. Wiesbadener Haus-Ordnungs-Institut, Diemarstrasse 6.

Niederländische Feuer - Versicherung

Act.-Ges. in Eibersfeld. Gegründet 1822.

Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Automobil - Versicherung.

Haupt-Agentur Wiesbaden, Dohmeierstrasse 20, Part.

Büreaustunden 9-11 Uhr. Prospekte gratis und franco.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 1. April.

**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.**

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.
1. Bismarck-Marsch O. Fuchs.
 2. Ouvertüre zu „Ika“ Doppler.
 3. Gavotte aus „Idomeneus“ Mozart.
 4. Norwegischer Künstler-Karneval Svendsen.
 5. Petite Valse Komzak.
 6. Ouvertüre zu „Semiramide“ Rossini.
 7. Adagio aus dem IX. Konzert für Violone Spohr.
 8. La Source, Ballet-Suite Delibes.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr Konzertmeister Herm. Jrmr.
1. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ Suppé.
 2. Historiette Ravina.
 3. Polonaise in A-dur Chopin.
 4. Abendlied Schumann.
 5. Danse bohémienne, Balletmusik aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
 6. Jubel-Ouvertüre Weber.
 7. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss.
 8. Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“ Verdi.

Laden

mit 2 Schaufenstern, ca. 55 qm, groß, ver-
sehr zu vermieten. Näb. bei 1228
Wilhelm Gerhardt,
3 Mauritiusstraße 3.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, Speisekammer, Küche, Kofen-
aufzug, Gas und elektrisches Licht.

Franz-Albstraße 12,

Quartier, Dorndorf, Bild nach Altdorf
und Kapelle, per April 1905 an ruhige kleine
Familie zu verm. Näheres im 1. Stod oder
Boulevard 16, 1. 1228

Schumannstr. 59, 2. Et., ich, m. u. o. Genf

Zehrfstraße 2, Part., ein möbl. Zimmer mit
2 Betten an anständige Leute zu vermieten.

Zehrfstraße 14, 2. Et., ich möbl. Zimmer mit
gut bürgerl. Pension billig zu vermieten.

Moritzstr. 34, 2. Et., ich, m. u. o. Arb. Log.

Moritzstr. 13, 2. Et., ich möbl. Zim. bill. zu verm.

Seydewitzstraße 9, 2. Et., ich möbl. Zimmer auf
Tag, Wochen oder Monate zu vermieten.

Westendstraße 18, 2. Et., ich möbl. Zim. an
ruh. Geschäfts., Fr. 15 Mk., zu verm.

Hofstraße 8 möbliertes Zimmer mit und ohne
Pension zu vermieten bei Stodhardt.

Tüchtige Pianistin

gesucht für sofort. Gode Gage. Offerten
an „Kunstlerfamilie“ postlagernd.

Näheres sofort gefucht. Kfm., Bismarckstr. 2

Jugendliches Mädchen 1. einige Radm. d. Woche
zu 2-4/4. Rinde gef. Philippbergstr. 56, 3. 1.

Besuche mich den Eingang sämtlicher

Neuheiten**Filzhüten, Mützen, sowie Kinder-Strohhüten**

in jeder Preislage

ergeben anzuzeigen.

Franz Schwerdtfeger,
12 Faulbrunnenstr. 12, im Pfau.**Was ist
Photoplastik?**Photoplastische Photographie (System Gärner)
Patentiert in den meisten Kulturstaaten.

Photoplastik ist die Verbindung der Photographie mit der Bildhauerkunst
und wirkt nach der neuen Malmethode gemalt, wie ein lebendes Modell.
Photoplastik ist steinhart und unverletzlich. Weder die Photographie, noch
die Bildhauerei, noch die Malerei für sich allein ist imstande, ein solches
lebenswaches Porträt zu erzeugen.

Warum?

Die Photographie ist leicht und zerbrechlich, aber absolut ähnlich.
Das Bildhauerporträt ist tot, nicht absolut ähnlich, aber plastisch und haltbar.
Das Porträt des Malers ist ebenfalls leicht (also eine Projektion des Körpers auf die Ebene),
nicht absolut ähnlich wie die Photographie und ebenfalls zerbrechlich, aber durch das
Kolorit lebendig.

Die steinharte Photoplastik ist absolut ähnlich, sie ist plastisch
wie das Porträt des Bildhauers (mit Modellhölzern von der Vorderseite
mit der Hand modelliert, also nicht mechanisch von der Rückseite gepresst)
und wirkt nach der neuen Malmethode gemalt, wie ein lebendes Modell.
Die Photoplastik repräsentiert ein vollendetes, unver-
gänglichliches Kunstwerk, das alle Porträts übertrifft.

Lizenz-Inhaber für Alt-Nassau:

Photoplastische Gesellschaft für Alt-Nassau

mit beschränkter Haftung.

WIESBADEN, Taunusstrasse 43 (Hotel Rheinstein).

Nähe Kochbrunnen.

Fernsprecher 3175.

Unser photogr. Atelier ist Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. Osteraufträge erhalten rechtzeitig.
Die Besichtigung unserer neuesten Ausstellung ist dringendst empfohlen.

Saubere Monatsfrau

sicher gefucht Schwalbacherstraße 48a, 1. links.

Austreicher (nach P. Stenmann,
H. Weberstraße 7.)

Schröderstraße gefucht Berderstraße 33.

Verloren

in der Bismarckstr. eine Portemonnaie mit silbernem
Bügel, enthaltend Portemonnaie, Notizbuch und
Taschentuch. Gegen Belohnung abzugeben „Kur-
antheil Dietsmühle“, Zimmer 25.

Verloren ein Portemonnaie

mit Inhalt u. Taunus-
straße bis Hotel Adler. Wiederbringer Belohnung.
Abzugeben Hotel Adler.

Kinderbrille in Metallfasse von Kellnerstr.
Hochstraße bis Bismarckstraße verloren. Gegen Be-
lohnung Bismarckstr. 38 bei W. Dietrich abzugeben.

Gefunden

ein Sandbüchchen mit Inhalt. Abzugeben Große
Burgstraße 8, Felsentempel.

Heiratspartien

jeden Standes werden reell und discret vermittelt.
Erfolg sicher. Köchin und älteres Mädchen er-
hält g. Partie nachgekauft. Anonym zweifels.
Ret. Marie. Off. u. N. 653 an den Tagbl.-Verl.

Geb. Dame,

ebena., liebensw. Charakter, angenehme Erscheinung,
sehr wirtschaftl. und häusl., 34 J., dispon. Ver-
mögen 10,000 Mk., wünscht, da sie zurückgez. lebt,
hierb. mit geb. Herrn der besseren Stände, in sich.
Lebensf., v. gut. Char., 40-55 J., zwecks Heirat
bekannt zu w. Witwer m. Kind, nicht ausgegl.
Discretion zugesichert u. verlangt. Vermittl. und
Anonymes verb. Briefe unter N. 654 an den Tagbl.-Verl.

Besserer Geschäftsmann,

Anfang der Dreißig, welcher sich selbstständig
machen möchte, sucht wegen Mangel an Damen-
bekanntschaft mit einem fränkischen aus adliger
Familie behufs Heirath in Verbindung zu treten.
Discretion Ehrensache. Anonym zweifels. Ver-
mittlung verbieten. Gef. Offerten unter N. 655
an den Tagbl.-Verlag.

**Freitg. Ab. — Kont.
leid. Brf. u. abh.**

D. Frag. v. 28. 3. 1905 ist m. unverst.,
d. i. i. f. n. beantw. Bar. gl. so heft. —?
J. gl., i. h. d. ch. Ursache manchem böse g.
f. We. S. m. noch f. sehr frä., Th. gegenüb.
begw. i. m. stet., m. Umgeb. — leid. oft sehr
darunter. Nicht im. f. aud., bitte.

Sonnt. f. m. i. best. n. Taunusstr. Bis d. d.
Dergl. Gr.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Bauer, Fr., Radebeul.
Hotel Bender. Sell, Fr., Herborn. — Stephan, Fr., Münster.

— Franz, Fr., Hildburghausen.

Block. Dörrien, Fr., Bonn.

Schwarzer Bock. Bubser, Brauersibes. m. Fr., Weisenthurm.
— Hompel, Fabrikbes. m. S., Recklinghausen. — Schönerl,
Kfm., Berlin. — Götze, Fr. Dr. med., Berlin. — Müller, Fr.,
Berlin. — Linnhardt, m. Fr., Hof. — Schmitgen, Brauersibes.,
Bernkastel. — Kistner, Weingutsbes., Guntersblum. —
Kistner, Fr., Guntersblum.

Hotel Buchmann. Schmidt, Fr., Sinzheim.

Hotel und Badhaus Continental. Kaemena, Rent., Bremen. —
Kaemena, Fr., Bremen.

Dietsmühle. Holtzheimer, Kfm. m. Fr., Deutsch-Krone. —
Guiremand, Leut., Köln. — Reinhold, Fr., Dresden. — Rein-
hold, Fr., Dresden-Blasewitz.

Einhorn. Altritt, Fabr., Mannheim. — Goldstern, Kfm., Frank-
furt. — Heide, Kfm., Bohmen. — Löwenstein, Kfm., Berlin.

— Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Krebs, Kfm., Nürnberg. —
Schreiber, Fr., Mainz. — Leicht, Kfm., Pforzheim.

Elektro-Hotel. Meissen, Assistent, Niebüll. — Lovy, Kfm.,
Krefeld. — Krüger, Fr., Berlin. — Meyer, Chemiker, Minden.

— Hentschel, Chemiker, Zechow. — Klery, Chemiker,
Wiekra.

Engländer Hof. Langlotz, Kfm., Berlin. — Söderström, Rent.
m. Fr., Stockholm.

Europäischer Hof. Unverfer, Kfm., Pforzheim. — Reinicke,
Kfm., Frankfurt. — Marquard, Kfm., Hamburg. — Bauer,
Kfm., Frankfurt. — Schey, Kfm., Berlin. — Kühne, Kfm.,
Eichweiler.

Hotel Fahr. Landwehr, Rent. m. Fr., Arnheim.

Hotel Gambinus. Schlott, Kfm., Neheim.

Dr. Gierlich Kurhaus. v. Gabain, Major, Minden.

Grüner Wald. Seidel, Kfm., Berlin. — Rotholz, Kfm., Berlin.

— Leipziger, Kfm., Berlin. — Bunzel, Kfm., Berlin. — Böhm,
Kfm., Stromberg. — Schmidberger, Kfm., Köln. — Jacoby,
Kfm., Düsseldorf. — Rosenbusch, Kfm., Karlsruhe. — Cuntz,
Kfm., Kassel. — Kaiser, Direktor, Barmen. — Weitzel, Kfm.,
München. — Hebel, Kfm., Kaiserslautern. — Schöffel, Kfm.,
Kaiserslautern. — Nittburg, Kfm., Limburg. — Jaffe, Kfm.,
Wien. — Meesch, Kfm., Genf. — Stahl, Kfm., Stuttgart.

Schorch, Kfm., Köln. — Harthei, Kfm., Leipzig. — Heineck,
Violinist m. Fr., Leipzig. — Krieger, Kfm., London.

Knörzer, Kfm., München. — Lucke, Kfm., Glogau.

Happel, Fleck, Kfm., Freiburg. — Loos, Kfm., Würzburg. —
Huber, Kfm., Ludwigshafen.

Hotel Hohenzollern. Parnowski, Rent. m. Fr. u. Begl., Lodz.

— Parnowska, Fr. Rent. m. Begl. u. Bed., Lodz. — Barre,
Fr., Paris.

Vier Jahreszeiten. Holtz, Dr. med., Berlin. — Holtz, Fr. m.
Begl., Berlin.

Kaiserhof. Stuten van Ysselstein, Rent., Amsterdam. — Beit,
Fr. Dr. m. Bed., Hamburg. — Wolff, Geheimrat m. Fr.,
Erfurt. — Kaller, Moskau. — Stuten van Ysselstein, Fr.,
Amsterdam.

Kaiserhof. Trog, Fr., Berlin. — Seiberts, Gerichtsrat, Dort-
mund.

Königlicher Hof. v. Mantuffel, Major, Schleswig.

Goldenes Kreuz. Schröder, Kfm., Bettenhausen. — von der
Weiden, Fr. Hotelbes., Siegen. — Osterhage, Fr. Inspektor,
Siegen.

Weisse Läden. Liefmann, Kfm., Berlin.

Metropole u. Monopol. Schneider, Fr. m. T., Hannover. —
Holler, Hamburg. — Zischyl, Kfm., Rosenheim. — Schmidt,
Fabr., Koblenz. — Haupt, Moskau.

Hotel Nassau. Edwards, Rent. m. Fr., London. — Hameran-
Krebs, Fr. Rent., Frankfurt. — Mahler, Rent. m. Fr., Lichten-
thal. — Drosowsky, Wirkl. Staatsrat, Petersburg. — Güter-
mann, Fr. Rent. m. Fr., Saalfelde. — Looser, Fr. Rent. m.
T., Düsseldorf.

National. Freise, Rittergutsbes. m. Fr., Magdeburg. — Freise,
jun., Fabrikbes., Neustadt b. Magdeburg. — Hooley, Fr. Rent.
m. T., London. — Niggemann, Kfm., Goldbeck.

Kurortall Noretal. Jessner, Dr. med. m. S., Königsberg. —
Wildt, Fabrikbes., Warschau.

Palast-Hotel. Weyding, Fabr. m. Fr., Plauen. — Friedemann,
Fabr. m. Fr., Berlin. — Schimmelpfennig, Fabr., Lauenburg.

— Froben, Kfm., Tilsit.

Pariser Hof. Ladecke, Architekt, Perleberg. — v. Blanckensee,
Fr., Marburg.

Petersburg. Cronbach, Kfm., Berlin.

Pfälzer Hof. Maus, Kfm., Frankfurt. — Lauer, Kfm. m. Fr.,
Bonn. — Werner, Kfm., Frankfurt. — Werner, Kfm. m. Fr.,
Mainz.

Der gute Quack. Brossel, Köln. — Roth, Kfm., Holzhausen.

Quisiana. Dittley, Reg.-Assessor, Dr. Rheydt. — Sr. Durchl.
Fürst von Bariatinsky, Hauptm. m. Bed., Petersburg. — Ihre
Durchl. Fürstin Maria von Bariatinsky m. Prinzessin Tochter
u. Bed., Petersburg.

Reichspost. Selter, Oberhausen. — Banche, Kfm., Hann-
Münden. — Schuster, Kfm., Essen. — Vackto, Kfm.,
Schwelm. — Gilbert, Dr. med., Bonn. — Haecke, Prof.,
Deitzsch. — Lamby, Kfm., Rostock. — Gradenwitz, Prof.,
Konitz. — Mohr, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Hamburg.

Rhein-Hotel. Baron Nettelblatt, Oberleut., Neisse. — von
Trützschler, Leut. m. Fr., Berlin. — Cassy, Rent. m. Fr.,
London. — Browne, Rent., Baarn. — Krüger, Oberförster m.
Fr., Erlenhol. — v. Pauer, Direktor, Frankfurt. — Lange,
Direktor, Bielefeld. — Marsard, Fähnrich z. S. m. Schw.,
Minden. — Delooni, Cand. phil. m. Fr., München.

Hotel Ries. Göthe, Dr. med., Berlin. — Trüger, Fr. Rent.,
Leipzig. — Possner, Kfm., Heidelberg.

Ritterhof und Pension. Tahlert, Rent. m. Fr., Berlin.

Römerbad. Burghardt, Kfm. m. S., Halle. — Frumkin, Dr. jur.,
Kowno.

Hotel Rose. Beit, Rent. m. Bed., London. — v. Horwatt, geb.
Gräfin Potworowska, Fr. Gräfin m. Bed., Schloß Goryski. —
v. Brzeski, Posen.

Hotel Royal. v. Korff, Frau m. Bed., Kurland. — Baron
v. d. Ropp, Rittergutsbes., Kurland.

Welles Ros. Janssen, Hotelbes., Wangeroo.

Savoy-Hotel. Carlebach, Fr., Lübeck. — Adler, Dr. med.,
Lübeck. — Frhr. v. Poschinger, Gutsbes. m. Fr., Frauenau.

Schweinsberg. Gabrich, Kfm., München. — Schulz, Kfm.,
Frankfurt. — Keshoff, Kfm., Nidern.

Spiegel. Bolzin, Fr., Berlin. — Bolzani, Stud., Berlin. —
Oldenburg, Fr. Sanitätsrat, Schwerin.

Taunus-Hotel. Careaux, Rent. m. Fr., Hamburg. — van
Meeuwen, Kfm., Lisse. — Tuglesang, Kfm., Paris. — Walter,
Kfm., Berlin. — Gardiner, Fr. Rent., Berlin. — Weickert,
Assessor m. Fr., Leipzig.

Union. Wiesel, Fr., Köln. — Hahn, Fr., Köln. — Betz, Lehrer,
Baden-Baden. — Rosenstreiter, m. Fr., Lahr. — Blunck, Kfm.,
Hamburg.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Retze, Hotelbes., Essen. — Wins-
low, Ingen., Kopenhagen. — Cirst de Anetille, 2 Fr., Jersey.

— Retze, Kfm., Essen. — Hilgenberg, Kfm. m. Fr., Essen.

Hiltinghaus, Fabr., Barmen. — Baron Korff, Stud., Freiburg.

— Monti, Dr. chem., Turin. — Kier, Kgl. Landrat Dr. m.
Fr., Hoga.

Vogel. Ernst, Ing., Hildesheim. — Stoppe, Kfm., Merano. —
Franko, Kfm., Berlin. — Werber, Kfm., Berlin.

Weins. Dörr, Kfm., Bordeaux. — Hafmann, Direktor, Düssel-
dorf. — Kraus, Fr. m. Schwester, Amsterdam. — Knauer,
Gutsbesitzer m. Fr., Altenhaßlar. — Mehl, Kfm., Braunfels.

— Itzig, m. Fr., Aschen. — Schlöter, Kfm., Zalkt Balais.

— Adler, Kfm., Oberhausen.

Wilhelms. Druce, Fr. m. Tocht., Paris. — Schwarzschild, Fr.
Rent., Frankfurt.

In Privathäusern:

Adelshofstraße 31. Opfermann, Architekt, Hamburg. — von
Lepel, Frau, Berlin. — Schoemann, Fr., München.

Pension Büllger. Köberlin, Fr., Berlin.

Villa Borussia. Umbdenstock, Stud., Petersburg.

Villa Frank. Kihlbaum, Konsul, Sundsvall. — Negbauer, Fr.,
Frankfurt. — Negbauer, Fr., Frankfurt. — Barz, Rent. m. Fr.,
Berlin.

Friedrichstraße 5. Ziegler, Kfm., Hannover.

Christl. Hospiz 1. Rohr, Fr. Lehrerin, Essen. — Pfannenstiel,
Prof., Land.

Marktstraße 12. v. d. Schulenburg, Oberleut., Halberstadt. —
Hortum, Oberleut., Wolfenbüttel.

Pension Noretal 12. Marcus, Fr., Petersburg. — Conradi, Fr.,
Petersburg. — Brunn, Fr., Hamburg. — Brüllhoff, Fr.,
Petersburg.

Nikolassstraße 22. v. Bodenstedt, Fr., Hamburg.

Villa Olanda. v. Wasserschleben, Fr., Berlin.

Villa Perle. Weppel, Fr., Oeynhausen.

Pension Roma. Griebach, Rent. m. Fr., Kassel.

Sealgasse 24/26. Kellner, Fr. Oberlehrer, Braunschweig.

Taunusstraße 41. Jonquière, Nymegen.

Pension Wld. Altermann, Fr., Leipzig. — Fiebigel, Fr.,
Leipzig.

Wilhelmstraße 10a. Calmeyer, m. Fr., Brüssel.

Wilhelmstraße 52. v. Riemsdyk, Fr., Kampen.

Auflage:

30,000.

Die

Sommer-Ausgabe 1905

des

Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich
bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Kassels, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2286.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauer- und Aufdrucke auf Kränzen, Schloffen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 23. März: dem Antiker August Meier e. L., Frieda. 24. März: dem Friseur Wilhelm Franz e. L., Marie Elisabeth; dem Tagelöhner Reinhard Schäfer e. L., Anna Lina; dem Tagelöhner Adam Eberd e. L., Frieda. 25. März: dem Fuhrmann Johann Mauber e. L., Helene; dem Spenglergehilfen Karl Weidenfeller e. L., Friedrich Walter. 26. März: dem Krüger Louis May e. L., Franz Ludwig August. 27. März: dem Landwirthsgärtner Ernst Dertel e. L., Bernhard Heinrich Otto; dem Zimmermann Andreas Hoffm. e. L., Emma Karoline Sofie Marie; dem Wächter der Wache und Schließgesellschaft Wilhelm Reiter e. L., Hedwig Margarethe. 28. März: dem Karetverwaltungs-Aspirant Heinrich Friedrich Reiter e. L., Heinrich Wilhelm Karl Ernst; dem Friseur Wilhelm auf der Sprünge e. L., Friedrich Wilhelm; dem Maurergehilfen Johann Hartmann e. L., Johann Karl Josef. 30. März: dem Registrar Theodor Weigand e. L., Paul Wilhelm Herbert. 31. März: dem Tagelöhner Philipp Thelen e. L., Anna Margarethe.

Aufgeboden. Monteur Karl Gerhard hier mit Christine Sachs hier. Bautechniker Friedrich Hahn hier mit Balla Rhode hier. Schiffskapitän Gottfried Theodor Reisinger zu Köln mit Juliane Margarethe Schwarz zu Kreuznach. Ingenieur Christian Hücher hier mit Josefina Weich hier. Büreauhilf Wilhelm Freiden hier mit Johanne Schmelzer hier. Schlossergehilfe Otto Diekmann hier mit Johanna Hartmann hier. Bergmann Wilhelm Philipp Hermann zu Stagenelbogen mit Wilhelmine Elisabeth Werner hier. Bäcker Karl Häuser hier mit Anna Paul hier. Kellner Johann Raab hier mit Mathilde Rothacker hier.

Verheiratet. 10. März: Fuhrmann Josef Baumgras hier mit Johanne Schreiner hier. Kgl. Wasserbauinspektor Bauath August von Wiede in Celle mit Therese Opp hier. Schreinergehilfe Ambros Schape mit Maria Wille hier.

Sauberes Monatsmädchen gef. Niederwaldftr. 9, 1.
Reisebegleiterin.
Geb. junge
relig. Dame w. als Gesellschaftsleiterin mit auf Reisen.
Offerten unt. N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentlicher Laufjunge, 14-16 J. alt, sof. gef. A. Schmidt & Cie., Langgasse 21.
Gärtner von auswärts, verheiratet, 30 Jahre alt, gedienter Kavallerist, sucht Stellung. Näh. Helenestraße 7, 1 L.

Verloren. Donnerstag Abend dreifähr. **Rosalfente** Jahn, Rheingasse, Kirche, Neugasse, Grabenstraße bis Spiegelgasse. Gegen gute Belohnung abzugeben Albrechtstraße 38, 1. **Schütz.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Therese Zimmermann,

geb. Hofmann,

im Alter von 82 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute Morgen 5 1/2 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Zimmermann.

Familie P. Hofmann Wwe.

Wiesbaden, Frankfurt, Düsseldorf.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 8 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Mutter,

Frau Wilhelmine Engel,

geb. Göbel,

insbesondere auch für die zahlreichen Blumen Spenden sagen unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, 31. März 1905.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Mutter,

Frau Elisabeth Mollath,

sowie für die reichen Blumen Spenden sagen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

937

Nachruf.

Durch Unglücksfall verschied Donnerstag Abend mein Kellner,

Adolf Heilmann.

Derselbe war 1/2 Jahre bei mir in Arbeit und hat sich durch sein gutes und leutseliges Benehmen mein und meiner Gäste Vertrauen erworben. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren.

Carl Gilles, Restaurateur „Zum Mohren“.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormit. 11 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Für die überaus herzlichen und zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unübergebliebenen Vaters,

Herrn Heinrich Häuser,

banken herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

Wiesbadener Militär-Verein.

(G. B.) 441



Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden, **Johann Ehl,** setzen wir die Mitglieder hierdurch in Kenntnis. Bei der am Sonntag, den 2. April, vormitt. 11 Uhr, vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder zu erscheinen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A, E u. P anfangen. Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind bei dem Obmann der Abteilung, Kamerad Jodel, Zietenring 2, anzubringen. Zusammenkunft um 10 Uhr im Vereinslokal (Kronenhalle). Abschied wird anzuzeigen.
Der Vorstand.